

# EINZELSCHRIFTEN zur STATISTIK des SAARLANDES

SAARBRÜCKEN 1981

Nr. 56

---

## BODENNUTZUNG und ERNTE im SAARLAND 1978

---

Herausgeber

Statistisches Amt des SAARLANDES

**TA d. Statist. Amtes d. Saarlandes (RAK)**

**Bodennutzung und Ernte im Saarland 1978 /  
hrsg. vom Statistischen Amt des Saarlandes. —  
Saarbrücken, 1981. —**

**(Einzelschriften zur Statistik des Saarlan-  
des ; 56)**

**NE: Saarland / Statistisches Amt (Hrsg.)**

**ISSN: 0558 — 0838**

## **Vorwort**

Mit dem vorliegenden Heft wird nach langer Zeit wieder ein umfassender Überblick über die Bodennutzung und die Ergebnisse der saarländischen Landwirtschaft vorgelegt. Wenn auch in der Schrift im besonderen die Verhältnisse des Jahres 1978 dargestellt werden, so wird doch durch die Aufnahme langer Reihen dem Benutzer der Strukturwandel aufgezeigt, der sich in den sechziger und vor allem in den siebziger Jahren in der saarländischen Landwirtschaft vollzogen hat.

Die Veröffentlichung wurde in der von Wirtschaftsdirektor Herrmann geleiteten Abteilung „Wirtschaft, Landwirtschaft, Sozialprodukt“ von dem zuständigen Referenten Dipl. Math. Johannes Barth bearbeitet.

Saarbrücken, im August 1980

Statistisches Amt  
des Saarlandes

Sproß  
Ltd. Wirtschaftsdirektor



# INHALTSÜBERSICHT

## Textteil

	Seite
Verwendete Begriffe und Definitionen .....	9
<b>1. Methodische Grundlagen .....</b>	<b>14</b>
1.1 Bodennutzungserhebung .....	14
1.2 Ernteberichterstattung — Besondere Erntermittlung .....	17
1.2.1 Ernteberichterstattung .....	17
1.2.2 Besondere Erntermittlung .....	18
<b>2. Das Saarland und seine natürlichen Gegebenheiten .....</b>	<b>19</b>
<b>3. Bodennutzung .....</b>	<b>21</b>
3.1 Hauptnutzungs- und Kulturarten .....	21
3.2 Aufteilung der landwirtschaftlich genutzten Fläche nach Hauptkulturarten .....	26
3.3 Anbau auf dem Ackerland .....	30
3.4 Erwerbsgemüseanbau .....	34
3.5 Regionale Ausbreitung der Feldfrüchte .....	36
<b>4. Wachstumstand und Ernte landwirtschaftlicher Feldfrüchte .....</b>	<b>40</b>
4.1 Wachstumstand .....	40
4.2 Ernte landwirtschaftlicher Feldfrüchte .....	41
4.2.1 Getreide .....	41
4.2.2 Hackfrüchte .....	43
4.2.3 Futterpflanzen, Ölfrüchte, Hülsenfrüchte .....	44
4.2.4 Weinbau .....	46
4.3 Erwerbsgemüseanbau, Obst, Baumschulen .....	47
<b>5. Düngemittelversorgung .....</b>	<b>49</b>
<b>6. Bodenproduktionsleistung der Landwirtschaft .....</b>	<b>50</b>



## Tabellenteil

	Seite
1. Hauptarten der Bodennutzung von 1913 – 1978 .....	54
2. Bodennutzung in den Kreisen 1974 – 1978 im Saarland.....	55
3. Bodennutzung in den Gemeinden des Saarlandes 1973 .....	56
4. Bodennutzung in den Gemeinden des Saarlandes 1978 .....	58
5. Der Anbau auf dem Ackerland 1932 – 1978 im Saarland.....	59
6. Wachstumsstand und Ernteerträge der landwirtschaftlichen Hauptfrüchte 1970 – 1978 (Ernteberichterstattung) .....	61
7. Anbaufläche ausgewählter Feldfrüchte in den Kreisen des Saarlandes 1974 – 1978 ....	63
8. Ernte ausgewählter Feldfrüchte in den Kreisen des Saarlandes 1974 – 1978.....	67
9. Ertrag nach Fruchtart bei Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und Kartoffeln 1970 - 1978..	71
10. Anbau von landwirtschaftlichen Zwischenfrüchten im Saarland von 1969 – 1978 .....	72
11. Anbau und Ernte der wichtigsten Gemüsearten im Erwerbsgartenbau und auf dem Freiland 1970 – 1978 (Gemüsehaupterhebung) .....	73
12. Ernte der wichtigsten Obstarten 1970 – 1978 im Saarland .....	74
13. Anbau von Baumobst nach Obstsorten 1977 – Kreisergebnisse –.....	75
14. Endgültige Ernteschätzung für Äpfel und Birnen 1970 – 1978 im Saarland .....	76
15. Pflanzenbestände in den Baumschulen 1969 – 1978 im Saarland .....	77
16. Erzeugung und Einfuhr wichtiger pflanzlicher Produkte .....	78
17. Weinmosternte und Güte des Mostes 1970 – 1978 im Saarland .....	79
18. Flächenerhebung 1979 nach Gemeinden .....	80
Anhang .....	86
Bodennutzungsbogen .....	87
Meldekarten der amtlichen Berichterstatteer .....	91

## **ZEICHENERKLÄRUNG**

LF	=	landwirtschaftlich genutzte Fläche
ha	=	Hektar
dt	=	Dezitonne
t	=	Tonne
BGBI	=	Bundesgesetzblatt
—	=	nichts vorhanden
0	=	mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle zur Darstellung gebraucht werden kann
.	=	kein Nachweis vorhanden



## **Verwendete Begriffe und Definitionen**

**Betrieb:** Technisch-wirtschaftliche Einheit, die bestimmte Flächen bzw. Erzeugungseinheiten erreicht oder überschreitet, einer einzigen Betriebsführung untersteht und land- und/oder forstwirtschaftliche Erzeugnisse hervorbringt.

Besitzeinheiten, die aus steuerlichen oder anderen Gründen „nominell“ auf mehrere Betriebsinhaber aufgeteilt sind, gelten als ein Betrieb, sofern sie in betriebswirtschaftlicher Hinsicht eine organische Einheit bilden.

Mehrere Betriebseinheiten in der Hand eines Inhabers werden bei der Erhebung der Angaben als ein Betrieb angesehen, wenn für die Bewirtschaftung dieser Besitzeinheiten in der Regel dieselben Produktionsmittel (insbesondere Gebäude und Maschinen) eingesetzt werden.

Auch Waldflächen, die mit landwirtschaftlich genutzten Flächen gemeinsam (und nicht als gesonderter Betrieb) bewirtschaftet werden, bilden zusammen mit den landwirtschaftlich genutzten Flächen eine Betriebseinheit. Eine Ausnahme hiervon bilden lediglich die von den Gemeinden selbst bewirtschafteten landwirtschaftlich genutzten Flächen und Waldflächen, die in der Bundesrepublik Deutschland seit der LZ 1960 aus praktischen Erwägungen — insbesondere im Hinblick auf die damals eingeführte und seither beibehaltene Unterscheidung nach der Hauptproduktionsrichtung der Betriebe („Landwirtschaftlicher Betrieb“, „Forstbetrieb“) — generell als zwei getrennte Betriebseinheiten angesehen werden.

### **Betriebe nach Flächenkategorien**

**Betriebsfläche/Selbstbewirtschaftete Gesamtfläche des Betriebes (Code 80 des Bodennutzungsbogens) 1)**

Die Betriebsfläche umfaßt folgende Hauptnutzungsarten:

- landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF),
- nicht mehr genutzte landwirtschaftliche Fläche,
- Öd- und Unland,
- unkultivierte Moorfläche,
- Waldfläche,
- Gewässerfläche,
- sonstige Flächen (Gebäude-, Hoffläche, Parkanlagen, Ziergärten, private Rasenflächen).

### **Landwirtschaftlich genutzte Fläche (Code 73 des Bodennutzungsbogens)**

Die landwirtschaftlich genutzte Fläche umfaßt alle landwirtschaftlich oder gärtnerisch genutzten Flächen; zur ihr rechnen im einzelnen folgende Kulturarten:

- Ackerland (ohne nicht mehr genutztes Ackerland),
- Dauergrünland (ohne Flächen, die weder abgemäht noch abgeweidet werden)

1) siehe Anhang

- Haus- und Nutzgarten (ohne Ziergärten und ohne nicht mehr genutztes Gartenland)
- Obstanlagen (ohne Erdbeeren und ohne nicht mehr genutzte Obstanlagen)
- Baumschulen (ohne forstliche Pflanzgärten für den Eigenbedarf)
- Rebland (ohne nicht mehr genutzte Rebanlagen)
- Korbweidenanlagen, Pappelanlagen und Weihnachtsbaumkulturen außerhalb des Waldes.

#### **Nicht mehr genutzte landwirtschaftliche Fläche (Code 74 des Bodennutzungsbogens)**

Nicht mehr bestelltes Ackerland, nicht mehr gemähtes oder beweidetes Dauergrünland, nicht mehr genutzte Obstanlagen (auch als „Sozialbrache“ bezeichnet).

#### **Öd- und Unland (Code 75 des Bodennutzungsbogens)**

Flächen, die land- oder forstwirtschaftlich nicht nutzbar sind, wie Felsen, Schutthalden, Hecken, aber auch Sandgruben, Steinbrüche, Torfstiche und anderes Abbauand.

#### **Unkultivierte Moorflächen (Code 76 des Bodennutzungsbogens)**

Ohne Torfstiche und bereits abgetorfte, aber noch nicht kultivierte Flächen.

#### **Waldfläche (Code 77 des Bodennutzungsbogens)**

Holzbodenfläche und zum Forstbetrieb gehörende Pflanzgärten. Zur Holzbodenfläche gehören auch Wege unter 5 m Breite, Blößen (Kahlflächen, die wieder aufgeforstet werden), gering bestockte (Nichtwirtschaftswald) und unbestockte Flächen (z.B. Holzlagerplätze), deren Größe den Zuwachs nicht wesentlich mindert.

Nicht zur Waldfläche rechnen alle innerhalb des Waldes gelegenen, dauernd als Acker oder Wiese usw. genutzten Flächen, ferner flächenmäßig ausgeschiedene Wege, Wasserläufe, Teiche, Öd- und Unlandflächen sowie bebaute Flächen und dazugehörige Hofräume und Gärten (z.B. Forstdienstgehöfte).

#### **Gewässerfläche (Code 78 des Bodennutzungsbogens)**

Seen, Teiche, Bäche, Gräben (soweit zum Betrieb gehörend).

#### **Ackerland (Code 62 des Bodennutzungsbogens)**

Flächen der landwirtschaftlichen Feldfrüchte einschließlich Hopfen, Grasanbau (zum Abmähen oder Abweiden) sowie Gemüse, Erdbeeren, Blumen und sonstige Gartengewächse im feldmäßigen Anbau und im Erwerbsgartenbau, auch unter Glas. Auch Ackerflächen mit Obstbäumen, bei denen das Obst nur die Nebennutzung, Ackerfrüchte aber die Hauptnutzung darstellen, sowie Schwarzbrache.

Nicht zum Ackerland rechnen die Ackerflächen, die aus sozialen, wirtschaftlichen oder anderen Gründen brachliegen.

### **Dauergrünland (Code 66 - 69 des Bodennutzungsbogens)**

Grünlandflächen (Wiesen, Mähweiden, Weiden, Hutungen), die zur Futter- oder Streugewinnung oder zum Abweiden — ohne Unterbrechung durch andere Kulturen — bestimmt sind. Auch Grünlandflächen mit Obstbäumen als Nebennutzung und Gras- oder Heugewinnung als Hauptnutzung.

Nicht zum Dauergrünland rechnen die Wiesen und Weiden mit Obstbäumen, bei denen das Obst die Hauptnutzung darstellt, sowie der Grasanbau auf dem Ackerland und die Dauergrünlandflächen, die aus sozialen, wirtschaftlichen oder anderen Gründen nicht mehr genutzt werden.

### **Gartenland (Code 63 des Bodennutzungsbogens)**

Gartenflächen, auf denen für den eigenen Bedarf Gartengewächse (Obst, Gemüse, Zierpflanzen) oder Kartoffeln u.a. angebaut werden, auch Grabeland auf dem Acker außerhalb der Fruchtfolge.

Nicht zum Gartenland rechnen die Flächen des Feldgemüsebaus und des Erwerbsgartenbaus, auch wenn sie eingezäunt sind, sowie private Parkanlagen, Rasenflächen und Ziergärten.

### **Obstanlagen (Code 64 des Bodennutzungsbogens)**

Ertragfähige und noch nicht ertragfähige Anlagen von Obstbäumen und Obststräuchern ohne Unterkultur oder als Hauptnutzung mit Unterkultur (auf Äckern, Wiesen oder Viehweiden, auf denen die Arbeiten hauptsächlich auf die Bedürfnisse der Obstkulturen ausgerichtet sind).

### **Baumschulen (Code 65 des Bodennutzungsbogens)**

Flächen zur Anzucht und Vermehrung von Gehölzen, jedoch ohne die Pflanzgärten der Forstbetriebe und ohne Rebschulen und Rebschnittgärten.

### **Rebland (Code 70 und 71 des Bodennutzungsbogens)**

Mit Weinreben bestockte Flächen (einschl. Rebschulen, Rebschnittgärten, Jungfelder) und Rebbrache.

### **Bestockte Rebfläche**

Die gegenwärtig mit Reben (Keltertrauben, Tafeltrauben, Unterlagenschnittgärten oder vegetativem Vermehrungsgut) bestockte Fläche.

### **Korbweiden-, Pappelanlagen, Weihnachtsbaumkulturen (Code 72 des Bodennutzungsbogens)**

Flächen mit geschlossenen Beständen von Korbweiden, Pappeln oder Weihnachtsbäumen außerhalb des Waldes.

### **Abgrenzung einiger Fruchtarten auf dem Ackerland**

#### **Getreide einschl. Körnermais (Code 24 - 33 des Bodennutzungsbogens)**

Flächen von Getreide in gemischtem Anbau mit Hülsenfrüchten werden unter der Position „Hülsenfrüchte“ nachgewiesen.

#### **Hülsenfrüchte (Code 34 - 36 des Bodennutzungsbogens)**

- Zum Ausreifen bestimmte Hülsenfrucht (einschl. Flächen mit gemischtem Anbau von Getreide und Hülsenfrüchten); Flächen mit grün abgeernteten Hülsenfrüchten werden unter der dem Verwendungszweck entsprechenden Anbaufläche nachgewiesen, z. B. Frischerbsen, Buschbohnen unter der Position „Gemüse“, Grünwicken u.a.m. unter der Position „Futterpflanzen“;
- Hirse, Buchweizen (zum Ausreifen bestimmte Flächen dieser Fruchtarten).

#### **Hackfrüchte (Code 37 - 42 des Bodennutzungsbogens)**

- Kartoffeln, Zucker-, Futter- und Kohlrüben,
- Futterhackfrüchte, z.B. Markstammkohl, Futtermöhren.

Nicht enthalten sind die in erster Linie für den menschlichen Verbrauch bestimmten Kohlarten (z.B. Kopfkohl, Grünkohl, die unter der Position „Gemüse“ nachgewiesen werden) sowie Flächen mit Rüben zur Samengewinnung (siehe Position „Handelsgewächse“).

#### **Handelsgewächse (Code 49 - 54 des Bodennutzungsbogens)**

- Zum Ausreifen bestimmte Ölfrucht (Fläche mit in grünem Zustand abgeernteten Ölfruchtpflanzen sind unter der Position „Futterpflanzen“ nachgewiesen),
- Hopfen,
- Tabak,
- Rüben und Gräser zur Samengewinnung,
- Flachs, Hanf,
- Heil- und Gewürzpflanzen, Zichorien und andere Handelsgewächse.

#### **Futterpflanzen (Code 55 - 60 des Bodennutzungsbogens)**

- Klee, Klee gras, Kleebrache, Luzerne,
- Ackerwiese, Ackerweide,
- Grünmais, Silomais,
- alle anderen zur Grünfütter-, Gärfütter- oder Heugewinnung bestimmten Pflanzen einschl. Flächen mit in grünem Zustand abgeerntetem Getreide, Hülsenfrüchten und Ölfrüchten.

# TEXTTEIL

# Bodennutzung und Ernte

## 1. Methodische Grundlagen

### 1.1 Bodennutzungserhebung

Die Bodennutzungserhebungen bilden — in Verbindung mit den Erntestatistiken — den Ausgangspunkt zur Ermittlung der pflanzlichen Produktion in der Landwirtschaft. Aus diesem Grund gehören sie seit langem zum Programm der deutschen Agrarstatistik.

In der Bodennutzungserhebung werden nicht nur landwirtschaftlich genutzte Flächen, sondern auch sonstige Flächen erfaßt. Daher sind die Angaben der Bodennutzung auch ganz allgemein von Bedeutung, und zwar als Ausdruck der durch die natürlichen Gegebenheiten und ihre Nutzung gestalteten kulturlandschaftlichen und wirtschaftlichen Eigenart eines Gebietes. Die landwirtschaftlich genutzten Flächen dienen dann im Herbst als Grundlage für die „Besondere Erntermittlung“.

Bodennutzungserhebungen wurden in Deutschland bis zur Reichsgründung von den einzelnen Länderregierungen zu verschiedenen Zeitpunkten und mit unterschiedlichen Methoden durchgeführt.

Die erste Bodennutzungserhebung für das Deutsche Reich und damit auch für das Saarland fand im Jahre 1878 statt. Dies war der Beginn einer umfassenden deutschen Landwirtschaftsstatistik.

In der Folgezeit sollte die Bodennutzungserhebung in einem Turnus von 5 Jahren wiederholt werden, wurde tatsächlich aber nur 1883, 1893, 1900 und 1913 durchgeführt. Erfaßt wurden — wie auch heute — die Kulturarten und sonstigen Liegenschaften (Acker- und Gartenland, Wiesen, Weiden, Wälder, Gewässer, Öd- und Unland, Haus- und Hofräume), als auch die Nutzung des Ackerlandes nach den wichtigsten Fruchtarten. Die Gliederung nach Fruchtarten war wegen der damaligen Vielfalt der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen tiefer als heute.

Von 1899 an nahm man jedoch eine jährliche Erhebung der Ackerfläche vor, um Unterlagen für die Erntermittlung zu haben.

Nach 1918 wurde die Anbauflächenerhebung wieder aufgenommen und seit 1925 auf die Gesamtfläche der Gemeinden ausgedehnt.

Im Saarland wurden 1922 und seit 1932 jährlich Angaben über die gesamte Bodennutzung vom Statistischen Amt der Regierungskommission als Ergebnisse von erweiterten Anbauflächenerhebungen veröffentlicht.

Von 1935 an ergaben sich bei der nun jährlich durchgeführten Bodennutzungserhebung methodische Änderungen im Hinblick auf die Abgrenzung des Erhebungsbereichs und des Feststellungsverfahrens. Von nun an verband man einzelbetriebliche Angaben und Schätzungen der Gemeinden miteinander, d.h. die Bodennutzung sollte bis zu den kleinsten geographischen Einheiten, also bis zu den Gemeinden nachgewiesen werden.

Im Jahr 1938 wurde das Verfahren dahin abgeändert, daß es statt zu Angaben über die Nutzung der Gemarkungsflächen zu näherungsweisen Ergebnissen über die von den einzelnen Gemeinden aus bewirtschafteten Flächen führte.

Dazu war der weitere Ausbau der Vorerhebung über die Belegenheit der von jedem Bewirtschafter einer Fläche bestimmter Mindestgröße genutzten Parzelle notwendig.

Bei der Haupterhebung füllte jeder Bewirtschafter für die gesamte von ihm genutzte Fläche nur einen Fragebogen aus und jede Gemeinde hatte die Bodennutzung für die bei der Vorerhebung festgelegte Wirtschaftsfläche nachzuweisen.

In der Nachkriegszeit wurde zunächst auch im Saarland weiter mit diesem Verfahren gearbeitet, da für die Beurteilung der Ablieferungsmöglichkeit die Ernte auf der Wirtschaftsfläche entscheidend war.

Die Ergebnisse aus dieser Zeit sind für die objektive Beurteilung der wirklichen Entwicklung der Bodennutzung nicht sonderlich geeignet, da aus der Abhängigkeit von Angaben zur Bodennutzungserhebung und Ablieferungspflicht häufig größere Fehler in der Statistik durch Ausweichung auf die Grün- und Futterflächen entstanden.

Ab 1950 wurde die Erhebung wieder ganz auf die Gemarkungsfläche umgestellt, da es im Saarland als überwiegend industrielles Gebiet mehr auf die Kenntnis der Verhältnisse auf den festumgrenzten Gemarkungen ankam als auf die Erfassung der Erträge auf den Wirtschaftsflächen.

Im Bundesgebiet wurde nach dem Krieg eine Bodennutzungserhebung zunächst auf Grund der gemeinsamen Verordnung der Verwaltungen des Vereinigten Wirtschaftsgebietes vom 1. Juni 1949 durchgeführt.

Nach der Gründung der Bundesrepublik Deutschland trat das erste Gesetz über Bodennutzungserhebung und Ernteberichterstattung im Jahre 1958 in Kraft.

Die Bodennutzungsvorerhebung gliederte sich in eine Vor- und eine Haupterhebung. Im Rahmen der Bodennutzungserhebung wurde die Gesamtfläche und die Eigentumsverhältnisse sowie die Hauptnutzungs- und Kulturarten festgestellt, während in der Bodennutzungshaupterhebung der jährlich wechselnde Anbau erfaßt wurde. Hinzu kamen als ergänzende Statistiken die Bodennutzungsnacherhebung zur Erfassung der im Herbst angebauten Zwischenfrüchte und die Nachprüfung der Bodennutzungserhebung. Ab 1958 wurde auch ein Stichprobenverfahren zur repräsentativen Durchführung der Bodennutzungserhebung gesetzlich festgelegt.

Im Jahre 1964 wurde das Bodennutzungsgesetz von 1958 durch ein neues ersetzt. Dabei wurden im wesentlichen folgende Änderungen vorgenommen:

1. Die Bodenflächen werden alle sechs Jahre, beginnend 1965, anhand amtlicher Unterlagen festgestellt, wobei den Katasterunterlagen der Vorrang zu geben ist; in den übrigen Jahren werden nur die Flächenveränderungen ermittelt.
2. Die jährliche Bodennutzung wird beschränkt auf die Erfassung der Bodenflächennutzung nach Pflanzenarten und der gegenüber der Bodennutzungsvorerhebung eingetretenen Veränderungen.
3. Die Bodennutzungsnacherhebung über den Anbau von landwirtschaftlichen Zwischenfrüchten und von Futterpflanzen zur Saatguterzeugung wird im gleichen Rhythmus wie die Haupterhebung – alle 3 Jahre total und in den übrigen Jahren repräsentativ – durchgeführt.
4. Die systematische Nachprüfung der Vor- und Haupterhebung wird in dreijährigem Turnus, statt wie bisher in unregelmäßigen Abständen, durchgeführt.

Diese Änderungen waren im Hinblick auf die Anforderungen der Europäischen Gemeinschaft bezüglich eines gemeinsamen Agrarmarktes ausgerichtet. Dieser Ausbau, entsprechend den Anforderungen der Landwirtschaftspolitik, war mit höheren Kosten in den Statistischen Ämtern und höheren Belastungen in den Gemeinden verbunden.

Schon bald wurde am bestehenden System Kritik laut, die Bodennutzungserhebung sei nur auf die Agrarpolitik ausgerichtet, berücksichtige aber nicht die Probleme der Raumordnung, Umweltgestaltung, Flächenbedarfsplanung u.s.w. Es sollte die Nutzung des Bodens auch außerhalb der Landwirtschaft erfaßt werden, d.h. statt der bisher in den Bodennutzungserhebungen angewandten Erfassung nach dem Betriebs- oder Wirtschaftsprinzip sollte eine Darstellung der Nutzung auch nach der Belegenheit ermöglicht werden. Bisher wurden alle Flächen unabhängig von der Lage dem Standort des Betriebes zugeordnet. So wurden z.B. alle von einem Forstamt bewirtschafteten Flächen in der Gemeinde nachgewiesen, in der das Forstamt liegt. Somit war die Ermittlung der Regionaldaten nur sehr begrenzt möglich.

Ein weiterer Mangel aus der bisherigen Rechtsgrundlage herrührend war das recht umständliche, zeitraubende und arbeitsaufwendige Verfahren der Bodennutzungsvorerhebung.

Durch die Einführung der Agrarberichterstattung, deren Basiserhebung die Bodennutzung bildet, war es notwendig alle Betriebe, die in der Agrarberichterstattung nachgewiesen werden sollten, auch in die Bodennutzungserhebung einzubeziehen.

**Auswirkungen der Novellierung des Gesetzes über die Bodennutzungs- und Ernteerhebung auf die bisherigen Bodennutzungserhebungen**

<b>Einzelserhebungen</b>	<b>Bisher</b>	<b>Auswirkungen auf Inhalt und Methode</b>
Bodennutzungsvorerhebung	durchgeführt	entfällt
Bodennutzungshaupterhebung	<b>Erhebungsbereich:</b> Betriebe ab 0,5 ha Gesamtfläche, Betriebe und Gesamtflächen unter 0,5 ha mit durchschnittlichem jährlichem Erzeugungswert von 1 ha LF	Betriebe ab 1 ha Gesamtfläche, Betriebe und Gesamtflächen unter 1 ha mit durchschnittlichem jährlichem Erzeugungswert von 1 ha LF, Flächen mit Reben bzw. Gartengewächsen zum Verkauf, Gewässer mit Teichwirtschaft für den Verkauf
	<b>Erhebungsgegenstand:</b> Ackerland insgesamt (einschließlich des Ackerlandes außerhalb der Betriebe)	Feststellung der betrieblichen Einheiten, Gesamtfläche der Betriebe. Keine Erfassung der Kleinflächen (Flächen außerhalb der Betriebe)
	<b>Erhebungsturnus:</b> Dreijahresturnus (Totalerhebung, anschließend zwei Repräsentativerhebungen)	Vierjahresturnus (Totalerhebung, anschließend drei Repräsentativerhebungen)
	<b>Auskunftspflicht:</b> Inhaber von Betrieben und Flächen und die Gemeinden für alle sonstigen Bodenflächen	Inhaber der Betriebe und Flächen sowie die Betriebsleiter
Bodennutzungsnacherhebung	durchgeführt	entfällt
Nachprüfung der Bodennutzungsvor- und nach-erhebung	durchgeführt	nur auf besondere Anweisung des BML
Gemüsevorerhebung	durchgeführt	entfällt
Gemüsehaupterhebung	durchgeführt	Anbau von Wintergemüse entfällt
Baumschulerhebung	durchgeführt	wie bisher
Obstbaumzählung	durchgeführt	entfällt



Nach der gesetzlichen Neuordnung der Bodennutzungs- und Ernteerhebung vom 30.8.1978 (BGBl. I S. 1509) werden künftig folgende Erhebungen durchgeführt:

1. **Flächenerhebung**
2. **Bodennutzungserhebungen**
  - 2.1 Bodennutzungshaupterhebung
  - 2.2 Gemüseanbauerhebung
  - 2.3 Obstanbauerhebung
  - 2.4 Baumschulerhebung

In der Flächenerhebung, die organisatorisch unabhängig von der Bodennutzungserhebung ist, werden alle Bodenflächen nach ihrer Nutzungsart erfaßt. Der Erhebungswert führt über die Liegenschaftskataster. Die Erfassung der Bodenflächen in der Bodennutzungserhebung geht dagegen von den Betrieben aus. Sie erfaßt solche land- und forstwirtschaftlichen Betriebe, die eine der folgenden Eigenschaften besitzen:

1. 1 ha und mehr Betriebsfläche und Gesamtflächen ab 1 ha, die ganz oder teilweise land- oder forstwirtschaftlich genutzt werden.
2. Betriebe mit weniger als der unter 1. angegebenen Fläche, sofern deren natürliche Erzeugungseinheiten mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von 1 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche entsprechen.
3. Betriebe, auf deren Flächen Reben, Obst, Gemüse, Zierpflanzen und Baumschulerzeugnisse für den Verkauf angebaut werden.
4. Gewässer, in denen Teichwirtschaft für den Verkauf betrieben wird.

Die neue Bodennutzungserhebung gliedert sich in eine jährlich allgemeine Feststellung der betrieblichen Einheiten und eine eigentliche Anbauflächenerhebung, wobei im Gesetz nicht konkret festgelegt ist, wie diese jährliche Erfassung praktisch durchgeführt werden soll, ob als gesonderte Erhebung nach Art der alten Bodennutzungsvorerhebung oder als Erfassung anhand der Betriebskartei. Der Erhebungsturnus der Bodennutzungshaupterhebung – Totalerhebung, dreimal Repräsentativerhebung – löst den bisherigen Turnus – Totalerhebung, zweimal Repräsentativerhebung – ab. Dabei werden für die Repräsentativerhebung 110 000 Auskunftspflichtige in der Bundesrepublik Deutschland festgeschrieben.

Eine weitere bemerkenswerte Neuerung ist, daß erstmalig vom Prinzip der Flächendeckung abgewichen wurde und zwar deshalb, weil für die Gemeinden bezüglich der Kleinstflächen keine Auskunftspflicht mehr besteht.

Somit bleibt der unter der Erfassungsgrenze liegende Bereich unberücksichtigt, womit ein Bruch in den ernststatistischen Reihen auftreten wird. Dieser Bruch wird noch dadurch verstärkt, daß die Grenze für die Auskunftspflicht von 0,5 ha auf 1 ha angehoben wurde.

## **1.2 Ernteberichterstattung – Besondere Erntermittlung**

### **1.2.1 Ernteberichterstattung**

Die Statistik über Wachstumstand und Ernte der Hauptfeldfrüchte und des Grünlandes geht bis in das vergangene Jahrhundert zurück.

Von 1892 an wurde sie im Deutschen Reich nach einheitlichen Grundsätzen mit Hilfe von ehrenamtlichen Berichterstattern durchgeführt. Das damals eingeführte Verfahren wird im wesentlichen auch heute noch angewandt. Dies gilt mit geringen Abweichungen auch für die später eingeführte Berichterstattung über den Wachstumstand und die Ernte von Gemüse und Obst.

Bis zur Eingliederung des Saarlandes in die Bundesrepublik Deutschland stützte sich die Statistik über die Ernteerträge der saarländischen Feldfrüchte lediglich auf Schätzungen ehrenamtlicher Berichterstatter.

Nach der Einbeziehung des Saarlandes in die bundesdeutsche Agrarstatistik sind auch hier wie schon zuvor in den anderen Bundesländern objektive Grundlagen für die Berechnung der Ernte durch Gewichtsfeststellung der Erträge auf Stichprobenfeldern geschaffen worden.

Diese Repräsentativstatistik der sogenannten „Besonderen Erntermittlung“ erstreckt sich nicht wie die Schätzungen der amtlichen Berichterstatter auf alle Feldfrüchte, sondern nur auf Winterweizen, Roggen, Wintergerste, Sommergerste, Hafer und Spätkartoffeln. Sie ist dazu bestimmt, die Ernteschätzungen der Berichterstatter zu verbessern.

Durch die Neufassung des Gesetzes über Bodennutzungs- und Ernteerhebung vom 30. August 1978 wurde die bisher schon durchgeführte Erntermittlung und die Besondere Erntermittlung um eine Erntevorschätzung auf Bundesebene ergänzt.

Die Basis der Ernteberichterstattung bilden die Anbauflächen der landwirtschaftlichen Feldfrüchte, des Grünlandes, des Gemüses und der Reben sowie die Zahl der Obstbäume, jeweils in der Unterteilung nach wichtigen Arten und Artengruppen, Nutzungsgruppen oder -sorten.

Die Ernteberichterstattung umfaßt jährlich in den Monaten April bis November Schätzungen über voraussichtliche und endgültige Ernteerträge sowie ergänzende Angaben über Wachstumsstand und wachstumbeeinflussende Tatbestände (Niederschläge, Bodenfeuchtigkeit, Schädlinge). Bei Reben werden zusätzlich Angaben über Mostgewicht, Säuregehalt und Güte des Mostes erhoben.

Für diese Ernteberichterstattung ist das Saarland in Bezirke eingeteilt, die so abgegrenzt sind, daß sie möglichst einheitliche Gebiete und Bodenverhältnisse umfassen.

Die Berichterstatter sind Personen, die über die erforderlichen Fachkenntnisse verfügen und mittels Berichterstatterkarte dem Statistischen Landesamt in den entsprechenden Monaten über den Wachstumsstand und die Ernte in ihrem Bezirk aus eigener Anschauung, auf Grund von Probeentnahmen und von Gesprächen mit Landwirten berichten.

Die Angaben der einzelnen Berichterstatter, ob Noten oder Ernteerträge, werden im Statistischen Landesamt durch Gewichtung mit der Anbaufläche zu Landesergebnissen zusammengefaßt.

Die pflanzliche Produktion ergibt sich als Produkt aus Anbaufläche und Hektarertrag.

#### 1.2.2 Besondere Erntermittlung

Die Ernteberichterstattung wird ergänzt um die „Besondere Erntermittlung“, ein Stichprobenverfahren zur objektiven Ermittlung der Erträge für Getreide und Kartoffeln.

Sie hat die Aufgabe, zu einem möglichst frühen Zeitpunkt exakte Angaben über den Umfang und die Qualität der neuen Ernte zu liefern. Die benötigten Unterlagen werden durch die Auswertung von repräsentativen Ertragsfeststellungen gewonnen, deren Zahl auf die Entwicklung der Anbauflächen abgestimmt ist.

Die Notwendigkeit der „Besonderen Erntermittlung“ liegt in folgendem begründet:

1. Getreide und Kartoffeln stellen nach wie vor wichtige Grundnahrungsmittel für die Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland sowie eine bedeutende Futtergrundlage für die Veredelungsproduktion dar.
2. Um eine optimale Versorgung zu erreichen, muß für eine ausreichende Markttransparenz gesorgt sein.

Ein Sachverständigenausschuß beim Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ermittelt dann im Herbst das endgültige Ernteergebnis.

**Verfahren:** Abweichend von dem in den übrigen Bundesländern angewandten Verfahren werden im Saarland die Getreidebestände aller Probefelder voll gedroschen und der Körnerertrag gewogen. Um ein aussagefähiges Ergebnis zu erhalten, müssen verlässliche Volldruschproben bestimmt werden.

Dazu wird für jede der zu ermittelnden Fruchtarten eine bestimmte Anzahl von Betrieben ermittelt. In diesen wird dann ein Feld ausgelost. Zur Erntezeit werden diese ausgesuchten Probefelder unter Aufsicht von amtlichen Erntekommissionen voll abgeerntet.

Die Erntemenge, die zugehörige Anbaufläche und die gesamte Anbaufläche dieser Fruchtart im Betrieb werden dem Statistischen Landesamt gemeldet.

Nachdem die Erntemengen je Feld auf Grund der Anbauflächen auf Schätzwerte für die Erntemenge der Stichprobenbetriebe hochgerechnet sind, erfolgt eine Addition dieser Schätzwerte für die einzelnen Fruchtarten. Dieses Ergebnis wird dann durch die Summe der Anbauflächen der Stichprobenbetriebe dividiert.

Der Quotient stellt sich dann als Ergebnis für den durchschnittlichen Ernteertrag einer Fruchtart im Saarland dar.

Zur Beurteilung des Genauigkeitsgrades wird eine Fehlerrechnung vorgenommen.

## 2. Das Saarland und seine natürlichen Gegebenheiten

Das Saarland umfaßt nach dem neuesten Jahresabschluß der Liegenschaften 257 432,6028 ha, wobei auf die einzelnen Kreise folgende Flächen entfallen:

Stadtverband Saarbrücken	41 056,0537 ha
Landkreis Merzig-Wadern	55 497,8429 ha
Landkreis Neunkirchen	24 980,9244 ha
Landkreis Saarlouis	45 904,6634 ha
Landkreis Saar-Pfalz	42 098,1758 ha
Landkreis St. Wendel	47 894,9426 ha

Es ist damit flächenmäßig mit dem benachbarten Luxemburg (258 600 ha) vergleichbar.

In den 6 Kreisen mit ihren 50 Großgemeinden wohnten am 31.12.1977 rd. 1,081 Millionen Personen. Somit entfielen auf 1 qkm 372 Einwohner.

Das Saarland gehört drei verschiedenen Großlandschaften an:

1. Über die nördlichen Landesgrenzen schiebt sich das Rheinische Schiefergebirge, das dem Schwarzwälder Hochwald, dem nördlichen Landesteil, das Gepräge gibt. Hier hat sich auf dem verwitternden Quarzitgestein eine fast geschlossene Waldlandschaft erhalten. Der Quarzitrücken verläuft längs der nördlichen Landesgrenze, erreicht bei Mettlach die Saar und setzt sich auf der linken Saarseite im Orscholzer Wald fort.
2. Die zweite Großlandschaft, das Pfälzische-Lothringische Stufenland, eine aus Bundsandstein, Muschelkalk und Keuper bestehende Triastafel, greift vom Westen und Süden her in den saarländischen Raum über. Im Saarland tritt von diesen Gesteinsarten besonders der Muschelkalk, in Saar- und Bliesgau, zutage.

Diese Muschelkalkplatten sind größtenteils zu fruchtbaren Lehm Böden verwittert, die für den Ackerbau gut geeignet sind. Bis heute haben diese Ackerbauzonen ihren überwiegend agrarischen Charakter bewahrt.

Der Muschelkalkhochfläche ist die unterste Triasschicht, der Bundsandstein, vorgelagert. Er durchzieht in einem Gürtel wechselnder Breite die Kreise Merzig-Wadern, Saarlouis, Stadtverband Saarbrücken und Saar-Pfalz. Seine leichten, sandigen Böden sind für den Landbau weniger günstig, sodaß sich hier der Wald ausbreiten konnte; vor allem das geschlossene Waldgebiet des Warndt liegt in dieser Bundsandsteinzone.

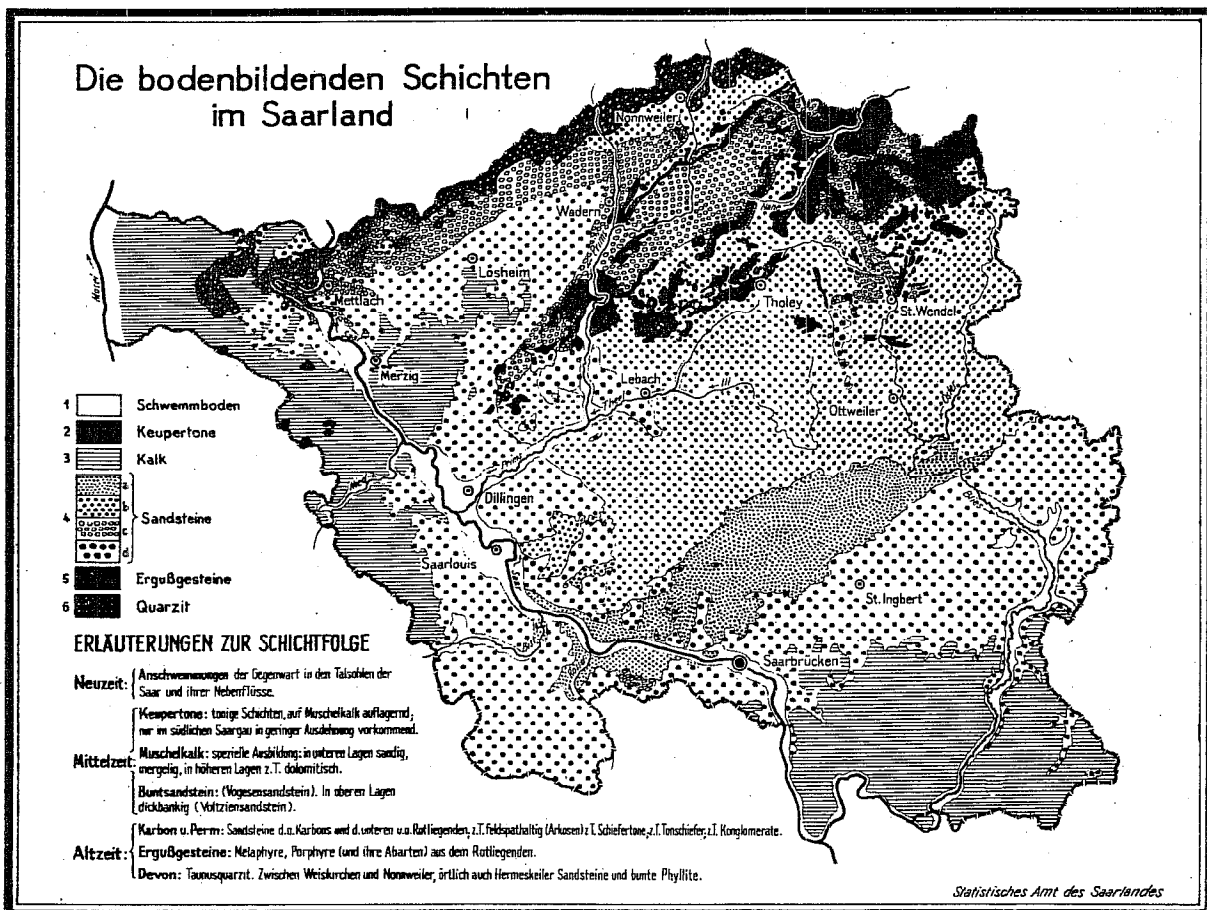
Lediglich die Talauen der Saar, Prims und Blies bieten in diesem Bereich mit ihrem Schwemmland guten landwirtschaftlichen Nutzboden.

3. Zwischen diesen beiden Großlandschaften schiebt sich von Nordosten her die eigentliche saarländische Kernlandschaft, das Saar-Nahe-Bergland.

Die teils karbonischen, teils permischen Schichten eignen sich nicht überall zur landwirtschaftlichen Nutzung. Deshalb breitete sich über ihnen ursprünglich eine geschlossene Walddecke aus.

Im Laufe der Jahre wurden Teile der dem Rotliegenden angehörigen nördlichsten Schichten, besonders die nördlichen Teile des saarländischen Berglandes, das den Kuselern, Lebachern und Tholeyern Schichten zugehört, in eine offene Ackerlandschaft umgewandelt.

Die südlichen Teile hingegen, die karbonischen Saarbrücker Schichten sind infolge der Sandböden und der unregelmäßigen Oberflächengestaltung für die Landwirtschaft zum Teil wenig geeignet, bergen aber die Kohlenflöze, denen diese Gegend seine wirtschaftliche Erschließung und Besiedlung verdankt.



Eine andere Möglichkeit, die landwirtschaftlichen Strukturräume im Saarland abzugrenzen, ist; nach agrarstrukturellen Räumen. Hier bieten sich 6 Gebiete an:

#### **1. Die Industriezonen**

Hierzu zählen Gemeinden des Stadtverbandes Saarbrücken sowie Teile der Kreise Saarlouis, Neunkirchen und Teile des Saar-Pfalz-Kreises.

Auch muß der Raum Merzig-Mettlach hinzugerechnet werden, der durch die keramische Industrie stark beeinflusst ist und in dem nur noch Reste landwirtschaftlicher Nutzung vorhanden sind.

#### **2. Der unmittelbare Einflußbereich der Industriezonen**

Hierzu zählen die Gebiete um Heusweiler und Kirkel, die Einheiten nördlich der Industriezone im mittleren Saarland und die südlich liegenden Zonen.

#### **3. Räume des mittleren Saarlandes**

Diese sind seit der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts industriell beeinflusst. Hierzu müssen die Flächen um Illingen und Ottweiler gerechnet werden.

#### **4. Räume des nördlichen Saarlandes. Wadern, Nonnweiler, Ostertal**

#### **5. „Zwischenzonen“ im westlichen Saarland**

Hierzu zählt der Raum um Schwemmlingen und die Einheiten Rehlingen, St. Barbara, Wallerfangen und Teile des Niedtals.

#### **6. Landwirtschaftlich bestimmte Randzonen**

Diese Räume erstrecken sich entlang der südwestlichen und südöstlichen Landesgrenze.

Das Klima des Saarlandes wird bestimmt durch die verhältnismäßig südliche Breitenlänge und die Nähe des Ozeans. Es ist gekennzeichnet durch relativ geringe Temperaturunterschiede zwischen Sommer und Winter, sowie durch meist ausreichende Niederschläge während des ganzen Jahres.

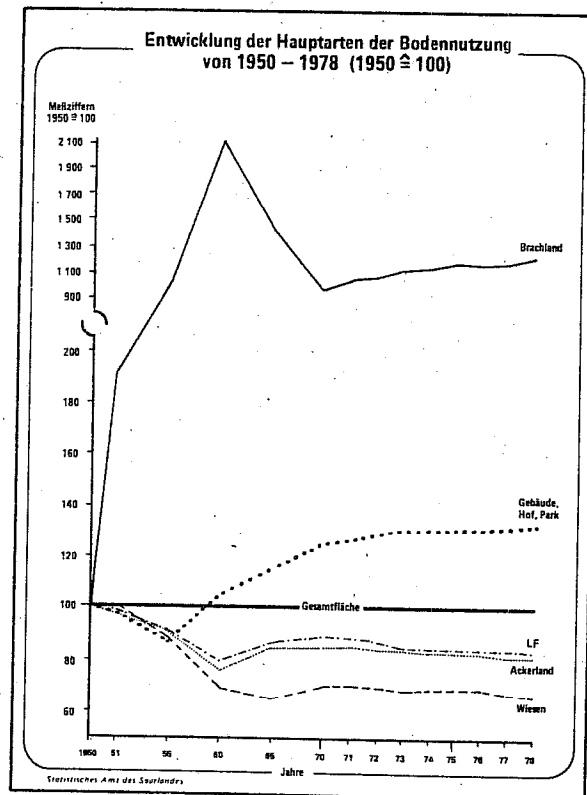
### **3. Bodennutzung**

#### **3.1 Hauptnutzungs- und Kulturarten**

Wenn man sieht, in welchem starkem und doch regional unterschiedlichem Maße in neuerer Zeit Veränderungen hinsichtlich der landwirtschaftlichen Betriebe stattgefunden haben, so muß und hat dies Auswirkungen auf die Bodennutzung.

Der seit 1954 zu beobachtende Wandel der Bodennutzung hat sich in den letzten Jahren fortgesetzt.

So gab es im Saarland nur noch 128 983 ha landwirtschaftliche Fläche (= landwirtschaftlich genutzte Fläche + Brachland), das waren 2,1 % weniger als 1970 und 8,8 % weniger als 1954. Damit verringerte sich ihr Anteil an der Gesamtfläche von 55,1 % im Jahre 1954 über 51,3 % im Jahr 1970 auf 50,3 % im Jahre 1978.



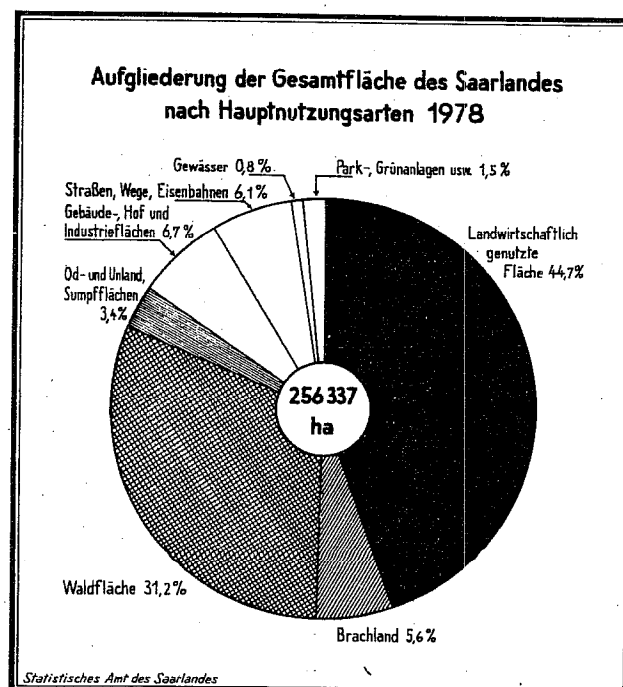
Der Anteil des Waldes an der Gesamtfläche des Saarlandes blieb in den vergangenen Jahren mit rund 31 % fast konstant.

Dagegen sind bei den übrigen Hauptnutzungsarten teilweise beachtliche Flächenvergrößerungen festzustellen. Dies gilt vor allem für die Bau- und Verkehrsflächen, die bereits 12,7 % der Gesamtfläche des Saarlandes beanspruchen gegenüber 11,7 % im Jahre 1970 und 8,1 % 1954. Beachtliche Flächenausweitungen und zwar um 6,1 % gegenüber 1970 und um 82,5 % gegenüber 1954 sind auch bei den öffentlichen Parkanlagen, Friedhöfen, Sport-, Flug- und Übungsplätzen zu beobachten.

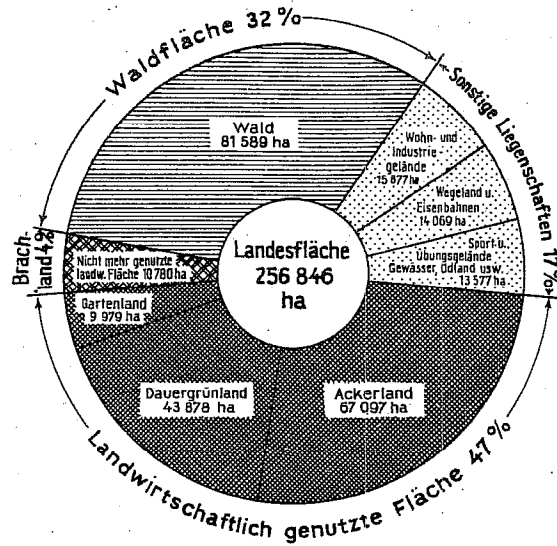
Der größte Teil der Flächen, die der Landwirtschaft entzogen wurden, entfiel auf Bau- und Verkehrsflächen, da im Laufe der letzten Jahre das Straßennetz im Saarland beachtlich ausgebaut wurde. Des weiteren entstanden in den Randgebieten der Städte und Gemeinden immer neue Siedlungen, Sportanlagen (Tennisplätze) und Schwimmbäder.

So belief sich zum Beispiel der fortgeschriebene Bestand an Wohngebäuden zum 31.12.1978 auf 430 908 Einheiten (1970: 379 319) und das Straßennetz umfaßte 1976 rund 6 290 km gegenüber 5 824,5 km im Jahre 1970.

Auf Öd- und Unland, die Sumpfflächen und Gewässer entfiel seit 1954 ein Anteil von ungefähr 4%.

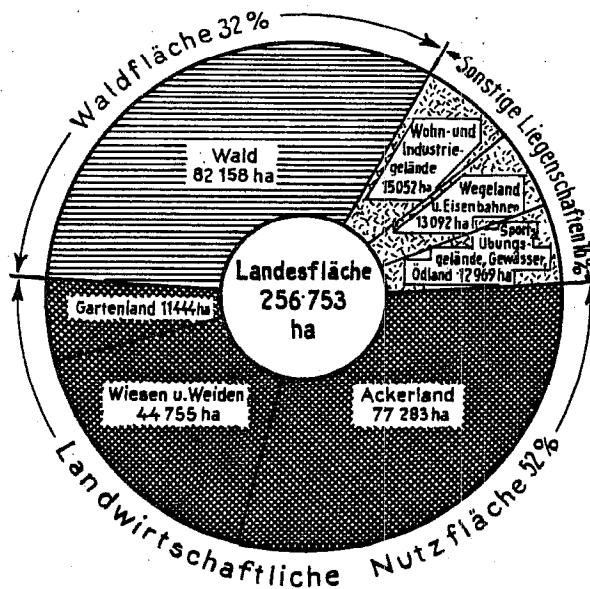


### Bodennutzung im Saarland 1970



Statistisches Amt des Saarlandes

### Bodennutzung im Saarland 1965



Statistisches Amt des Saarlandes

Bisher wurde eine Kulturart ausgespart, die Sozialbrache, im folgenden „Brachland“ genannt.

Das Saarland war nach dem 2. Weltkrieg besonders prädestiniert für das Auftreten der Sozialbrache. Die weitreichende Besitzzersplitterung (arbeiterbäuerliche und kleinbäuerliche Struktur) und die damit verbundene Unrentabilität der Bewirtschaftung förderten die Entstehung des Brachlandes ebenso wie das Fehlen von Betrieben, die in der Lage gewesen wären, diese Flächen zusätzlich zu bewirtschaften. Verstärkend wirkten sich noch auf die Entstehung des Brachlandes sowohl

die weitreichende Industrialisierung als auch  
die verbesserten Einkommensbedingungen aus.

Auf dieser Basis wuchs die Sozialbrache mit Höhepunkt im Jahre 1961 (25 662 ha) an und lag damit weit über dem Bundesdurchschnitt. Von 1961 bis 1970 war der Anteil des Brachlandes wieder rückläufig, stieg aber in den folgenden Jahren im Landesdurchschnitt wieder an.

Das Aufkommen der Sozialbrache um 1953 war nicht regional begrenzt, sondern war in allen Gebieten des Saarlandes gegeben, wenn auch einige Schwerpunkte erkennbar waren. (Nördlicher Teil des Kreises Merzig-Wadern). 1961, auf dem Höhepunkt des Brachlandes im Saarland, hatte sich die Intensität der Schwerpunkträume noch verstärkt, die Räume mit einem relativ geringen Anteil waren stark eingeeengt.

Auch hinter dem allgemeinen Trend des Brachlandrückgangs ab 1961 verbergen sich allerdings regional recht unterschiedliche Entwicklungen. Zwei Schwerpunkte hoben sich hervor, zum einen der Kernbereich des Industriegebietes zwischen Neunkirchen und Saarbrücken, zum andern der Raum Völklingen.

Der Sozialbracheschwerpunkt, nördliches Saarland, war bis 1965 weitgehend aufgelöst.

Ab 1971 ist wieder eine Zunahme der Sozialbrache festzustellen, wobei sich die Schwerpunkte dieser Entwicklung nur begrenzt mit denen von 1960 decken. Es kommt zu einer erneuten Verstärkung der Sozialbracheanteile im unmittelbaren Einflußbereich der Industrie.

Sozialbrache im Saarland in Tsd. ha

Jahr	LN	Brachland	Anteil des Brachlandes in % an der LN
1950	137,3	1,2	0,9
1955	139,3	12,5	9,0
1960	133,6	24,5	18,3
1961	133,5	25,7	19,3
1965	133,5	16,2	12,1
1970	131,7	10,8	8,2
1975	129,8	14,0	10,8
1978	129,0	14,4	11,2

Das auffälligste Merkmal des Brachlandes im Saarland war schwankende Intensität des Auftretens von Brachflächen in den verschiedenen Gebieten. Lediglich das unmittelbare Industriegebiet hat einen zwar schwankenden, aber ständig extrem hohen Sozialbracheanteil. In den einzelnen Kreisen weichen die Anteile der bebauten Fläche von der Kreisfläche je nach wirtschaftlicher Struktur teilweise erheblich voneinander ab.



Das entgegengesetzte Verhalten (zur bebauten Fläche) zeigt die landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF). Diese orientiert sich – aus der Natur der Sache her – von den Industriezonen weg, d.h. die Struktur der LF läßt erhebliche regionale Unterschiede erkennen. So werden in den Kreisen Merzig-Wadern, Saarlouis, Saar-Pfalz und St. Wendel 48,6 %; 53,2 %; 48,1 % bzw. 49 % der Gesamtfläche landwirtschaftlich genutzt, während im Stadtverband Saarbrücken und im Kreis Neunkirchen nur 25,6 % bzw. 43,4 % der Gesamtfläche landwirtschaftlichen Zwecken dienen.

Der einzige bedeutende Fluß, die Saar, durchfließt das Saarland über eine Strecke von 82 km. Die anderen Flüsse sind von untergeordneter Bedeutung. Neben den Flüssen sind noch die stehenden Gewässer wie der Losheimer- und Bostalsee von Bedeutung.



**Nicht landwirtschaftlich genutzte Flächen 1960 bis 1978 im Saarland  
(Öd- und Unland und sonstige Liegenschaften)**

Jahr	Öd- und Unland	Moor- und Sumpfland	Gewässer	Gebäude- u. Hofflächen	Straßen	Parkanlagen
ha						
1960	8 967	652	2 379	13 915	12 193	2 419
1965	7 427	247	2 389	15 052	13 092	3 149
1966	7 260	243	2 371	15 183	13 158	3 178
1967	6 953	198	2 363	15 423	13 311	3 225
1968	6 994	194	2 354	15 461	13 374	3 257
1969	7 138	196	2 332	15 529	13 431	3 804
1970	7 426	211	2 313	15 877	14 069	3 627
1971	7 865	216	2 287	16 136	14 191	3 641
1972	7 922	219	2 279	16 521	14 606	3 671
1973	8 395	229	2 264	16 612	14 725	3 766
1974	8 388	229	2 246	16 654	14 748	3 809
1975	8 421	227	2 185	16 721	14 822	3 820
1976	8 446	229	2 156	16 782	14 957	3 828
1977	8 412	204	2 142	17 027	15 272	3 767
1978	8 505	188	2 141	17 160	15 522	3 848

### 3.2 Aufteilung der landwirtschaftlich genutzten Fläche nach Hauptkulturarten

Von den 128 983 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche entfielen im Jahre 1978 nur noch 49,3% auf Ackerland, knapp 32 % auf Wiesen und Weiden und 7,4 % auf Gartenland, Obstanlagen und Baumschulen.

Vor 40 Jahren machte das Ackerland (69 564 ha) noch 61 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche aus.

Die Verteilung auf die einzelnen Regionen des Saarlandes ist aber recht unterschiedlich. Sie reicht von unter 20 % der LF bis über 70 %. Lediglich im mittleren Saarland sind größere Gemeindekomplexe mit einem recht einheitlichen Anteil des Ackerlandes an der LF gegeben, während ansonsten ein sehr differenziertes Bild vorliegt.

Merklich zurück ging im Saarland auch das Dauergrünland. Betrug der Anteil an der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche 1948 noch 38,5 %, so reduzierte er sich bis zum Jahre 1978 auf 32 %.

In diesem Zusammenhang soll auch das Acker-Grünlandverhältnis erwähnt werden, das sich seit 1948 von 1,4 : 1 über 1,6 : 1 im Jahr 1965 auf 1,5 : 1 im Jahr 1978 nur geringfügig verändert hat.

Dieses Acker-Grünlandverhältnis ist, analog dem prozentualen Anteil des Ackerlandes an der LF, in den einzelnen Kreisen recht unterschiedlich. So dominiert im Kreis Neunkirchen das Grünland mit 0,8 : 1 gegenüber dem Ackerland. Im Stadtverband Saarbrücken und in den Kreisen Saarpfalz und St. Wendel liegt das Acker-Grünlandverhältnis zwischen 1,4 : 1 und 1,3 : 1. Dagegen herrscht in den Kreisen Merzig-Wadern und Saarlouis ein starkes Übergewicht des Ackerlandes

mit 2 : 1 und 2,5 : 1. Die Landkreise haben an sehr unterschiedlichen Agrarräumen teil. Eine Statistik auf Kreisebene gleicht aber die unterschiedlichen Ergebnisse häufig aus und gibt daher doch ein recht ausgeglichenes Gesamtbild.

Auch die Nutzung des Grünlandes ist vom Strukturwandel innerhalb der Landwirtschaft bestimmt.

Das Dauergrünland wurde vor 1955 im Saarland vorwiegend als Wiese genutzt, Weidenutzung war seltener.

Kennzeichnend für die Grünlandentwicklung nach 1950 ist der Anstieg der Weideflächen. So wird zum Beispiel die Jungviehweide zu einem typischen Bild im Saarland.

In diesem Zusammenhang muß auch das Brachland, das in vielen Gebieten des Saarlandes als „Pufferzone“ zwischen Ackerland und Grünland dient, erwähnt werden. Im Jahre 1954 entfielen rund 7 % der landwirtschaftlichen Fläche auf diese Flächen und dieser Anteil erhöhte sich im Jahre 1978 noch auf 11 %. Bezogen auf die Gesamtfläche bedeutet dies, daß 1954 rund 4 % und 1978 rund 6 % aus nicht bearbeiteten Feldern und nicht abgeernteten Wiesen bestand.

Die übrigen Nutzungsarten spielen gegenüber dem Ackerland und dem Dauergrünland nur eine geringe Rolle, sind aber regional teilweise von größerer Bedeutung, wie zum Beispiel die Haus- und Nutzgärten in städtischen Gebieten, das Gartenland im Raum Saarlouis und das Rebland in der Gemeinde Perl.

#### Entwicklung des Gartenlandes, der Obstanlagen und Baumschulflächen von 1960 bis 1978 im Saarland

Jahr	Gartenland	Obstanlagen	Baumschulen
	ha		
1960	7 786	2 619	97
1965	8 675	2 589	95
1966	8 701	2 005	93
1967	8 801	1 882	99
1968	8 807	1 755	101
1969	8 300	1 681	103
1970	8 494	1 275	118
1971	8 395	1 269	117
1972	8 417	1 256	115
1973	8 413	1 220	109
1974	8 424	1 136	99
1975	8 559	1 119	100
1976	8 560	1 009	105
1977	8 518	933	106
1978	8 607	887	106

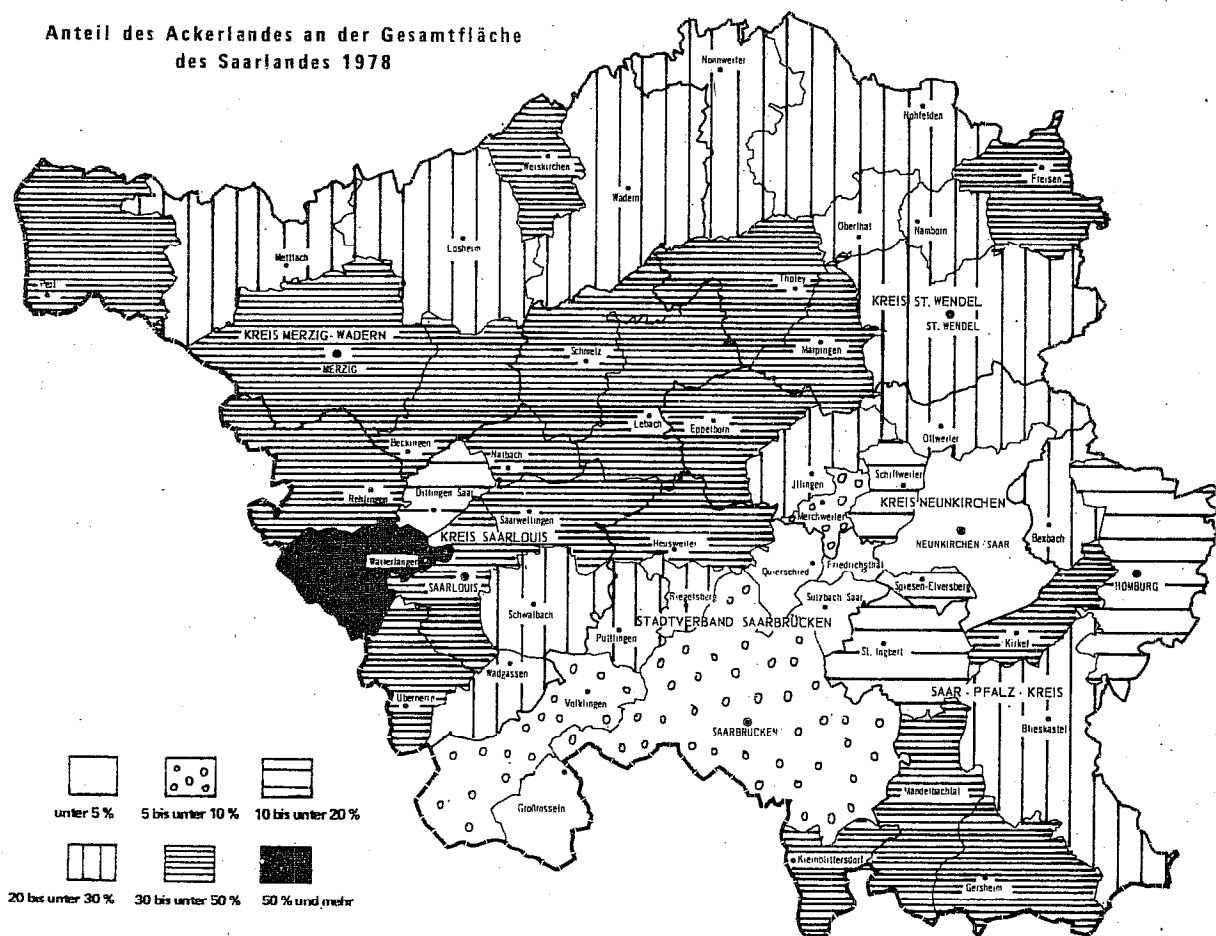
Im Bereich der landwirtschaftlichen Bodennutzung hielt der Wandel der Anbaustruktur unvermindert an. So kann bei Gartenland (Haus- und Nutzgarten) und den Baumschulflächen ein Anstieg festgestellt werden.

Der relativ hohe und konstant bleibende Anteil des Gartenlandes zeigt, daß viele Saarländer neben ihrer Berufsarbeit über die Tätigkeit in den Hobbygärten mit dem Boden verbunden bleiben.

Die Obstanlagenflächen sind nur von untergeordneter Bedeutung. 1978 machte ihr Anteil nur 10 % des Gartenlandes aus. Seit 1960 ist hier eine rückläufige Entwicklung zu beobachten. Die Anbaufläche hat sich seit dieser Zeit auf ein Drittel reduziert.

Die Rebfläche hat sich im Laufe der letzten 30 Jahre kontinuierlich auf eine Anbaufläche von 100 ha, die im Jahr 1977 erreicht worden war, entwickelt. Diese Rebfläche befindet sich vollständig in der Gemeinde Perl.

Anteil des Ackerlandes an der Gesamtfläche  
des Saarlandes 1978



### Anteil des Dauergrünlandes an der Gesamtfläche des Saarlandes 1978

Legend:

- unter 5%
- 5 bis unter 10%
- 10 bis unter 20%
- 20 bis unter 30%
- 30 bis unter 50%

So wurde der Geländebedarf für Gebäude-, Verkehrs- und Industrieflächen vornehmlich auf Kosten des Ackerlandes gedeckt. In den stadtnahen Gebieten und Randbezirken der Gemeinden entstanden immer neue Wohnsiedlungen auf vorher genutzten Ackerflächen.

Drei Autobahnen durchkreuzen das Saarland und entziehen somit viele Hektar ehemals landwirtschaftlich nutzbarer Fläche. Neue Industrien wurden in Randgebieten der Städte und Gemeinden angesiedelt. Zwei bedeutende Seen (Losheimer- und Bostalsee) überdecken größere Flächen mit Wasser. Weitere Stauseen sollen folgen (Nonnweiler, Wadrill). In den Naherholungsgebieten wurden Camping- und Parkplätze angelegt, Segelflugplätze entstanden. All dies führte dazu, daß sich dem Beobachter in den letzten Jahren ein anderes Gesicht der Landschaft bot.

29

Bodenbeschaffenheit und seinem Klima her nicht derartig begünstigt. Hier wird der Ackerbau zum großen Teil nur noch durch die Distanz zu den Industriegebieten aufrechterhalten.

Im Stadtverband Saarbrücken und im Kreis Neunkirchen ist der Ackerbau stark rückläufig. Im Kreis Neunkirchen hat (wie gesehen) die Grünlandfläche den Anteil des Ackerlandes an der LF überholt. Im Stadtverband Saarbrücken spielt das Gartenland eine erhebliche Rolle.

In diesen Kreisen, die die Schwerpunkte der Industrie beherbergen, ist das Ackerland durch die Ausdehnung der Siedlungs- und Verkehrsflächen und durch die mittlere Güte des Bodens, von untergeordneter Bedeutung.

1978 wurden im Saarland 41 274 ha, das sind rd. 36 % der LF, als Dauergrünland genutzt. Gegenüber 1954 (49 702 ha, 38 % der LF) bedeutet dies ein Rückgang um 17 %.

Innerhalb des Grünlandes nimmt die Nutzung von mehr oder minder ertragreichen Wiesen eine dominierende Stellung ein. Hierbei handelt es sich um Grünland, das in der Regel nur gemäht wird.

So betrug der Anteil der Wiesen und Mähweiden 1978 rd. 57 % des Dauergrünlandes. Die Mähweide ist eine intensive und meist auch ertragreiche Form der Nutzung des Dauergrünlandes. Hierbei wechseln Schnitt und Beweidung regelmäßig. Beide Nutzungsarten kommen mindestens einmal je Vegetationsperiode vor.

1978 wurden rd. 18 % des Dauergrünlandes als Mähweide genutzt. Diese Nutzung hat mit zunehmender Flächenausstattung der Betriebe eine wachsende Bedeutung.

Die Weidennutzung, eine andere Form der Grünlandnutzung, erstreckt sich 1978 auf rd. 20 % derselben.

Die Hutungen stellen die extensivste Form der Grünlandnutzung dar. Sie werden meist von Schafen und Jungrindern beweidet. Ihr Anteil am Dauergrünland betrug 1978 rd. 4 %.

Im Saarland dominieren (nach den Ergebnissen der AB 77) die Betriebe mit kleinen Dauergrünflächen. So besaßen 1977 rd. 43 % der Betriebe eine Dauergrünlandfläche von weniger als 2 ha. Diese Betriebe bewirtschaften daher nur 7 % des gesamten Dauergrünlandes.

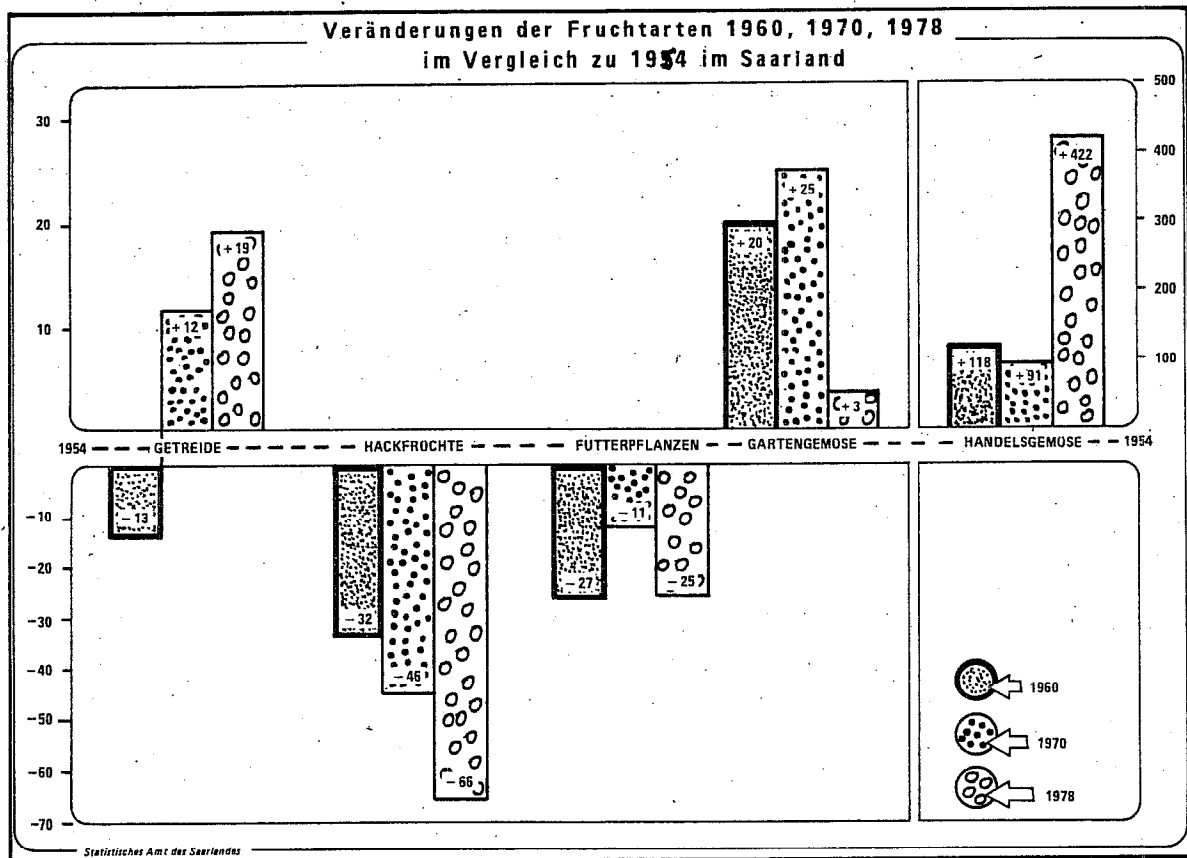
### 3.3 Der Anbau auf dem Ackerland

Im Rahmen der pflanzlichen Bodenproduktion kommt der Bestellung des Ackerlandes die größte Bedeutung zu. Hier wird auf gut 50 % der LF rd. drei Viertel der pflanzlichen Erzeugung bewirtschaftet.

Der größte Teil der Ackerfläche wird nach den Ergebnissen der Agrarberichterstattung 1977 in Betrieben mit mehr als 5 ha Ackerfläche bewirtschaftet. So entfallen in diese Gruppe 42 % der Betriebe aber 87 % der Ackerfläche. Auch im Ackerbau hielt ebenso wie in der Grünlandwirtschaft der Trend zu größeren Wirtschaftseinheiten an.

**Anbau auf dem Ackerland in den Jahren 1954, 1960, 1970 und 1978  
im Saarland**

Fruchtart	1954		1960		1970		1978	
	Fläche		Fläche		Fläche		Fläche	
	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%
Getreide	37 671	51	32 684	55	42 018	63	44 786	70
Hackfrüchte	22 012	30	15 032	25	11 899	18	7 519	12
Futterpflanzen	13 589	18	9 978	17	12 048	18	10 169	16
Handelsgewächse und Ölfrucht	65	0	142	0	124	0	339	1
Gartengewächse	459	1	553	1	574	1	471	1
Ackerland	74 212	—	59 671	—	67 097	—	63 642	—



Im Ackerbau setzt sich der in der Zeit nach dem zweiten Weltkrieg zu beobachtende Wandel im Anbau von arbeitsintensiven zur arbeitsexensiven Fruchtarten fort.

Damit ändert sich auch das Produktionsziel der saarländischen Landwirtschaft. Die Produktion erfolgt nun verstärkt marktorientiert und nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten. Trotzdem stellt auch heute noch die Selbstversorgung und die Selbstvermarktung ein wichtiges Element der saarländischen Landwirtschaft dar.

In diesem Zusammenhang ist der Wandel im Flächenanteil der verschiedenen Anbauprodukte zu sehen, wie folgende Zahlen belegen.

Die flächenmäßig bedeutendste Fruchtart ist das Getreide, das 1978 auf rd. 70 % des Ackerlandes angebaut wurde. Hiervon entfielen rund 46 % auf den Anbau von Brotgetreide und 54 % auf den Futtergetreideanbau.

Zum Vergleich dazu: Im Durchschnitt der Jahre 1950/54 diente nur die Hälfte des Ackerlandes dem Getreideanbau.

In den letzten Jahren war der Anbau von Hackfrüchten stark rückläufig. So entfielen 1978 nur noch 12 % des Ackerlandes auf diese Fruchtart (1950/54: rd. 25 %).

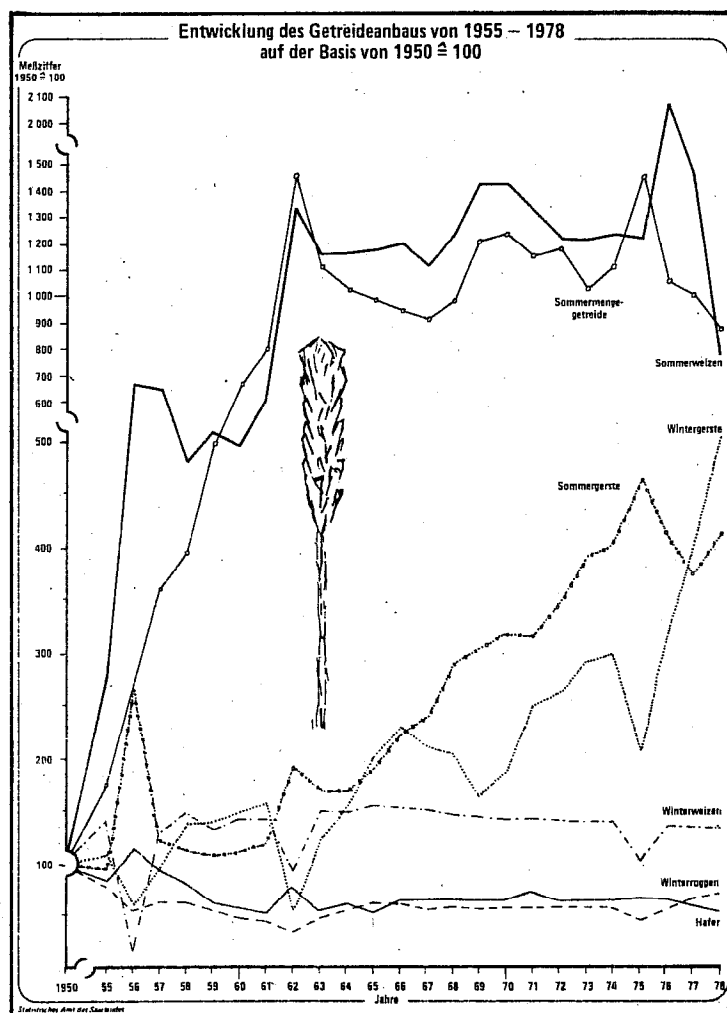
Rund 16 % des Ackerlandes waren 1978 mit Futterpflanzen bestellt (1950/54: rd. 20 %). Die übrigen Futterarten (Hülsenfrüchte, Gemüse, Handelsgewächse) wurden auf relativ kleinen Flächen (2 %) angebaut (1950/54: 5 %).

Die flächenmäßig bedeutendste Getreideart war 1978 mit einem Anteil von 31 % der Getreidefläche die Gerste, gefolgt von Weizen (26 %), Roggen (22 %) von Hafer (18 %) und Sommermengetreide (5%).

Bei Roggen und Weizen herrschte die Winterfrucht vor, während bei Gerste die Winterfrucht nur ein Fünftel des Gesamtanbaus ausmachte. Der Anbau von Sommerroggen spielt nur eine unbedeutende Rolle. Der Sommerweizen nahm bis 1976 immer größere Flächen ein; — Eine Ausnah-

me bildet das Jahr 1975 mit 4020 ha — diese wurden aber dann bis heute ständig verringert (1950: 193 ha; 1976: 2 888 ha; 1978: 1 527 ha). Ähnlich verlief die Entwicklung bei der Sommergerste. Auch ihr Anbau wurde bis 1975 ausgeweitet um dann in den folgenden Jahren etwas abzusinken (1950: 2 742 ha; 1975: 12 655 ha; 1978: 11 226 ha). Bedeutende Flächen nahmen im Saarland auch Roggen und Hafer in Anspruch. Dies liegt vor allem darin begründet, daß diese Getreidearten geringere Ansprüche an Boden und Klima stellen als Weizen und Gerste und auf leichteren Böden und im trockenen Klima ertragreich sind. (Dies wird sich auch bei der regionalen Betrachtung zeigen). So wird Roggen hauptsächlich auf sandig lehmigen Böden angebaut, während Hafer gleichmäßig verbreitet ist.

Weizen dagegen steht in größerem Umfang nur auf den schweren, kalkhaltigen Lehm- und Tonböden des Saar- und Bliesgaus.



Der bis 1975 reduzierte Roggenanbau (1950: 13 317 ha; 1975: 5 718 ha) nahm in den letzten Jahren — bedingt durch die steigende Nachfrage nach Markttroggen — weiter zu (1978: 9 794 ha) und erreicht somit eine Bedeutung wie in den 50er Jahren.

Deutlich spiegelt sich der Wandel im Getreideanbau im Verhältnis Sommergetreide zu Wintergetreide wider. So spielte der Anbau von Sommergetreide noch vor 20 Jahren eine geringe Rolle, Wintergetreide dominierte eindeutig. Eingeschränkt wurde diese Bedeutung lediglich durch einen hohen Haferanteil. Im Bereich Roggen, Weizen, Gerste sowie Menggetreide war der Anbau von Sommerarten relativ unbedeutend.

Doch nahmen seit 1960 Sommerweizen, Sommergerste und vor allem Sommermenggetreide bis Mitte der 70er Jahre immer größere Flächen ein.



Dieser Effekt wurde aber in den letzten 3 Jahren etwas abgeschwächt. Besonders ist dies bei Gerste zu beobachten.

Die stetige Zunahme des Gersteanbaus (1954: 645 ha Wintergerste und 2 390 ha Sommergerste; 1975: 1 118 ha Wintergerste und 12 655 ha Sommergerste; 1978: 2 584 ha Wintergerste und 11 226 ha Sommergerste) liegt zum Teil in der Ausweitung des Wintergersteanbaus begründet. Die Züchtung ertragreicher Wintergerstesorten förderte diese Entwicklung. Zum anderen ist der Anbau von Sommergerste für manche Landwirte aus Ertragsgründen uninteressant.

In starkem Maße ist seit 1976 ein Rückgang der Anbaufläche bei Weizen festzustellen. Bei Sommerweizen reduzierte sich die Anbaufläche von 2 888 ha im Jahre 1975 auf 1 527 ha 1979, während die mit Winterweizen bestellten Flächen ausgeweitet wurden (1975: 6 222 ha; 1978: 8 974 ha).

Die Zunahme im Getreideanbau seit 1960 wurde überwiegend vom Futtergetreideanbau (+ 71 %) bestimmt, während der Brotgetreideanbau nicht so stark anstieg (+ 11 %).

Der Anbau von Hackfrüchten ging in den letzten Jahren relativ gleichmäßig zurück.

Unter den Hackfrüchten hat die Kartoffel mit einem Flächenanteil von rd. 75 % die größte Bedeutung, gefolgt von Futterrüben (einschließlich Kohlrüben) mit ungefähr 24 % und den anderen Hackfrüchten mit 1 %.

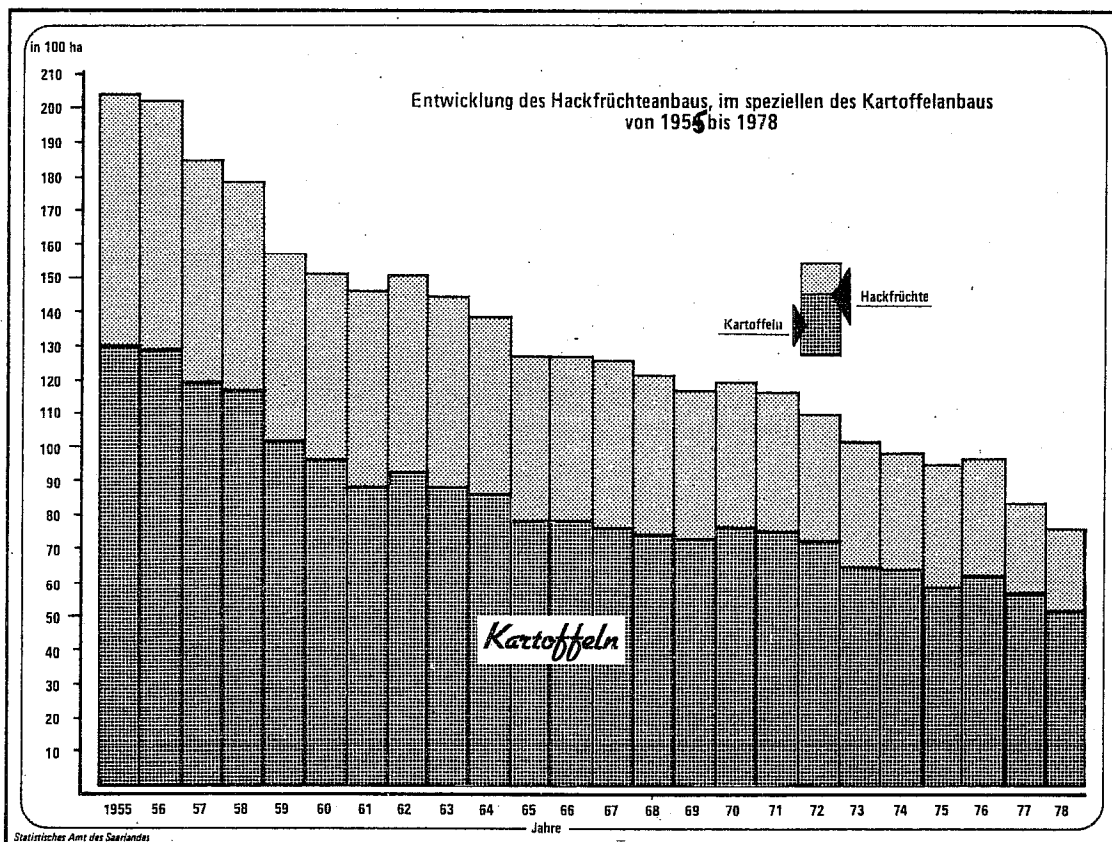
Der Kartoffelanbau ging gegenüber dem Stand von 1913 mit 23 000 ha um 17 350 ha auf 5 650 ha im Jahre 1978 zurück. Diese rückläufige Entwicklung wurde in der Vergangenheit nur in den Kriegs- und Nachkriegsjahren 1941/42 und 1948 bis 1954 unterbrochen.

Der Kartoffelanbau ist innerhalb 65 Jahren um 75 % und binnen 30 Jahre um 50 % zurückgegangen.

Eine leichte Belebung war 1970 und 1976 im Kartoffelanbau festzustellen. Hier dürften die hohen Preise in dem jeweils vorausgegangenen Jahr stimulierend gewirkt haben, obwohl auch 1976 die Kartoffelernte infolge Trockenheit sehr gering ausfiel.

Dem Kartoffelanbau kommt heute insgesamt gesehen eine nur noch untergeordnete Bedeutung im Saarland zu.

Nach dem vorläufigen Ergebnis der Bodennutzung wurden 1979 nur noch rd. 1 380 ha in Betrieben mit mehr als 1 ha LF angebaut. Somit hat die Kartoffel für den Marktanbau keine Bedeutung mehr.



Diese Einschränkung beim Anbau einer Speisefrucht, in Notzeiten eine der begehrtesten, hat viele Gründe: zum einen waren die Preise für Kartoffeln, — eine Frucht, die eine intensive Bearbeitung mit großem manuellen Arbeitsbedarf benötigt — wenn man von einigen Jahren wie 1969, 1975 absieht, jahrelang unbefriedigend. Zum anderen ist die Kartoffelernte noch nicht in allen Betrieben voll mechanisiert und benötigt daher viele Arbeitskräfte und diese sind auch in der Landwirtschaft knapp und teuer geworden.

Der Futterrübenanbau wurde seit 1914 um 70 % eingeschränkt, nachdem er von 1941 bis 1951 etwas intensiviert wurde.

Unter den Hackfrüchten ist der Zuckerrübenanbau im Saarland unbedeutend. Hier schrumpfte die Anbaufläche von 328 ha im Jahre 1948 auf 18 ha 1978.

Der Futteranbau wird als Feldfutteranbau und als Anbau von Dauergrünland sowie von Zwischenfrüchten betrieben. Dabei liefern die Wiesen in der Hauptsache Winterfutter, der Feldfutteranbau dagegen Winter- wie Sommerfutter.

Im Jahre 1978 waren 16 % des Ackerlandes mit Feldfutterpflanzen bestellt. Nach einem Rückgang anfang der 70er Jahre ist seit 1975 eine Ausweitung des Feldfutterbaus zu beobachten. Diese Entwicklung ist vor allem auf den zunehmenden Anbau von Grün — und Silomais zurückzuführen, auf den 1978 bereits 30 % der Feldfutterfläche entfielen. (1958: 0,8 %; 1974: 14 %). Somit wurde der Anbau in den letzten 4 Jahren um mehr als das Doppelte erhöht.

Dagegen verlor der Anbau von anderen Feldfutterpflanzen, wie Klee, Klee gras, Luzerne sowie Grasanbau immer mehr an Bedeutung. Hierbei hatten sich die Dauerwiesen und -weiden noch am besten behauptet. Bei ihnen handelt es sich im wesentlichen um Wiesen, die nur mit großen Kosten in Ackerland umgewandelt werden können. Daneben gibt es noch die Grundwasserwiesen, die weder durch Abweiden noch durch andere Pflanzungen genutzt werden können.

Die übrigen Fruchtarten (Hülsenfrüchte, Gemüse, Gartengewächse, Handelsgewächse) werden nur auf relativ kleinen Flächen angebaut. Sie beanspruchten 1978 nur 2 % der Ackerfläche (1954: 3 %).

Der Anbau von Hülsenfrüchten und Handelsgewächsen ist in den letzten Jahren stark zurückgegangen, während die Anbaufläche der Ölfrüchte (Raps, Rüben) sich in den letzten 20 Jahren bis 1976 verdreifacht hat, seit dieser Zeit aber rückläufig ist.

Der Hülsenfrüchteanbau wurde nur während des Krieges durch den Zwang, die Ernährung soweit wie möglich durch Eigenerzeugung zu decken, ausgeweitet. Mit zunehmender Normalisierung ging der Anbau zurück, wobei er in den sechziger und anfang der siebziger Jahre wieder etwas anstieg.

### **3.4 Erwerbsgemüseanbau**

Nach dem starken Rückgang des Anbaus von Hülsenfrüchten und Handelsgewächsen kommt im Rahmen der landwirtschaftlichen Spezialkulturen dem Anbau von Gartengewächsen, wie Gemüse, Erdbeeren und Blumen auf dem Freiland und im Erwerbsgartenbau die relativ größte Bedeutung zu, zumal der Gemüseanbau auf verhältnismäßig kleinen Flächen hohe Erträge bringt.

**Anbau im Erwerbsgartenbau von Gemüse, Erdbeeren und anderen Gartengewächsen  
1961 – 1978 im Saarland**

Jahr	Gemüse mit landw. Kultur	Blumen und Zierpflanzen	Andere Gewächse	Insgesamt
	ha			
1961	—	—	—	601 *)
1962	—	—	—	623
1963	—	—	—	614
1964	—	—	—	595
1965	463	68	67	598
1966	482	76	66	604
1967	476	63	72	611
1968	464	64	70	598
1969	439	58	77	574
1970	444	57	73	574
1971	468	99	2	569
1972	465	91	2	558
1973	442	81	2	528
1974	436	76	1	513
1975	376	74	49	499
1976	365	74	1	440
1977	380	66	1	447
1978	400	70	1	471

\*) repräsentative Erhebung

Die Risiken bei dem witterungs- und marktabhängigen Gemüseanbau und die guten Bezugsmöglichkeiten aus den Nachbarregionen haben dazu geführt, daß der Anbau in den letzten 17 Jahren rückläufig war. So wurden im Jahre 1978 nur noch 471 ha im Erwerbsgemüseanbau bepflanzt, das sind 78 % des Jahres 1961.

Hiervon entfiel der weitaus größte Teil (1978: 85 %) auf Gemüsekulturen, der Rest auf Blumen und Zierpflanzen. Der relativ hohe Anteil der Anbaufläche für Blumen und Zierpflanzen resultiert daraus, daß sich die Gärtnereien fast ausschließlich auf Blumenzucht und -verkauf umgestellt haben.

Der Gemüseanbau, eine Hauptproduktionssparte des Erwerbsgartenbaus, ist häufig als Feldgemüseanbau mit der Landwirtschaft verbunden.

Der Gemüseanbau im Saarland ist sehr vielseitig und die Palette der einzelnen Gemüsearten sehr groß (siehe Tabelle: Anbau und Ernte der wichtigsten Gemüsearten im Erwerbsgartenbau und auf dem Freiland 1970 – 1978).

Die unterschiedlichen natürlichen und wirtschaftlichen Standortbedingungen führen zu einer erheblichen regionalen Differenzierung des Anbaus von Gemüse (Lisdorf), Erdbeeren (St. Barbara) und anderen Gartengewächsen.

So wurden im Stadtverband Saarbrücken große Flächen mit Blumen- und Zierpflanzen bestellt, was auf die guten Absatzmöglichkeiten in den Ballungsgebieten zurückzuführen sein dürfte.

Der saarländische Gemüseanbau konzentriert sich, bedingt durch die guten Bodenverhältnisse, auf den Kreis Saarlouis mit einem Anbau von 85 % des gesamten Gemüseanbaus.

### 3.5 Regionale Ausbreitung der Feldfrüchte

In den Kreisen des Saarlandes sind die Anbauverhältnisse der Hauptfruchtarten ziemlich ähnlich gelagert. Es fällt aber besonders auf, daß, wie oben schon erwähnt, der erwerbsmäßige Gemüseanbau im Kreis Saarlouis und der Anbau von Futterpflanzen und Hackfrüchten im Kreis Merzig-Wadern durch die Beschaffenheit des Bodens besonders stark vertreten sind.

Im Jahre 1978 verteilt sich der Getreideanbau folgendermaßen: 24 % wurden im Kreis Saarlouis angebaut, 23 % im Kreis Merzig-Wadern, 19 % im Kreis St. Wendel, 17 % im Saar-Pfalz-Kreis, 9 % im Stadtverband Saarbrücken und 8 % im Kreis Neunkirchen.

Hierbei liegt das Hauptanbaugebiet für Weizen in den Kreisen Saarlouis und Merzig-Wadern und für Roggen in den Kreisen Saarlouis und St. Wendel. Die größten Gersteanbauflächen liegen in den Kreisen Merzig-Wadern, Saarlouis und Saar-Pfalz. Hafer wird besonders stark im Kreis Merzig-Wadern und St. Wendel angebaut.

Damit kann der Getreideanbau schwerpunktmäßig auf das Hochwaldrandgebiet, das Saarlouiser Bundsandsteingebiet, den unteren Saar- und den Bliesgau lokalisiert werden.

Gut ein Drittel des Hackfrüchteanbaus lag 1978 im Kreis Merzig-Wadern. Auch besitzen die Kreise Saarlouis und St. Wendel relativ hohe Hackfruchtanbauflächen.

Das größte Anbaugebiet für Futterpflanzen liegt im Kreis Merzig-Wadern.

Um aber aussagekräftige Zahlen für die wechselnde Bedeutung der einzelnen Anbaufrüchte zu erhalten, genügt es nicht die reine Fläche zu betrachten, da diese in Abhängigkeit von der wechselnden Ausdehnung des genutzten Ackerlandes beträchtlich schwankt, sondern es muß ihr Anteil an der jeweils genutzten Ackerfläche betrachtet werden.

Infolge der Gebiets- und Verwaltungsreform ist eine respektive Betrachtung nur bis 1974 möglich.

**Ackernutzung im Stadtverband Saarbrücken  
1974, 1977, 1978**

Fruchtart	1974		1977		1978	
	ha	% des Ackerlandes	ha	%	ha	%
Roggen	830	15	1 043	19	1 130	21
Weizen	1 246	22	1 070	20	1 004	19
Gerste	1 193	21	1 083	20	1 146	21
Hafer	711	13	666	12	592	11
Getreide *	4 214	74	4 086	75	4 019	75
Kartoffeln	384	7	289	5	184	3
Hackfrüchte	580	10	416	8	278	5
Futterpflanzen	735	13	644	12	808	15
Rest	141	3	305	6	258	5
Ackerland	5 670	—	5 451	—	5 363	—

**Ackernutzung im Kreis Merzig-Wadern  
1974, 1977, 1978**

Frucht- art	1974		1977		1978	
	ha	% des Ackerlandes	ha	%	ha	%
Roggen	1 251	8	1 531	9	1 622	10
Weizen	2 949	18	2 665	16	2 585	16
Gerste	2 731	16	3 011	19	3 226	20
Hafer	2 214	13	2 248	14	2 159	14
Getreide *	9 980	60	10 115	62	10 093	63
Kartoffeln	1 717	10	1 959	12	1 744	11
Hackfrüchte	2 985	18	2 767	17	2 473	15
Futterpflanzen	3 388	20	3 160	20	3 265	20
Rest	207	2	105	1	142	1
Ackerland	16 560	—	16 199	—	15 973	—

**Ackernutzung im Kreis Neunkirchen  
1974, 1977, 1978**

Frucht- art	1974		1977		1978	
	ha	% des Ackerlandes	ha	%	ha	%
Roggen	547	13	797	18	811	18
Weizen	879	20	841	19	813	19
Gerste	772	18	801	18	996	23
Hafer	720	17	622	14	460	10
Getreide *	3 284	76	3 391	75	3 424	78
Kartoffeln	445	10	398	9	293	7
Hackfrüchte	516	12	498	11	375	9
Futterpflanzen	423	10	554	12	497	11
Rest	114	2	67	2	98	2
Ackerland	4 337	—	4 510	—	4 394	—

**Ackernutzung im Kreis Saarlouis  
1974, 1977, 1978**

Frucht- art	1974		1977		1978	
	ha	% des Ackerlandes	ha	%	ha	%
Roggen	2 267	15	2 888	19	3 151	20
Weizen	2 922	19	2 829	18	2 588	17
Gerste	2 973	19	2 898	19	3 144	20
Hafer	1 565	10	1 478	10	1 306	8
Getreide *	10 639	69	10 709	69	10 809	70
Kartoffeln	1 687	11	1 326	9	1 261	8
Hackfrüchte	2 258	15	1 683	11	1 498	10
Futterpflanzen	1 924	13	2 411	16	2 396	16
Rest	547	3	691	4	727	4
Ackerland	15 368	—	15 494	—	15 430	—

**Ackernutzung im Saar-Pfalz Kreis  
1974, 1977, 1978**

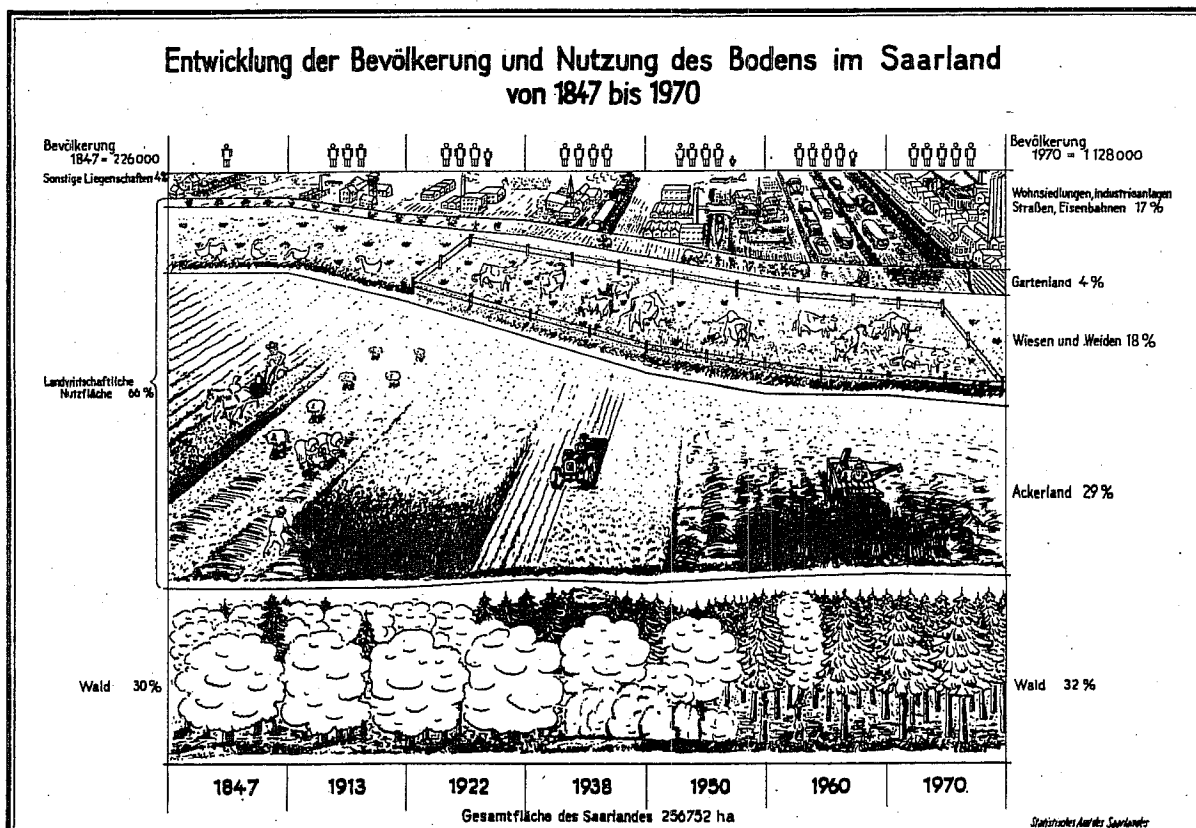
Frucht- art	1974		1977		1978	
	ha	% des Ackerlandes	ha	%	ha	%
Roggen	770	7	865	8	947	9
Weizen	2 226	20	2 160	20	1 969	18
Gerste	2 883	26	2 826	26	3 089	29
Hafer	1 262	11	1 262	12	1 241	12
Getreide *	7 509	68	7 442	69	7 524	70
Kartoffeln	936	8	776	7	773	7
Hackfrüchte	1 388	13	1 058	10	1 124	10
Futterpflanzen	1 645	15	1 993	19	1 875	17
Rest	487	4	244	2	205	3
Ackerland	11 024	—	10 737	—	10 728	—

**Ackernutzung im Kreis St. Wendel**  
**1974, 1977, 1978**

Fruchtart	1974		1977		1978	
	ha	% des Ackerlandes	ha	%	ha	%
Roggen	1 593	13	2 096	18	2 133	18
Weizen	1 791	15	1 553	13	1 542	13
Gerste	1 879	16	1 827	16	2 209	19
Hafer	2 418	20	2 369	20	2 103	18
Getreide *	8 275	68	8 480	72	8 559	73
Kartoffeln	1 654	14	1 467	12	1 396	12
Hackfrüchte	2 241	18	1 830	16	1 771	15
Futterpflanzen	1 428	12	1 317	11	1 328	11
Rest	172	2	123	1	96	1
Ackerland	12 116	—	11 750	—	11 754	—

\*ohne Körnermais

Wenn auch im Saarland die Verhältnisse in den einzelnen Kreisen ähnlich gelagert sind, so wird diese kreisweise Betrachtung der Anbauverhältnisse letztlich den wirtschaftlichen Gegebenheiten nicht voll gerecht, weil diese Verwaltungsbezirke keine einheitlichen Wirtschaftsgebiete sind. Besser wäre es, die Gemeinden und auch Gemeindeteile zu einheitlichen Anbaubereichen zusammenzufassen, unabhängig von ihren Verwaltungsgrenzen.



## 4. Wachstumstand und Ernte landwirtschaftlicher Feldfrüchte

### 4.1 Wachstumstand

Eine erste Beurteilung des Wachstumstandes erfolgt für die Feldfrüchte im April einen jeden Jahres, da bis zu diesem Zeitpunkt eine Beurteilung möglich ist. Ende März, Anfang April wird die Aussaat der Sommerfeldfrüchte vorgenommen, auch die Hackfrüchte können meist schon im April gepflanzt werden.

In den letzten Jahren gab es bei milden, schnee- und frostarmen Wintern im Frühjahr nur geringe Auswinterungsschäden.

Die Entwicklung der Getreideernte in den letzten Jahren ist durch eine Anhebung des Ertragsniveaus gekennzeichnet, obwohl witterungsbedingt in einzelnen Jahren erhebliche Schwankungen aufgetreten sind.

Entwicklung der Hektarerträge ausgewählter  
Getreidearten 1960 – 1978 ( dt/ha )

Jahr	Getreideart					
	Winterweizen	Sommerweizen	Roggen	Wintergerste	Sommergerste	Hafer
1960	29,3	26,7	25,9	27,2	25,8	22,9
1961	23,2	23,3	21,7	22,4	19,1	23,8
1962	21,9	21,5	20,6	20,8	21,7	19,9
1963	30,7	28,0	29,0	26,1	26,7	25,5
1964	30,6	23,7	27,3	26,1	22,3	20,6
1965	30,4	25,4	25,6	26,2	23,4	24,8
1966	30,5	26,8	28,5	25,3	26,1	25,4
1967	36,2	31,4	32,5	32,7	32,4	29,3
1968	32,9	31,1	29,9	30,0	29,2	29,0
1969	34,9	33,2	33,2	33,2	32,9	31,6
1970	30,4	28,1	29,8	29,4	27,5	28,1
1971	40,3	36,3	33,7	37,6	33,5	31,9
1972	40,1	34,6	35,0	35,7	35,2	33,1
1973	41,4	37,8	37,2	40,2	40,6	32,3
1974	41,7	37,5	35,5	41,7	38,9	37,9
1975	37,0	35,0	33,7	39,6	36,9	35,7
1976	33,6	21,7	28,2	35,8	24,8	18,6
1977	41,6	35,5	36,9	42,1	37,2	34,4
1978	44,7	38,8	37,0	45,7	38,6	40,4

Diese Steigerung war möglich durch ertragssteigende Aufwendungen in Verbindung mit dem Einsatz von Pflanzenschutzmitteln zur Ertragssicherung, durch den Anbau von hochgezüchteten Sorten, sowie durch die Verbesserung in der Anbautechnik, die die Voraussetzung für den erhöhten Einsatz ertragssteigernder Betriebsmittel wie z.B. der Düngemittel darstellen. Trotz dieser Fortschritte können die Landwirte nur die Voraussetzung für günstige Bodenerträge schaffen. Eine entscheidende Bestimmungsgröße aber ist das Wetter.

In welcher Weise der Witterungsverlauf die Ertragslage negativ beeinflussen kann, sieht man an den Zahlen der Jahre 1961/65/66 und 76.

Die Minderung liegt zum einen (1961 und 1966) daran, daß große Teile der Getreideaussaat durch zu hohe Niederschläge überschwemmt waren, zum andern (1965 und 1976) beeinflussten widrige Witterungsverhältnisse vor und während der Ernte den Ertrag. So führten 1965 anhaltende Niederschläge zu Durchwuchs bei Lagergetreide und 1976 bedingte die Trockenheit den Ertragsausfall.



Dies zeigt, daß der Ertrag trotz des technischen Fortschritts während der gesamten Vegetationsperiode einem hohen Unsicherheitsfaktor unterliegt und Einbrüche im Ertrag nicht zu vermeiden sind.

Diese Abhängigkeit von der jeweiligen Witterung ist produktionseigentümlich für die Landwirtschaft.

Um nun zufällige Einflüsse der Witterungsverhältnisse auszuschalten und eine objektive Beurteilung der Flächenproduktivität zu erhalten, ist es daher unerlässlich, mehrjährige Durchschnitte zu ermitteln.

Für die wichtigsten Feldfrüchte und Produktionsarten ergaben sich folgende Ertragswerte.

**Die Ertragswerte der wichtigsten Frucht- und Produktionsarten  
im 6-Jahresdurchschnitt 1954 – 1978 (dt/ha)**

Fruchtart	1954/59	1960/65	1966/71	1972/77	1978
Winterweizen	24,1	28,1	34,2	39,2	44,7
Sommerweizen	21,7	24,6	31,1	32,9	38,8
Roggen	20,5	24,3	30,0	32,5	35,6
Brotgetreide	22,9	26,6	32,6	36,5	40,5
Wintergerste	22,7	25,2	31,3	39,6	45,7
Sommergerste	22,3	23,2	30,4	35,9	38,6
Hafer	20,8	22,8	29,3	32,6	40,4
Sommernenggetreide	21,3	22,9	29,3	33,2	37,0
Futtergetreide	21,2	23,0	29,8	34,4	39,8
Getreide	22,1	25,0	31,2	35,3	40,1
Kartoffeln	166,2	220,9	265,3	239,0	279,7
Rüben	388,9	397,0	764,0	646,8	629,4
KLee	53,4	63,3	69,0	60,5	63,2
Wiesen	41,5	49,7	62,0	50,0	60,3

Demnach sind die Hektarerträge im Jahr 1978 gegenüber dem Durchschnitt 1972/77 bei Brotgetreide um 11 %, bei Futtergetreide um 15,6 %, bei Getreide allgemein um 13,6 % und bei Kartoffeln um 17 % gestiegen.

## **4.2 Ernte landwirtschaftlicher Feldfrüchte**

### **4.2.1 Getreide**

Im Jahr 1978 wurde mit rd. 178 400 t, 6 % mehr als 1977, die bisher größte Getreideernte festgestellt.

Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr um 10 800 t ist vor allem auf bedeutende Ertragssteigerungen bei Futtergetreide zurückzuführen.

So wurde 43 % mehr Wintergerste, 11 % mehr Sommergerste und 7 % mehr Hafer als im Vorjahr geerntet.

Im Vergleich zu 1969 bedeuten die Werte des Jahres 1978 eine Ertragssteigerung von 329% bei Wintergerste, 61 % bei Sommergerste und von 14 % bei Hafer.

Besonders auffällig ist die Ertragssteigerung bei Wintergerste. Hier haben sowohl die Anbauflächen als auch die Hektarerträge und damit der Gesamtertrag große Zuwachsraten erzielt.

Dies hat verschiedene Gründe. Zum einen hat die Wintergerste eine um 8 - 14 Tage frühere Reife als die Sommergerste. Dadurch wird die Getreideernte auf eine längere Zeitspanne verteilt, was arbeitswirtschaftlich vorteilhaft ist. Zum anderen bietet sich die Wintergerste für den Zwischenfruchtanbau geradezu an, da in Anbetracht ihrer fast überall bis Mitte Juli erfolgten Ernte ein verhältnismäßig sicherer Stoppelfruchtanbau möglich ist, der nicht nur der Verbreiterung der Futterbasis dient, sondern auch der Erhaltung sowie Verbesserung der Bodenkultur.

#### Getreideernte von 1969 – 1978 im Saarland

Jahr	Brotgetreide	Hektar- ertrag dt/ha	Futtergetreide	Hektar- ertrag dt/ha	Getreide	Hektar- ertrag dt/ha
	Gesamtertrag 1 000 t		Gesamtertrag 1 000 t		Gesamtertrag 1 000 t	
1969	67,7	34,0	67,1	32,3	135,7	33,1
1970	58,8	29,8	60,2	27,9	120,0	28,8
1971	74,9	37,2	72,3	32,9	149,1	35,0
1972	74,7	37,5	77,2	34,2	154,0	35,8
1973	76,9	39,3	87,2	36,7	165,7	37,9
1974	76,0	38,8	93,2	38,6	170,8	38,8
1975	57,4	35,3	98,6	36,4	157,4	36,0
1976	58,7	29,7	55,8	22,9	115,1	25,9
1977	80,2	38,8	85,7	36,4	167,6	37,6
1978	83,4	40,5	94,9	39,8	178,4	40,1

Ähnlich verhält sich die Entwicklung im Brotgetreideanbau.

Deutliche Ertragssteigerungen weisen gegenüber dem Vorjahr der Winterweizen mit 2 023 t (5 %), der Winterroggen mit 1 866 t (6 %) und der Sommerroggen mit 416 t (49 %) auf.

Hier muß besonders die Zunahme in den letzten Jahren bei Winterroggen hervorgehoben werden (seit 1969 um + 50 %).

Die Erntemenge bei Körnermais ist in den letzten Jahren (trotz des guten Ergebnisses 1977) rückläufig.

Anhand dieser Zahlen kann gesagt werden, daß die Getreideernte 1978 mit 179 000 Tonnen eine Höhe erreicht hat, die weit über dem Sechsjahresdurchschnitt 1972/77 liegt.

Betrachtet man die Entwicklung im Getreideanbau, so kann daraus gefolgert werden, daß der Übergang zu größeren Produktionseinheiten mit der weiter anhaltenden Abwanderung aus dem landwirtschaftlichen Beruf und der bestehende Bedarf bei Brot- und Futtergetreide eine weitere Ausdehnung des Getreideanbaus bewirken werden (vielleicht sogar bei sinkenden realen Getreidepreisen).

#### Getreidepreise (Verkäufe) im Saarland 1969 – 1978

Getreideart	1969/70	1970/71	1971/72	1972/73	1973/74	1974/75	1975/76	1976/77	1977/78
	DM/100 kg								
Weizen	37,45	36,55	36,05	36,70	37,85	39,50	42,40	50,65	47,90
Roggen und Wintermenggetreide	34,25	33,05	33,60	34,55	35,20	37,40	40,10	49,55	45,65

Weiter kann vermutet werden: Wenn sich die Bestimmungsgründe, die für den Getreideanbau maßgebend sind, nicht wesentlich ändern, wird sich die Ausdehnung der Getreideflächen, wenn nicht fortsetzen, so doch auf dem jetzigen Niveau einpendeln.

Nach den Zahlen der Außenhandelsstatistik wurden von saarländischen Importeuren im Jahre 1978 rund 43 850 t Brotgetreide, darunter 42 818 t Weizen, eingeführt.

In den einzelnen Kreisen des Saarlandes vollzogen sich je nach den natürlichen Erzeugungsbedingungen und den betrieblichen Voraussetzungen verschiedene Entwicklungen.

Wie schon im Kapitel über die Bodennutzung angedeutet, haben diese Entwicklungen ihren Ursprung in der Bodenbeschaffenheit, den natürlichen Erzeugungsbedingungen und in den betrieblichen Voraussetzungen.

#### 4.2.2 Hackfrüchte

Die Anbaufläche für Kartoffeln ging in den letzten Jahren von 7 894 ha im Jahr 1969 auf 5 651 ha 1978 zurück.

Somit wurde im Jahre 1978 im Saarland die bisher kleinste Kartoffelanbaufläche ermittelt.

Insgesamt belief sich in diesem Jahr die Kartoffelernte auf 158 053 t, darunter 146 968 t Mittel- und Spätkartoffeln. Der durchschnittliche Hektarertrag lag mit 279,7 dt unter dem Ergebnis des Vorjahres. Er übertraf jedoch den Sechsjahresdurchschnitt 1972/77 (239 dt/ha) um 17 %.

Entwicklung der Hackfruchternte von 1969 – 1978

Jahr	Kartoffeln			Zuckerrüben			Runkelrüben			Futterrüben		
	Ernte	Hektar- ertrag	Zu (+)- und	Ernte	Hektar- ertrag	Zu (+)- und	Ernte	Hektar- ertrag	Zu (+)- und	Ernte	Hektar- ertrag	Zu (+)- und
	1 000 t	dt/ha	Abnahme in %	1 000 t	dt/ha	Abnahme in %	1 000 t	dt/ha	Abnahme in %	1 000 t	dt/ha	Abnahme in %
1969	214,8	272,1	—	0,8	456,7	—	314,8	913,5	—	320,6	904,2	—
1970	199,7	240,4	— 7	0,8	425,2	0	267,3	814,2	— 25	272,3	805,9	— 15
1971	225,6	278,0	+ 13	1,2	403,3	50	212,8	701,9	— 20	221,3	689,8	— 19
1972	218,0	280,6	— 4	0,6	471,7	— 50	213,6	764,4	+ 0	224,7	753,1	+ 2
1973	182,9	258,8	— 16	1,3	447,3	117	209,4	783,4	— 2	219,2	771,8	— 2
1974	200,6	289,7	+ 10	1,0	418,0	— 23	181,0	684,7	— 14	187,0	671,7	— 15
1975	147,1	224,8	— 27	1,0	394,4	0	156,6	614,2	— 13	161,8	608,4	— 13
1976	89,9	133,9	— 39	0,7	273,2	— 30	108,9	423,1	— 30	112,8	413,1	— 30
1977	178,8	287,7	+ 99	0,9	417,2	+ 29	140,0	746,9	+ 29	143,2	733,4	+ 27
1978	158,1	279,7	— 12	0,6	351,9	— 33	105,6	648,9	— 25	112,2	629,4	— 22

Die Kartoffelernte 1978 ist mit Ausnahme der Jahre 1975 und 1976 (die witterungsbedingt niedrige Erträge lieferten) die niedrigste der letzten Jahre, was ausschließlich auf die Einschränkung der Anbauflächen zurückzuführen ist.

Ähnlich wie bei Kartoffeln ist auch der Anbau von Runkelrüben zurückgegangen und zwar zu Gunsten des Silomais.

So wurde die Anbaufläche seit 1974 um 38,4 % von 2 643 ha auf 1 627 ha reduziert. Somit erreichte die Runkelrübenenernte (bedingt durch die Reduzierung der Anbaufläche) einen absoluten

Tiefstpunkt. Im Vergleich zu 1977 hat sich 1978 auch der Flächenertrag (dt/ha) um 13 % vermindert.

Relativ unbedeutend ist im Saarland der Anbau von Zuckerrüben und Kohlrüben. So ist der Anbau von Zuckerrüben in den letzten Jahren um mehr als die Hälfte eingeschränkt worden.

Obwohl die Kartoffelernte immer noch hohe Anforderungen an den manuellen Arbeitsbedarf stellt, fand eine rasante Entwicklung auf dem Sektor der Anbautechnik statt. Dadurch kann fast nicht mehr von „Hack“-Früchten gesprochen werden.

Dadurch kann der Nachteil der ehemals hohen Arbeitsintensität etwas abgeschwächt werden.

Nicht nur in der Kartoffelerzeugung, sondern auch im Verbrauch haben Veränderungen stattgefunden.

So war der Kartoffelverbrauch pro Kopf der Bevölkerung in den letzten Jahren stark rückläufig.

Diese Betrachtungen sind unvollständig, analysiert man nicht die Verhältnisse in den Kreisen, die durch die natürlichen Erzeugungsbedingungen und betrieblichen Voraussetzungen unterschiedliche Erträge zu den einzelnen Fruchtarten liefern.

Von den marktfähigen Hackfrüchten interessiert bei der Entwicklung in den Kreisen nur die Kartoffel.

Eine weitere Einschränkung sei, daß nur die mittelfrühen und späten Kartoffeln betrachtet werden, da im Saarland die Frühkartoffeln eine nur untergeordnete Rolle spielen. (1978 entfielen 10 % der Anbaufläche und 7 % der Ernte auf Frühkartoffeln)

Untergliedert man nach Kreisen, so verteilt sich die Kartoffelernte im Jahr 1978 mit 31 % auf den Kreis Merzig-Wadern, 25 % auf den Kreis St. Wendel, 22 % auf den Kreis Saarlouis, 14 % auf den Saar-Pfalz-Kreis, 5 % auf den Kreis Neunkirchen und der Rest 3 % entfällt auf den Stadtverband Saarbrücken.

Bei einem Kreisvergleich ist festzustellen, daß sich die rückläufige Entwicklung nicht in allen Kreisen gleich stark vollzogen hat.

Prozentual am stärksten ging die Kartoffelernte seit 1974 im Stadtverband Saarbrücken (-57 %) zurück, mengenmäßig am stärksten im Kreis Saarlouis und zwar von 49 035 t auf 30 054 t (-18 981 t).

Von diesen Ertragseinbußen waren sowohl Futterkartoffeln, die stark an Konkurrenzkraft einbüßten, als auch Speisekartoffeln – mit wachsendem Wohlstand weniger gefragt – betroffen.

Auf den Rückgang in der Kartoffelproduktion hatten die seit 1977 stark angezogenen Preise, die neben starken Ertragseinbußen infolge der trockenen Sommer auch einen Spekulationsneben-  
effekt als Auslöser gehabt haben dürften, als Reaktion keine Ausdehnung der Anbaufläche und damit des Gesamtertrags zur Folge, da viele Betriebe den Kartoffelanbau völlig eingestellt hatten, so daß eine Neuaufnahme und Ausweitung auf kurze Sicht wegen fehlenden Maschinen und Arbeitskräften nicht möglich war.

#### 4.2.3 Futterpflanzen, Ölfrüchte, Hülsenfrüchte

Wie 1977 so entwickelte sich der Futterfruchtanbau auch im Jahre 1978 gut.

## Entwicklung des Futterfruchtanbaus von 1969 – 1978

Jahr	Klee		Luzerne		Grasanbau		Dauerwiesen		Mähweiden		Zusammen		Grün- und Silomais	
	1 000 t	dt/ha	1 000 t	dt/ha	1 000 t	dt/ha	1 000 t	dt/ha	1 000 t	dt/ha	1 000 t	dt/ha	1 000 t	dt/ha
1969	31,6	69,8	12,2	73,3	22,8	62,6	212,7	67,6	.	.	279,3	67,6	14,6	333,4
1970	28,7	65,0	11,5	68,1	20,6	61,4	199,6	60,7	.	.	260,4	61,9	15,2	328,5
1971	28,7	64,1	5,2	67,4	18,7	59,9	197,0	59,0	.	.	249,6	59,6	26,2	409,6
1972	25,2	67,4	4,2	69,0	20,1	61,5	158,8	63,8	51,3	61,6	259,6	63,6	42,0	436,5
1973	22,1	63,6	4,1	64,7	19,4	62,7	153,6	64,8	55,8	66,5	255,0	64,9	57,8	448,5
1974	24,7	69,7	4,0	68,6	20,4	59,9	140,2	58,6	53,9	62,5	243,2	60,7	62,9	460,0
1975	19,5	61,7	3,5	66,1	20,9	59,2	135,8	56,9	51,5	59,3	231,2	58,1	75,9	452,9
1976	13,7	39,7	2,5	43,2	12,0	35,7	80,8	33,9	32,2	36,8	141,2	35,3	39,9	287,4
1977	18,5	62,4	2,9	62,5	20,6	59,6	138,3	57,5	44,6	59,5	224,9	58,5	142,7	549,5
1978	17,8	63,1	3,1	63,3	18,7	56,1	141,0	59,4	46,5	61,2	227,1	59,8	156,2	509,0

Neben dem Grünland (Futterfläche, die nicht geackert, sondern dauernd gemäht (Dauerwiese) oder geweidet (Dauerweide) oder abwechselnd gemäht und geweidet (Mähweide) werden) ist der Feldfutteranbau die Grundlage für unsere Viehhaltung.

Er erfüllt eine besondere Aufgabe als Hauptfrucht und als Zwischenfruchtbau im Rahmen der Fruchtfolge durch Anreicherung des Bodens mit Wurzel- und Stoppelnrückständen, durch Aufschließung des Unterbodens, durch intensive Bodenbeschaffung und nicht zuletzt durch Auflockerung unserer vielfach mit Getreide stark übersetzten Fruchtfolgen.

Betrachtet man die langfristige Entwicklung, so nehmen die Erträge von Klee (- 44 %), Luzerne, der Königin der Futterpflanzen (- 75 %), Grasanbau (- 18 %) und Dauerwiesen seit 1969 und von Mähweiden (- 9 %) seit 1972 trotzdem ständig ab, wohingegen bei Grün- und Silomais eine enorme Ertragssteigerung festzustellen ist.

Dieses vermehrte Interesse an Mais steht in direktem Zusammenhang mit dem Mangel an Arbeitskräften und den laufend steigenden Löhnen, die zur Betriebsvereinfachung zwingen, also zum Anbau von Pflanzen, deren Kultur sich voll mechanisieren läßt.

Der Anbau von Ölfrüchten spielt im Saarland nur eine untergeordnete Rolle. Hierzu gehören alle Pflanzenarten, die im Samen einen hohen Ölgehalt aufweisen und deshalb zur Öl- bzw. Fettgewinnung angebaut werden.

Der größte Teil der Ölfrüchte entfällt auf Raps, die bedeutendste Ölpflanze Mitteleuropas. Diese wurde vornehmlich in arbeitsextensiv wirtschaftenden Betrieben als Blattfrucht angebaut, und hier besonders auf schweren Böden.

### Anbau von Raps und Rübsen

Fruchtart	1969		1970		1971		1972		1973	
	Gesamt- ertrag	Hektar- ertrag	Gesamt- ertrag	Hektar- ertrag	Gesamt- ertrag	Hektar- ertrag	Gesamt- ertrag	Hektar- ertrag	Gesamt- ertrag	Hektar- ertrag
	t	dt/ha	t	dt/ha	t	dt/ha	t	dt/ha	t	dt/ha
Raps	217,8	22,3	225,9	21,2	378,6	21,8	680,6	26,9	726,4	22,7
Rübsen		19,6		19,5	168,5	20,3	99,4	29,0	154,8	27,8

Fruchtart	1974		1975		1976		1977		1978	
	Gesamt- ertrag	Hektar- ertrag	Gesamt- ertrag	Hektar- ertrag	Gesamt- ertrag	Hektar- ertrag	Gesamt- ertrag	Hektar- ertrag	Gesamt- ertrag	Hektar- ertrag
	t	dt/ha	t	dt/ha	t	dt/ha	t	dt/ha	t	dt/ha
Raps	726,4	22,7	606,6	22,3	525,9	17,3	591,4	22,4	596,3	22,5
Rübsen	136,1	21,6	238,0	20,6	105,0	16,4	143,5	20,5	129,6	21,6

Die Landwirtschaft hat die größten Schwierigkeiten aus Fruchtfolgegründen den Umfang des heutigen Anbaus von Wechselfrüchten zu erhalten.

Auch geht der Anbau von Hülsenfrüchten ständig zurück. Zu den Hülsenfrüchten rechnet man die Kulturpflanzen, deren Frucht aus einer Hülse besteht. Diese Hülse unterscheidet sich von der Schote des Rapses und der Rübsen dadurch, daß sie keine durchsichtige Mittelwand hat. Die Hülsenfrüchte rechnet man zur Familie der Leguminoze, und zwar zur Unterfamilie der Schmetterlingsblütler.

#### Durchschnittliche Hektarerträge (dt/ha) von Speiseerbse und Ackerbohnen

Fruchtart	1969	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978
	dt/ha									
Speiseerbse- und -bohnen	26,5	—	—	30,5	.	29,0	25,7	12,6	28,2	39,0
Ackerbohnen	31,2	33,7	34,0	34,1	34,6	39,3	38,8	16,3	35,2	37,3

#### 4.2.4 Weinbau

Die Rebe zählt zu den ältesten Kulturpflanzen Europas. Wildreben lassen sich sehr weit vor Beginn der Völkerwanderung nachweisen.

Die Kultur der Rebe hat in den letzten Jahrhunderten wechselhafte Entwicklungen sowohl bei den Rebsorten, den Kulturmethoden als auch bei den Anbauflächen aufzuweisen.

Im Zusammenhang damit haben sich auch die Weinbereitung, der Weinabsatz und die Trinkgewohnheiten geändert. Die verbreitetsten Rebsorten im saarländischen Weinbaugebiet sind Müller-Thurgau, Elbling, Ruländer und Auxerrois.

Das saarländische Weinbaugebiet liegt vollständig an der Obermosel in der Gemeinde Perl (hier vornehmlich in den Ortsteilen Perl, Besch, Nennig, Oberperl, Sehndorf, Tettingen-Butzdorf und Wochern). Dies bedeutet, daß im Saarland nur Moselwein angebaut wird und der Saarwein aus Rheinland-Pfalz stammt.

Die saarländischen Winzer verzeichneten 1978 im Weinbaugebiet Obermosel die niedrigste Weinmosternte je ha der letzten 10 Jahre, doch war der 78er Wein wider Erwarten gut.

**Weinmosternte 1969 – 1978 im Saarland**

Jahr	Gesamtertrag	Ertrag je ha	Im Ertrag stehende Rebfläche	Durchschnittl. Mostgewicht	Süssegehalt
	hl	hl	ha	Öchsle °	o/oo
1969	8 841	116,1	76,17	70	12
1970	15 818	199,7	79,22	64	13
1971	3 660	110,2	33,21	71	8
1972	8 839	109,4	80,67	53	15
1973	14 081	172,7	81,55	61	10
1974	7 552	90,9	83,11	63	10
1975	12 930	156,2	83,11	73	9
1976	10 847	127,1	85,35	69	9
1977	9 657	113,9	84,80	65	12
1978	5 917	67,9	87,20	73	13

#### 4.3 Erwerbsgemüseanbau, Obst, Baumschulen

##### Erwerbsgemüseanbau

Im erwerbsmäßigen Gemüseanbau wurden seit 1970 die Anbauflächen um 20 % reduziert. Dadurch und durch den verminderten Durchschnittsertrag (von 214,5 dt/ha 1970 auf 161,2 dt/ha im Jahre 1978) sank die Gesamternte auf 62 156 dt im Jahr 1978 (1970: 105 440 dt).

Die Gemüseernte, die vornehmlich im Kreis Saarlouis stattfindet, reicht aber nicht aus, um den Bedarf der saarländischen Bevölkerung zu decken. Deshalb sind in den letzten Jahren erhebliche Einfuhren notwendig gewesen. So wurden im Jahre 1978 rd. 24 937 t Gemüse von saarländischen Importeuren eingeführt bei einer Eigenerzeugung von 6 216 t im Erwerbsgemüseanbau. Das eingeführte Gemüse kam hauptsächlich aus folgenden Regionen: Algerien, Marokko, Holland und Südfrankreich.

Da sich die jährliche Gemüseanbauerhebung nur auf Unternehmen erstreckt, die für den Markt produzieren, stellt die hier nachgewiesene Gemüseproduktion nur die sogenannte Markternte und nicht die gesamte Gemüseernte dar.

##### Obst

Der Obstanbau nimmt in der Agrarstatistik durch seine spezifische Produktions-, Arbeits- und Absatzverhältnisse eine Sonderstellung ein. Deshalb werden in einem 5 jährigen Rhythmus seit 1972 Obstanbauerhebungen durchgeführt.

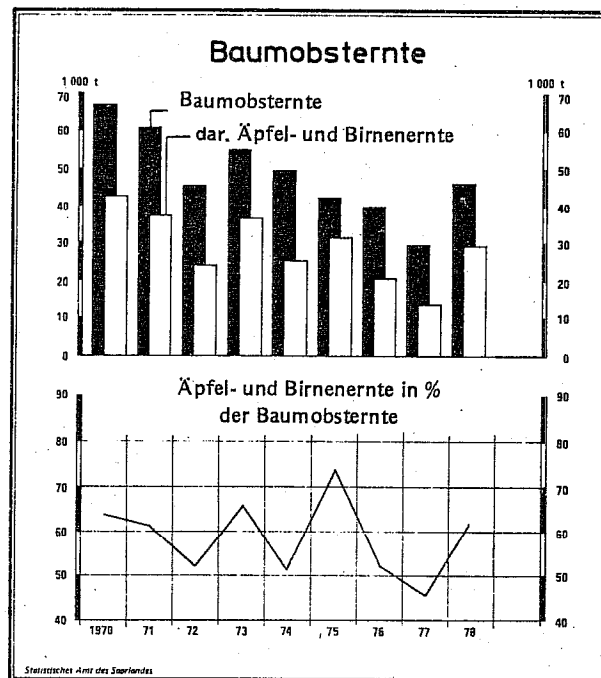
Wegen der Bedeutung des Obstanbaus für die Obstversorgung der Bevölkerung werden die jährlichen Ernten mit Hilfe der Ernteberichterstattung ermittelt.

Von den amtlichen Berichterstattern wird dabei der durchschnittliche Ernteertrag je Baum oder Strauch angegeben. Unter Berücksichtigung der Baumzahlen wird dann ein Landesdurchschnitt errechnet.

Die Baumerträge der letzten Jahre zeigen beträchtliche Schwankungen, die in erster Linie auf die Witterungseinflüsse zurückzuführen sind.

Die niedrigsten Erträge der letzten 8 Jahre wurden 1977 gemeldet, am besten fiel die Ernte in dieser Zeitspanne 1970 aus.

Im Jahr 1978 belief sich die Gesamterntemenge aller Obstarten (einschließlich Beerenobst) im Saarland auf 48 666 t; davon entfielen 46 315 t (95 %) auf Baumobst. Die gewachsene Baumobsternte übertraf damit das Vorjahresergebnis um mehr als die Hälfte (53,6 %) und lag um rund 7 % über dem Durchschnittsergebnis der letzten 6 Jahre.



Der wichtigste Teil der Obstproduktion ist die Kernobsternte, von ihr wird das Gesamtergebnis in besonderem Maße beeinflusst.

Wie aus obiger Skizze zu ersehen ist, stieg ihr Anteil 1978 auf rund 63 %. Trotz dieser Erntemengen müssen noch erhebliche Obstmengen importiert werden, da der Marktoobstanbau nur ein geringer Teil der Gesamternte ausmacht.

### Baumschulen

In jedem Jahr ist in der Zeit von Juli bis August eine Erhebung über die Baumschulfläche mit ihren Beständen an Obst- und Ziergehölzen sowie Forstpflanzen nach Art, Zahl und Anzuchtserkmalen durchzuführen.

Von der Fläche her sind die Baumschulflächen relativ unbedeutend, trotzdem sollen einige Zahlen hier kurz dargestellt werden.



### Baumschulflächen und Bestände 1969 – 1978 im Saarland

Jahr	Baumschul- fläche	Betriebe	Obst- bäume	Beeren- sträucher	heranwach- sende Obst- gehölze	Obstunter- lagen	Zierge- hölze	Rosen
	ha	Anzahl (Stück)						
1969			68 050	35 875	47 880	45 000	485 232	196 750
1970	101,0	—	62 869	25 460	26 070	24 000	604 945	173 870
1971	100,0	—	75 090	13 100	23 100	9 800	688 209	176 730
1972	111,0	—	59 260	15 090	27 400	16 050	760 225	161 360
1973	108,0	23	49 700	15 530	23 905	16 900	822 588	167 490
1974	98,7	24	39 943	18 309	19 950	33 200	1 040 758	160 440
1975	101,3	24	29 335	27 377	33 700	31 500	1 096 210	155 090
1976	104,6	23	27 510	23 640	30 600	35 600	917 945	117 350
1977	106,1	27	39 527	31 780	33 640	34 700	997 358	123 127
1978	105,7	28	38 796	24 250	44 145	42 600	1 049 284	129 850

### 5. Düngemittelversorgung

Die Steigerung der Hektarerträge in vielen Bereichen ist neben der Pflanzenzüchtung und Schädlingsbekämpfung auf die Verbesserung der Bodenbearbeitung und Fruchtfolge, ganz besonders aber auf die sachgemäße Düngung zurückzuführen.

So wird der natürliche Vorrat des Bodens an Stickstoff, Phosphor, Kali und Kalk bei intensiver Wirtschaftsweise durch den Anbau anspruchsvoller Kulturpflanzen so stark beansprucht, daß dauernde hohe Erträge nur erwartet werden können, wenn die angebauten Nährstoffe durch entsprechende Düngergaben ersetzt werden.

Dabei vermag der tierische Dünger (Stalldung, Jauche) allein die Erträge nicht auf dem hohen Stand zu halten.

Die Verwendung von Handelsdünger ist heute für die Ernteerträge in hohem Maße mitbestimmend.

Hier bietet sich folgender Vergleich an: Die Handelsdünger haben unter den für die Produktion eingesetzten Betriebsmittel bei den pflanzlichen Erzeugnissen die selbe Bedeutung wie das Milchkfutter bei den tierischen.

**Düngemittel - Lieferungen für den Verbrauch in der Landwirtschaft des Saarlandes  
der Wirtschaftsjahre 1970/71 bis 1977/78 \*)**

Wirt- schafts- jahr	Gesamtlieferung				je ha landwirtschaftlich genutzter Fläche			
	Stickstoff (N)	Phosphat (P <sub>2</sub> O <sub>5</sub> )	Kali (K <sub>2</sub> O)	Kalk (CaO)	Stickstoff (N)	Phosphat (P <sub>2</sub> O <sub>5</sub> )	Kali (K <sub>2</sub> O)	Kalk (CaO)
	1 000 t Nährstoff				kg Nährstoff			
1970/71	5,8	4,7	5,5	3,2	48,1	39,2	45,8	26,1
1971/72	5,4	4,8	5,7	4,8	45,5	40,1	48,1	40,1
1972/73	5,2	3,8	5,3	5,1	44,1	32,5	44,8	43,2
1973/74	5,1	7,3	5,1	2,7	44,3	63,0	43,9	23,4
1974/75	5,6	4,6	5,4	2,6	48,3	39,4	46,5	22,0
1975/76	5,7	4,0	5,1	3,4	48,9	34,2	43,9	29,3
1976/77	7,5	4,4	5,5	2,6	64,2	38,0	47,1	22,5
1977/78	6,0	4,2	5,2	2,1	52,3	36,0	44,7	18,0

\*) Quelle: Ausgewählte Zahlen für die Agrarwirtschaft, Fachserie 3, 1979

Hrsg: Statistisches Bundesamt Wiesbaden

Das Ziel einer modernen Düngung ist, höchst mögliche Erträge und beste Qualität zu erzielen.

Ähnlich wie in der Tierernährung könnte man auch in der Pflanzenernährung von einer Erhaltung- bzw. einer Leistungsernährung sprechen.

Während erstere gerade dazu ausreicht, die Pflanze am Leben zu erhalten, können durch Leistungsernährung maximale Erträge erzielt werden.

Die beste Rentabilität ist immer dann gegeben, wenn große Massenleistungen und beste Qualität zusammenfallen.

## 6. Bodenproduktionsleistung der Landwirtschaft

Die landwirtschaftliche Produktion ist auf zwei verschiedene Arten zusammenfaßbar:

1. auf monetärer,
2. auf naturaler Basis.

Im folgenden soll die landwirtschaftliche Erzeugung auf naturaler Basis dargestellt werden, wobei die Getreideeinheit (GE) als gemeinsamer Nenner der Bodenproduktion dienen soll. Dies ermöglicht die Zusammenfassung der einzelnen Produktionssparten zu einer Gesamtzahl.

Dieser Umrechnung liegt der revidierte Getreideeinheitenschlüssel (aus „ Statistisches Jahrbuch über Ernährung, Landwirtschaft und Forsten der Bundesrepublik Deutschland 1977 ", hersg. vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten S. 126) zugrunde, der auf dem Nettoenergiewert der Erzeugnisse, ausgedrückt in Stärkeeinheit, sowie dem Verhältnis zum Nettoenergiewert von Getreide (mit Wert 1,0) beruht.

Der Nettoenergiewert ist ein Ausdruck für den Kaloriengehalt der Produkte. Er drückt im wesentlichen das Verhältnis der Futterwerte zueinander aus.

### Getreideeinheitenschlüssel

Erzeugnis	Revidierte Schlüssel, Stand 1970
Brotgetreide	1,00
Futtergetreide	1,00
Hülsenfrüchte	1,00
Ölfrüchte	1,70
Kartoffeln	0,20
Runkelrüben	0,10
Gemüse	0,15
Obst	0,25
Wein	1,00
Klee-Luzerne	0,50
Wiesen - Weiden	0,40
Grün- und Silomais	0,16

Die Bodenproduktion stellt die Bodenleistung ohne Rücksicht auf die Art ihrer Verwendung dar. Sie umfaßt die Erzeugung von Marktfrüchten und von Futterpflanzen.

### Bodenproduktion in Naturalwert in t

Erzeugnisse	1965-70	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978
<b>Marktfrüchte</b>									
Brotgetreide	64 074	74 929	74 696	76 888	76 038	57 393	58 725	80 157	83 413
Futtergetreide	54 859	72 305	77 247	87 195	93 025	98 570	85 710	55 790	94 941
Hülsenfrüchte	750,8	1 163	754	836	989	780	387	762	64
Ölfrüchte	217,3	251	587	893	862	841	637	807	672
Kartoffeln	206 718	225 602	218 046	182 893	200 560	147 050	89 915	178 793	158 053
Runkelrüben	292 760	212 816	213 573	209 403	180 966	156 560	108 906	139 969	105 576
Gemüse	10 262,6	9 528,4	8 523,4	8 163,5	8 355,4	7 759,8	4 268,2	6 434,7	6 215,6
Obst	67 925	64 674	48 563	58 533	52 797	45 554	42 384	31 689	48 666
Wein	9 251	3 660	8 839	14 081	7 552	12 980	10 847	9 657	5 917
<b>Futterfrüchte</b>									
Klee - Luzerne	41 520	33 908	29 417	26 236	28 674	23 031	16 230	21 452	20 826
Wiesen - Weiden	212 091	215 696	230 208	228 802	214 486	208 215	124 894	203 451	206 120
Grün - Silomais	12 423,3	23 839	41 991	57 812	62 928	75 951	39 920	94 899	156 212
<b>Erzeugnisse</b>	<b>Bodenproduktion in GE (Getreideeinheiten)</b>								
Marktfrüchte	218 444,5	236 483,5	240 919,7	253 894,8	257 730,6	228 771,2	196 861,7	206 380,9	240 744,4
Brotgetreide	64 074	74 929	74 696	76 888	76 038	57 393	58 725	80 157	83 413
Futtergetreide	54 859	72 305	77 247	87 195	93 025	98 570	85 710	55 790	94 941
Hülsenfrüchte	750,8	1 163	754	836	989	780	387	762	64
Ölfrüchte	369,4	426,7	997,9	1 518,1	1 465,4	1 429,7	1 082,9	1 371,9	1 142,4
Kartoffeln	41 343,6	45 120,4	43 609,2	36 578,6	40 112	29 410	17 983	35 758,6	31 610,6
Runkelrüben	29 276	21 281,6	21 357,3	20 940,3	18 096,6	15 656	10 890,6	13 996,9	10 557,6
Gemüse	1 539,4	1 429,3	1 278,5	1 224,5	1 253,3	1 164	640,2	965,2	932,3
Obst	16 981,3	16 168,5	12 140,8	14 633,3	13 199,3	11 388,5	10 596	7 922,3	12 166,5
Wein	9 251	3 660	8 839	14 081	7 552	12 980	10 847	9 657	5 917
<b>Futterfrüchte</b>	107 584,1	107 046,6	113 510,3	113 888,7	110 199,9	106 953,7	64 459,8	107 290,2	117 854,9
Klee-Luzerne	20 760	16 954	14 708,5	13 118	14 337	11 515,5	8 115	10 726	10 413
Wies-Weid.	84 836,4	86 278,4	92 083,2	91 520,8	85 794,4	83 286	49 957,6	81 380,4	82 448
Grün-Silom.	1 987,7	3 814,2	6 718,6	9 249,9	10 068,5	12 152,2	6 387,2	15 183,8	24 993,9

Im Jahre 1978 erzielten die saarländischen Landwirte nach Umrechnung mit dem Getreideeinheitenschlüssel eine Bodenproduktion von rd. 358 599 t GE. Dies waren 14 % mehr als ein Jahr zuvor und 10 % mehr als im Durchschnitt der Jahre 1965 - 70. Von 1977 auf 1978 hat sich die landwirtschaftlich genutzte Fläche verkleinert, die Bodenproduktion je ha LF stieg jedoch von 27,2 dt auf 31,3 dt GE an. Die höchste Bodenproduktion je ha LF wurde im Jahre 1973 mit 31,6 dt GE ermittelt.

Unter den Bodenprodukten dominieren 1978 mit einem Anteil von rd. 67 % die Marktfrüchte. In dieser Position sind auch die Erzeugnisse enthalten, die in dem Betrieb, obwohl sie marktgängig sind, verfüttert werden.

Die restlichen 33 % entfielen auf die Futterpflanzen, die ausschließlich über die Viehhaltung verwertet werden.

Unter den einzelnen Fruchtarten dominieren die Körnerfrüchte mit 50 % der gesamten Bodenproduktion. Daneben nehmen die Hackfrüchte und Sonderkulturen eine nachgeordnete Stellung ein.

Der Futterbau ist durch die Vorherrschaft von Wiesen und Weiden gekennzeichnet. (1978: 23 % der Bodenproduktion)

Seit 1976 ist neben der absoluten Steigerung der Bodenproduktion sowohl bei der Marktfrucht als auch bei der Futterfrucht ein Anstieg zu beobachten.

Diese Entwicklung ist zum einen auf eine Anbauausweitung, zum andern auf Ertragssteigerungen je Flächeneinheit zurückzuführen.

# TABELLENTEIL

1. Die Hauptarten der Bodenbenutzung von 1913 bis 1978  
(Fläche in ha)<sup>1)</sup>

Jahr — Kreis	Landwirtschaftliche Fläche										Waldflächen, Forsten und Holzungen	Ödland, Unland, Sumpf- flächen und Gewässer	Gebäude und Hofflächen, Wegeland und Eisenbahnen	Öffentliche Parkanlagen, Friedhöfe, Sport-, Flug- und Übungs- plätze	Gesamt- fläche
	Ackerland	Wiesen		Rebland	Gartenland, Obstanlagen, Baumschulen	Weiden, Streuweiden und Korbweiden- anlagen	landwirtschaftl. genutzte Fläche zusammen	Brachland	Insgesamt						
		Insgesamt	davon mit Bewässerungs- anlagen.												
1913	92 278	24 250	.	.	2 623	1 945	121 096	.	121 096	57 692	3 668	10 001	.	192 457	
1922	76 357	30 507	.	.	4 377	2 858	114 099	.	114 099	59 022	2 684	15 047	1 837	188 168	
1927 3)	56 327	28 466	.	.	2 674	1 308	88 775	.	88 775	55 986	5 015	10 567	.	149 282	
1932	78 236	30 188	.	.	5 216	2 039	115 679	.	115 679	56 684	5 015	10 567	.	187 945	
1933	79 752	29 791	.	10	5 865	1 717	117 135	.	117 135	57 620	4 643	10 786	.	190 184	
1934	79 721	29 967	.	10	6 251	1 748	117 097	.	117 097	58 513	3 429	12 698	.	191 737	
1935	73 351	35 769	.	3	4 340	1 763	115 226	.	115 226	57 316	5 082	13 118	.	190 742	
1936	72 630	36 147	.	3	4 812	1 888	115 480	.	115 480	57 491	4 991	13 351	.	191 313	
1937	72 607	35 976	.	3	4 968	1 885	115 439	.	115 439	57 263	4 892	13 721	.	191 315	
1938	69 564	36 463	1 252	4	5 765	2 272	114 068	.	114 068	59 473	5 077	15 162	.	193 780	
1939	69 480	34 553	1 886	4	6 067	2 400	112 504	.	112 504	59 148	5 259	16 187	.	193 088	
1940	69 116	34 535	1 359	5	6 126	2 562	112 344	.	112 344	59 460	5 847	14 152	1 404	193 207	
1941	68 133	34 246	1 150	3	6 028	2 582	110 992	.	110 992	60 597	4 882	14 729	2 690	193 890	
1942	67 348	34 285	927	3	6 094	3 182	110 912	.	110 912	60 442	5 010	14 827	2 191	193 382	
1943	65 411	34 854	833	3	6 116	3 121	109 505	.	109 505	61 115	5 348	14 801	1 999	192 768	
1944	63 532	34 715	1 010	5	6 083	3 352	107 687	.	107 687	61 092	5 437	14 548	2 329	191 093	
1947	73 917	45 306	2 359	27	7 628	3 859	130 737	.	130 737	81 002	13 296	24 155	2 687	251 877	
1948	70 973	45 190	2 303	27	8 118	4 442	128 750	.	128 750	83 073	14 688	23 653	2 565	262 729	
1949	72 362	43 662	2 265	27	7 621	4 125	127 787	.	127 787	83 047	15 493	26 458	2 737	255 532	
1950	78 020	46 508	2 471	34	7 653	3 934	136 149	1 168	137 317	81 524	10 805	24 536	2 540	256 722	
1951	76 572	46 626	2 545	33	7 990	4 016	135 237	2 257	137 494	81 652	10 691	24 334	2 551	258 722	
1952	72 794	42 169	2 319	45	8 950	2 909	126 847	7 336	134 183	82 397	12 378	25 195	2 569	256 722	
1953	71 867	40 811	2 245	49	9 454	3 135	125 316	9 111	134 427	82 715	11 689	25 494	2 397	256 722	
1954	74 212	43 525	2 384	62	9 814	3 843	141 381	9 925	141 381	81 730	10 598	20 912	2 108	256 729	
1955	71 708	40 998	.	60	10 127	3 879	126 772	12 512	139 284	82 249	10 903	22 076	2 216	256 729	
1956	69 282	39 693	.	55	10 101	4 261	123 392	14 625	138 017	82 529	10 991	22 987	2 205	256 729	
1957	68 224	37 986	.	59	9 973	4 527	120 767	16 428	137 195	82 431	11 292	23 555	2 258	256 732	
1958	67 086	36 891	.	48	10 208	5 037	119 270	17 721	136 991	82 377	11 140	24 057	2 175	256 740	
1959	60 822	33 034	.	55	10 417	5 730	110 058	24 327	134 385	82 379	12 537	25 391	2 302	258 894	
1960	59 671	32 312	.	48	10 502	5 512	109 045	24 521	133 566	82 916	11 988	26 108	2 419	256 997	
1961	58 464	31 742	.	73	10 683	6 903	107 865	25 662	133 527	83 021	11 633	26 314	2 513	257 008	
1962	58 522	38 107	.	74	10 743	7 453	114 899	18 609	133 508	82 983	11 500	26 462	2 550	257 003	
1963	60 633	37 968	.	74	10 782	7 554	117 011	16 481	133 492	83 043	11 248	26 646	2 592	257 021	
1964	61 632	37 934	.	83	10 800	7 681	118 130	15 930	133 460	83 032	11 125	26 784	2 629	257 010	
1965	65 577	30 263	.	83	11 359	10 002	117 284	16 198	133 482	82 158	10 083	28 144	3 149	258 996	
1966	65 703	30 797	.	83	10 799	11 844	119 226	14 202	133 428	82 112	9 874	28 341	3 178	258 933	
1967	65 898	31 090	.	83	10 782	12 170	120 023	13 316	133 339	82 156	9 514	28 734	3 225	258 968	
1968	68 680	31 547	.	85	10 663	12 843	121 818	11 432	133 250	82 096	9 542	28 835	3 257	258 980	
1969	66 586	32 056	.	86	10 606	12 908	122 242	10 919	133 161	81 879	9 666	28 960	3 282	258 948	
1970 2)	67 037	32 890	.	90	9 887	10 990	120 954	10 780	131 734	81 589	9 950	28 946	3 627	258 848	
1971	66 446	33 388	.	92	9 781	9 540	119 247	11 930	131 177	81 254	10 368	30 327	3 641	258 767	
1972	65 924	33 213	.	92	9 788	9 010	118 027	12 507	130 534	81 072	10 420	31 127	3 671	258 824	
1973	65 599	32 097	.	92	9 742	8 868	116 398	13 366	129 764	81 044	10 888	31 337	3 766	258 799	
1974	65 075	32 540	.	95	9 659	8 865	116 234	13 491	129 725	80 935	10 863	31 402	3 809	258 734	
1975	64 495	32 561	.	95	9 778	8 868	115 815	13 950	129 765	80 692	10 833	31 543	3 820	258 653	
1976	64 981	32 585	.	96	9 674	8 911	116 227	13 531	129 758	80 554	10 831	31 739	3 828	258 710	
1977	64 141	31 541	.	100	9 557	10 101	115 440	13 955	129 395	80 280	10 758	32 299	3 767	258 489	
1978	63 642	31 327	.	100	9 600	9 947	114 616	14 367	128 983	79 990	10 634	32 682	3 848	256 337	

1) Rundungsdifferenzen 2) Ab 1970 L.F. statt L.N. 3) Nur Flächen der land- und forstwirtschaftlichen Betrieben

2. Bodennutzung in den Kreisen im Saarland 1974 - 1978

Jahr — Stadtverband Kreise — LAND	Landwirtschaftliche Fläche										Waldflächen, Forsten und Holzungen	Ödland, Unland, Sumpfläichen und Gewässer	Gebäude und Hofflächen Wegeland und Eisenbahnen	Öffentliche Parkanlagen Friedhöfe, Sport, Flug u. Übungsplätze	Gesamt- fläche					
	Ackerland	Wiesen		Gartenland, Obstanlagen, Baumschulen	Rebland	Landwirt- schaftl. ge- nutzte Flä- che zusammen	Brachland	Insgesamt												
		Insgesamt	davon mit Be- wässerungs- anlagen																	
																Weiden, Streuweiden und Korbwe- denanlagen				
1974																				
Stadtverband	5 670	2 853	.	761	2 684	11 968	2 685	14 653	18 939	1 932	8 685	827	45 036							
Merzig-Wadern	16 560	5 786	.	2 091	1 288	25 800	1 821	27 621	19 343	1 627	3 947	453	52 991							
Neunkirchen	4 337	4 500	.	1 308	1 278	11 423	1 565	12 988	5 666	1 289	4 382	659	24 994							
Saarlouis	15 368	4 678	.	1 359	1 771	23 176	2 415	25 591	8 336	2 360	5 804	628	42 719							
Saar-Pfalz-Kreis	11 024	7 052	.	1 634	1 806	21 316	2 132	23 448	15 297	1 694	4 763	728	45 930							
St. Wendel	12 116	7 671	.	1 712	1 052	22 551	2 873	25 424	13 354	1 951	3 821	514	45 064							
Saarland	65 075	32 540	.	8 865	9 659	116 234	13 491	129 725	80 935	10 863	31 402	3 809	256 734							
1975																				
Stadtverband	5 770	2 852	.	762	2 724	12 108	2 776	14 884	18 882	1 933	8 723	829	45 251							
Merzig-Wadern	15 806	5 797	.	2 097	1 282	25 177	1 883	27 060	19 285	1 615	3 966	454	52 380							
Neunkirchen	4 522	4 504	.	1 310	1 292	11 628	1 618	13 246	5 649	1 286	4 401	661	25 253							
Saarlouis	15 148	4 680	.	1 362	1 792	22 982	2 497	25 479	8 311	2 351	5 830	630	42 601							
Saar-Pfalz-Kreis	11 181	7 050	.	1 641	1 826	21 498	2 204	23 702	15 251	1 693	4 784	730	46 180							
St. Wendel	11 968	7 878	.	1 714	1 062	22 422	2 972	25 394	13 314	1 945	3 839	516	45 008							
Saarland	64 495	32 561	.	8 886	9 778	115 815	13 950	129 765	80 692	10 833	31 543	3 820	256 653							
1976																				
Stadtverband	5 760	2 850	.	762	2 712	12 084	2 693	14 777	18 870	1 932	8 771	830	45 180							
Merzig-Wadern	15 819	5 809	.	2 108	1 266	25 191	1 826	27 017	19 274	1 614	3 992	458	52 353							
Neunkirchen	4 528	4 506	.	1 314	1 271	11 617	1 570	13 187	5 610	1 298	4 432	682	25 189							
Saarlouis	15 441	4 680	.	1 364	1 770	23 255	2 422	25 677	8 278	2 346	5 868	832	42 801							
Saar-Pfalz-Kreis	10 927	7 045	.	1 643	1 606	21 221	2 138	23 359	15 231	1 696	4 811	731	45 828							
St. Wendel	12 408	7 680	.	1 722	1 049	22 859	2 882	25 741	13 291	1 945	3 865	517	45 359							
Saarland	64 981	32 565	.	8 911	9 674	116 227	13 531	129 758	80 554	10 831	31 739	3 828	256 710							
1977																				
Stadtverband	5 451	2 874	.	889	2 684	11 898	2 768	14 666	19 269	1 926	8 921	817	45 599							
Merzig-Wadern	16 199	5 781	.	2 345	1 255	25 680	1 884	27 564	19 095	1 574	4 065	449	52 747							
Neunkirchen	4 510	4 117	.	1 552	1 239	11 418	1 635	13 053	6 449	1 285	4 507	651	25 945							
Saarlouis	15 484	4 599	.	1 698	1 748	23 539	2 507	26 046	8 994	2 338	5 972	682	43 972							
Saar-Pfalz-Kreis	10 737	6 841	.	1 735	1 587	20 900	2 226	23 126	12 909	1 680	4 897	719	43 331							
St. Wendel	11 750	7 329	.	1 882	1 044	22 005	2 935	24 940	13 564	1 955	3 937	509	44 905							
Saarland	64 141	31 541	.	10 101	9 557	115 440	13 955	129 395	80 280	10 758	32 299	3 767	256 499							
1978																				
Stadtverband	5 363	2 860	.	883	2 708	11 814	2 888	14 702	19 449	1 904	9 158	933	46 146							
Merzig-Wadern	15 973	5 841	.	2 288	1 254	25 456	2 037	27 493	18 790	1 570	4 064	441	52 358							
Neunkirchen	4 394	4 077	.	1 558	1 237	11 246	1 657	12 903	6 484	1 408	4 497	644	25 916							
Saarlouis	15 430	4 460	.	1 651	1 767	23 308	2 548	25 856	8 931	2 402	5 980	817	43 788							
Saar-Pfalz-Kreis	10 728	6 833	.	1 681	1 594	20 846	2 273	23 119	12 973	1 615	4 938	712	43 357							
St. Wendel	11 754	7 256	.	1 886	1 040	21 946	2 964	24 910	13 383	1 935	4 045	501	44 774							
Saarland	63 642	31 327	.	9 947	9 400	114 616	14 367	128 983	79 990	10 834	32 682	3 848	256 337							

### 3. Bodennutzung in den Gemeinden des Saarlandes 1973 in ha

- Gebietsstand 1974 -

Gebietseinheit	Bewirtschaftetes Ackerland	Garten-Obstland sonstige LF Flächen	Dauergrünland	Landw. genutzte Fläche (LF) SP, 1-3 zus.	nicht mehr genutzte landw. Flächen (Brachland)	Öd- und Unland Sumpf- u. Moorfl.	Wald	Sonstige Liegenschaften			Gesamtfläche (Wirtschaftsfläche)
								Gebäude-Hoffflächen Industrie-flächen	Straßen-Wegeland Eisenbahnen	Gewässer, Park- und Grünanlagen, Ziergärten, Friedhöfe, Sport-Flugp.	
Saarbrücken	1 287,11	1 222,11	1 084,21	3 593,43	1 256,11	1 292,64	6 507,08	2 475,11	1 743,32	715,75	17 583,44
Friedrichsthal	1,80	99,70	12,44	113,94	14,21	27,85	—	192,61	115,85	22,82	487,28
Grossrosseln	207,10	62,65	153,82	423,57	241,24	56,08	4 430,81	97,70	160,42	35,07	5 444,89
Heusweiler	1 532,46	222,25	1 211,09	2 965,80	125,85	11,15	281,90	299,50	174,06	59,13	3 917,39
Kleinblittersdorf	1 151,95	195,73	499,48	1 847,16	225,51	47,95	670,85	199,04	148,05	31,55	3 170,11
Püttlingen	694,48	200,21	407,78	1 302,47	129,14	44,99	392,78	297,95	220,55	39,53	2 427,41
Quierschied	33,03	195,51	26,84	255,38	97,32	35,63	3 699,14	201,97	154,19	41,70	4 485,33
Riegelsberg	310,89	105,22	259,34	675,45	69,91	3,77	26,54	187,05	122,97	21,40	1 107,09
Sulzbach	7,84	55,42	3,85	67,11	71,75	32,95	5,31	313,96	113,40	48,13	652,61
Völklingen	488,50	344,26	270,67	1 103,43	388,24	191,38	3 255,48	1 134,46	387,85	112,00	6 572,84
<b>Stadtverband Saarbrücken</b>											
zusammen:	<b>5 715,16</b>	<b>2 703,06</b>	<b>3 929,52</b>	<b>12 347,74</b>	<b>2 619,28</b>	<b>1 744,39</b>	<b>19 269,89</b>	<b>5 399,35</b>	<b>3 340,66</b>	<b>1 127,08</b>	<b>45 848,39</b>
Beckingen	1 370,38	197,54	443,31	2 011,23	411,96	177,50	1 210,60	204,32	128,17	104,02	4 247,80
Losheim	2 251,27	179,96	1 270,82	3 702,05	480,27	94,61	4 125,43	206,85	434,46	70,55	9 114,22
Weiskirchen	1 060,57	58,83	440,83	1 560,23	96,30	26,49	1 163,02	77,11	117,72	27,07	3 067,94
Perl	3 621,32	245,71	1 605,99	5 473,02	30,19	28,31	1 274,30	119,31	341,18	99,67	7 365,98
Wadern	2 446,66	235,58	1 549,43	4 231,67	408,63	337,23	4 259,49	270,93	592,05	178,73	10 278,73
Merzig	3 728,88	343,66	1 559,80	5 632,34	339,65	293,21	3 877,34	439,56	424,17	384,35	11 390,62
Mettlach	1 975,41	131,05	966,16	3 072,62	93,91	86,08	3 546,49	308,16	283,79	190,66	7 581,71
<b>Kreis Merzig-Wadern</b>											
zusammen:	<b>16 454,49</b>	<b>1 392,33</b>	<b>7 836,34</b>	<b>25 683,16</b>	<b>1 860,91</b>	<b>1 043,43</b>	<b>19 456,67</b>	<b>1 626,24</b>	<b>2 321,54</b>	<b>1 055,05</b>	<b>53 047,00</b>
Eppelborn	1 644,89	197,04	1 431,55	3 273,48	83,68	94,16	317,82	283,09	165,95	65,91	4 284,09
Illingen	853,06	247,72	1 115,06	2 215,84	187,30	45,95	306,31	224,99	143,64	87,73	3 211,76
Merchweiler	103,26	155,91	182,63	441,80	86,35	69,76	146,47	156,45	71,07	29,18	1 001,08
Neunkirchen	499,93	285,62	766,38	1 551,93	413,59	582,20	4 249,05	1 149,00	519,26	336,84	8 801,87
Ottweiler	1 024,13	74,98	1 290,31	2 389,42	247,24	76,89	188,23	287,91	328,67	216,00	3 734,36
Schiffweiler	361,78	145,08	382,35	889,21	221,48	86,48	51,93	472,71	169,20	74,71	1 965,72
Spiesen-Elversberg	92,30	105,15	130,82	328,27	83,29	38,08	14,14	158,40	68,74	57,53	748,45
<b>Kreis Neunkirchen</b>											
zusammen:	<b>4 579,35</b>	<b>1 211,50</b>	<b>5 299,10</b>	<b>11 089,95</b>	<b>1 322,93</b>	<b>993,52</b>	<b>5 273,95</b>	<b>2 732,55</b>	<b>1 466,53</b>	<b>867,90</b>	<b>23 747,33</b>
Dillingen	326,98	72,85	149,90	549,73	163,80	325,83	664,91	527,69	218,11	123,93	2 574,00
Lebach	2 178,69	226,85	1 679,92	4 085,46	292,55	128,82	1 055,55	290,16	382,09	83,46	6 318,09
Nalbach	652,35	91,99	276,59	1 019,93	186,37	107,98	409,73	110,44	177,82	110,56	2 122,83
Rehlingen	2 321,60	251,11	1 014,99	3 587,70	353,66	265,72	1 495,18	207,76	243,41	110,26	6 263,69
Saarlouis	1 992,20	299,42	315,65	2 607,27	158,01	228,59	1 860,66	522,89	444,27	216,67	6 038,36
Saarwellingen	1 203,70	156,20	615,22	1 975,12	91,21	38,28	823,25	208,73	227,09	65,45	3 429,13
Schmelz	1 596,15	128,16	949,15	2 673,46	234,44	206,39	921,87	169,39	254,23	101,61	4 561,39
Schwalbach	788,57	288,87	295,86	1 373,30	515,60	223,48	526,93	517,39	367,81	90,23	3 614,74
Überherrn	1 339,73	103,98	566,45	2 010,16	173,53	103,59	314,85	284,01	159,89	37,66	3 083,69
Wadgassen	395,23	145,95	130,11	671,29	219,17	114,05	100,62	188,38	157,04	74,85	1 525,40
Wallerfangen	2 374,20	134,77	634,16	3 143,13	226,30	123,56	506,24	99,83	220,84	196,09	4 515,99
<b>Kreis Saarlouis</b>											
zusammen:	<b>15 169,40</b>	<b>1 900,15</b>	<b>6 627,00</b>	<b>23 696,55</b>	<b>2 614,64</b>	<b>1 866,29</b>	<b>8 679,79</b>	<b>3 126,67</b>	<b>2 852,60</b>	<b>1 210,77</b>	<b>44 047,31</b>



noch: Bodennutzung in den Gemeinden des Saarlandes 1973 in ha

- Gebietsstand 1974 -

Gebietseinheit	Bewirtschaftetes Ackerland	Garten-Obstland sonstige LF Flächen	Dauergrünland	Landw. genutzte Fläche (LF) SP. 1-3 zus.	nicht mehr genutzte landw. Flächen (Brachland)	Öd- und Unland Sumpf- u. Moorfl.	Wald	Sonstige Liegenschaften			Gesamtfläche (Wirtschaftsfläche)
								Gebäude-Hofflächen Industrie-flächen	Straßen-Wegeland Eisenbahnen	Gewässer, Park- und Grünanlagen, Ziergärten, Friedhöfe, Sport-Flugp.	
Bexbach	745,36	167,81	425,53	1 338,70	367,40	127,63	116,19	266,51	162,51	196,16	2 575,10
Blieskastel	3 977,15	244,07	2 544,82	6 766,04	257,03	423,53	4 230,68	273,20	415,26	180,13	12 545,87
Gersheim	1 822,99	99,01	1 904,97	3 826,97	257,96	343,56	484,06	131,35	212,16	73,79	5 329,85
Homburg	1 525,05	349,17	964,57	2 838,79	523,33	158,85	4 933,17	852,39	740,31	170,74	10 217,58
Kirkel	679,08	125,02	313,73	1 117,83	140,71	89,11	95,61	131,78	267,67	42,79	1 885,50
Mandelbachtal	1 777,86	174,80	1 697,07	3 649,73	248,21	122,33	845,72	118,46	159,42	34,25	5 178,12
St. Ingbert	438,95	447,08	355,60	1 241,63	341,61	147,74	4 304,42	516,92	429,39	176,37	7 158,08
<b>Saar-Pfalz-Kreis</b>											
zusammen:	10 966,44	1 606,96	8 206,29	20 779,69	2 136,25	1 412,75	15 009,85	2 290,61	2 386,72	874,23	44 890,10
Freisen	1 385,14	99,48	861,97	2 346,59	289,84	207,71	565,70	115,93	392,20	45,01	3 962,98
Marpingen	1 276,83	137,32	772,73	2 186,88	210,49	68,12	465,06	123,72	126,96	73,22	3 254,45
Namorn	834,86	113,55	655,57	1 603,98	274,25	248,86	332,09	116,64	150,64	25,03	2 751,49
Nohfelden	2 940,40	114,06	1 930,38	4 484,84	453,90	246,10	5 097,88	181,70	380,57	134,87	10 979,86
Nonnweiler	1 248,98	88,65	974,73	2 312,36	316,29	297,29	1 225,69	144,33	371,15	91,19	4 758,30
Oberthal	578,70	83,63	455,75	1 118,08	98,97	70,62	505,56	81,09	78,66	31,54	1 984,52
St. Wendel	3 417,55	316,14	2 424,51	6 158,20	671,48	280,29	4 222,98	569,29	680,49	405,42	12 988,15
Tholey	1 526,29	115,60	943,22	2 585,11	496,56	144,59	938,71	104,36	169,80	88,95	4 528,08
<b>Kreis St. Wendel</b>											
zusammen:	12 708,75	1 068,43	9 018,86	22 796,04	2 811,78	1 563,58	13 353,67	1 437,06	2 350,47	895,23	45 207,83
Saarbrücken	5 715,16	2 703,06	3 929,52	12 347,74	2 619,28	1 744,39	19 269,89	5 399,35	3 340,66	1 127,08	45 848,39
Merzig-Wadern	16 454,49	1 392,33	7 836,34	25 683,16	1 860,91	1 043,43	19 456,67	1 626,24	2 321,54	1 055,05	53 047,00
Neunkirchen	4 579,35	1 211,50	5 299,10	11 089,95	1 322,93	993,52	5 273,95	2 732,55	1 466,53	867,90	23 747,33
Saarlouis	15 169,40	1 900,15	6 627,00	23 696,55	2 614,64	1 866,29	8 679,79	3 126,67	2 852,60	1 210,77	44 047,31
Saar-Pfalz	10 966,44	1 606,96	8 206,29	20 779,69	2 136,25	1 412,75	15 009,85	2 290,61	2 386,72	874,23	44 890,10
St. Wendel	12 708,75	1 068,43	9 018,86	22 796,04	2 811,78	1 563,58	13 353,67	1 437,06	2 350,47	895,23	45 207,83
<b>SAARLAND</b>	<b>65 593,59</b>	<b>9 882,43</b>	<b>40 917,11</b>	<b>116 393,13</b>	<b>13 365,79</b>	<b>8 623,96</b>	<b>81 043,82</b>	<b>16 612,48</b>	<b>14 718,52</b>	<b>6 030,26</b>	<b>256 787,96</b>

#### 4. Bodennutzung in den Gemeinden des Saarlandes 1978 in ha

Gemeinde — Stadtverband — Kreis	Bewirt- schaftetes Acker- land	Garten- Obstand sonstige LF Flächen	Dauer- grün- land	Landw. genutzte Fläche (LF) Sp. 1-3 zus.	nicht mehr genutzte landw. Flächen (Brachland)	Öd- und Unland Sumpf- u. Moorfl.	Wald	Sonstige Liegenschaften			Gesamtfläche (Wirtschafts- fläche).
								Gebäude- Hofflächen Industrie- flächen	Straßen- Wegeland Eisen- bahnen	Gew., Park- u. Grünanl., Zierg., Fried. Sp.-Flugpl.	
Saarlücken	1 233,39	1 231,25	1 118,25	3 582,89	1 345,99	1 272,46	5 498,53	2 625,69	1 837,97	792,59	16 956,12
Friedrichsthal	1,69	99,64	11,84	113,17	15,67	26,09	—	201,28	117,23	22,42	495,86
Großrosseln	193,89	62,74	146,93	403,56	276,67	55,50	4 692,48	101,79	163,53	24,05	5 717,58
Heusweiler	1 429,35	221,96	1 111,60	2 762,91	149,46	10,25	259,81	314,32	177,70	48,16	3 722,61
Kleinblittersdorf	1 073,60	195,51	475,50	1 744,61	259,33	47,31	664,98	209,51	150,68	22,74	3 099,16
Püttlingen	647,38	199,99	367,49	1 214,86	149,87	44,33	396,04	312,38	225,99	28,53	2 372,00
Quierschied	30,99	195,39	25,56	251,94	107,28	34,91	4 587,57	211,76	157,56	30,70	5 381,72
Riegelsberg	289,89	104,47	244,81	639,17	77,07	3,80	26,14	196,04	124,62	21,45	1 088,29
Sulzbach	7,35	55,50	3,67	66,52	79,10	30,24	1,69	329,13	117,18	37,14	661,00
Völklingen	455,86	341,54	236,75	1 034,15	428,01	182,94	3 322,15	1 183,95	399,78	101,13	6 652,11
<b>Stadtverband Saarbr. insgesamt</b>	<b>5 363,39</b>	<b>2 707,99</b>	<b>3 742,40</b>	<b>11 813,78</b>	<b>2 888,45</b>	<b>1 707,83</b>	<b>19 449,39</b>	<b>5 685,85</b>	<b>3 472,24</b>	<b>1 128,91</b>	<b>46 146,45</b>
Beckingen	1 332,54	195,16	456,72	1 984,42	450,93	172,43	1 157,52	208,20	132,58	98,38	4 204,46
Losheim	2 184,16	178,06	1 315,73	3 677,95	527,35	91,43	3 951,22	210,17	449,40	67,33	8 974,85
Merzig	3 617,53	333,81	1 614,40	5 565,74	371,78	284,85	3 711,14	447,89	438,76	363,53	11 183,69
Mettlach	1 917,52	130,48	1 000,30	3 048,30	102,80	83,63	3 465,39	314,00	293,55	180,33	7 488,00
Perl	3 513,37	242,02	1 662,73	5 418,12	33,05	27,21	1 271,65	121,37	353,52	94,27	7 319,19
Wadern	2 378,58	232,17	1 604,17	4 214,92	445,59	327,62	4 081,32	275,66	618,87	169,06	10 133,04
Weiskirchen	1 028,95	60,23	456,91	1 546,09	105,41	25,74	1 151,49	78,57	121,76	25,50	3 054,56
<b>Kreis Merzig-Wadern insgesamt</b>	<b>15 972,65</b>	<b>1 371,93</b>	<b>8 110,96</b>	<b>25 455,54</b>	<b>2 036,91</b>	<b>1 012,91</b>	<b>18 789,73</b>	<b>1 655,86</b>	<b>2 408,44</b>	<b>998,40</b>	<b>52 357,79</b>
Eppelborn	1 577,70	202,08	1 516,03	3 205,81	104,80	112,84	347,21	300,42	181,16	65,38	4 407,62
Illingen	818,21	253,82	1 179,84	2 251,87	234,58	55,05	335,62	238,57	156,80	87,03	3 359,52
Merchweiler	100,50	160,80	193,16	454,26	108,15	83,58	202,54	165,75	77,58	28,95	1 120,81
Neunkirchen	479,51	293,49	810,28	1 583,28	517,98	697,59	5 262,12	1 217,81	566,84	334,16	10 179,78
Ottweiler	982,29	77,52	1 364,87	2 424,68	309,64	92,12	206,25	305,13	358,78	214,27	3 910,87
Schiffweiler	347,00	149,07	404,39	900,46	277,39	104,18	94,40	500,82	184,71	74,11	2 136,07
Spiesen-Elversberg	88,53	108,31	138,37	335,21	104,32	45,62	15,49	167,82	75,54	57,07	801,07
<b>Kreis Neunkirchen insgesamt</b>	<b>4 393,74</b>	<b>1 244,89</b>	<b>5 606,94</b>	<b>11 245,57</b>	<b>1 656,86</b>	<b>1 190,98</b>	<b>6 463,63</b>	<b>2 896,32</b>	<b>1 601,41</b>	<b>860,97</b>	<b>25 915,74</b>
Dillingen	332,60	68,75	137,85	539,20	159,60	328,37	632,72	516,99	222,91	116,51	2 516,30
Lebach	2 217,14	212,96	1 544,89	3 974,99	285,04	129,82	916,49	284,28	390,49	78,47	6 059,58
Nalbach	663,56	86,55	253,44	1 003,55	181,59	108,82	398,53	108,20	181,73	103,95	2 086,37
Rehlingen	2 360,50	235,52	936,45	3 532,47	344,58	267,79	1 434,54	203,55	248,76	103,66	6 135,35
Saarlouis	2 026,44	279,44	290,28	2 596,16	153,96	230,37	2 529,61	512,19	454,79	203,70	6 680,78
Saarwellingen	1 224,39	146,33	665,77	1 936,49	98,87	38,58	803,52	204,50	232,08	61,54	3 365,58
Schmelz	1 623,38	119,98	872,66	2 616,02	228,79	207,89	877,00	165,75	259,72	95,14	4 450,31
Schwalbach	802,12	270,63	272,08	1 344,83	502,37	225,41	550,47	506,91	377,45	84,83	3 592,27
Überherrn	1 362,76	97,70	520,72	1 981,18	169,08	104,40	216,46	278,21	163,40	35,41	2 948,14
Wadgassen	402,02	136,73	119,65	658,40	213,54	114,94	99,01	184,57	160,41	70,37	1 501,24
Wallerfangen	2 415,01	126,32	583,19	3 124,52	220,49	124,53	473,05	97,80	225,70	184,35	4 450,44
<b>Kreis Saarlouis insgesamt</b>	<b>15 429,92</b>	<b>1 780,91</b>	<b>6 096,98</b>	<b>23 307,81</b>	<b>2 647,91</b>	<b>1 880,92</b>	<b>8 931,40</b>	<b>3 062,95</b>	<b>2 917,44</b>	<b>1 137,93</b>	<b>43 788,36</b>
Bexbach	728,79	167,45	441,76	1 338,00	390,90	123,69	327,39	275,62	174,85	216,06	2 846,51
Blieskastel	3 890,92	243,09	2 641,87	6 775,88	273,47	408,79	4 784,48	282,54	446,77	198,41	13 150,34
Gersheim	1 782,47	99,21	1 977,62	3 869,30	274,46	331,60	411,48	135,84	228,26	81,27	5 322,21
Homburg	1 491,15	347,34	1 001,36	2 839,85	556,80	153,32	5 617,34	881,53	796,89	188,06	11 033,79
Kirkel	663,98	125,01	325,69	1 114,68	149,71	86,39	91,04	136,28	287,98	47,14	1 913,22
Mandelbachtal	1 741,29	174,38	1 758,85	3 674,52	264,08	118,07	844,47	122,51	171,52	37,73	5 232,90
St. Ingbert	429,19	444,46	369,76	1 243,41	363,46	142,60	916,44	535,60	462,08	194,27	3 857,86
<b>Saar-Pfalz-Kreis insgesamt</b>	<b>10 727,79</b>	<b>1 600,94</b>	<b>8 516,91</b>	<b>20 845,64</b>	<b>2 272,88</b>	<b>1 364,46</b>	<b>12 972,84</b>	<b>2 369,92</b>	<b>2 588,35</b>	<b>962,94</b>	<b>43 356,83</b>
Freisen	1 284,59	96,82	874,25	2 255,66	305,53	204,06	609,23	120,16	425,43	45,24	3 965,31
Marpingen	1 181,39	134,65	783,74	2 099,78	221,88	66,93	474,73	128,23	138,13	73,61	3 203,29
Namborn	771,80	111,52	664,91	1 548,23	289,09	244,50	319,43	120,89	183,89	25,16	2 711,19
Nothfelden	2 256,07	112,02	1 957,89	4 325,98	478,46	241,78	5 270,45	188,31	414,55	135,99	11 055,52
Nonnweiler	1 154,84	85,29	988,61	2 229,54	333,41	292,07	1 207,66	149,58	403,79	91,87	4 707,72
Oberthal	534,99	81,40	461,63	1 078,02	104,32	69,38	524,41	84,05	85,58	31,70	1 977,46
St. Wendel	3 159,41	308,70	2 459,05	5 927,16	707,82	275,17	4 103,22	589,71	740,34	407,58	12 751,00
Tholey	1 411,01	113,51	956,66	2 481,18	523,42	142,06	873,63	108,05	184,73	89,42	4 402,40
<b>Kreis St. Wendel insgesamt</b>	<b>11 753,90</b>	<b>1 044,91</b>	<b>9 148,74</b>	<b>21 945,55</b>	<b>2 983,93</b>	<b>1 535,95</b>	<b>13 382,76</b>	<b>1 488,98</b>	<b>2 558,44</b>	<b>900,37</b>	<b>44 773,98</b>

# 5. Der Anbau auf dem Ackerland 1932 bis 1978

(Fläche in ha)

Jahr - Kreis	Getreide und Hülsenfrüchte													Hackfrüchte										Garten- ge- wächse
	Winter- roggen	Sommer- roggen	Winter- weizen	Sommer- weizen	Winter- gerste	Sommer- gerste	Hafer	Winter- meng- ge- treide	Sommer- meng- ge- treide	Körner- mais	Alle and. Ge- treide- arten	Misch- frucht	Hülsen- früchte zur Körner- gewinnung	z u - s a m m e n	Spät- kartof- feln	Früh- kartof- feln	Zucker- rüben	Futter- rüben (Run- kelnft.)	Kohl- rüben	Futter- möhren	Alle an- deren Hack- früchte	z u - s a m m e n	Gemüse Erdbee- ren u. sonst. Garten- gewäch- se zum Verkauf ins- g e - s a m t	
1932	16 335		8 199		2 009		10 430	1 045	47	19	139	690	38 913	19 107	1 342		5 395	416	40	88	26 388	510		
1933	16 262		8 742		2 004		10 323	1 413	55		1 041		39 840	19 760	1 545		5 552	420		137	27 414	453		
1935	14 676	251	7 718	131	652	1 075	8 978	977	9	7	39	178	34 691	19 004	763	58	5 901	271	27	24	26 048	658		
1936	14 172	259	7 702	105	689	1 233	9 334	1 230	13	4	53	139	34 933	18 452	694	141	5 790	193		39	25 309	671		
1937	12 494	123	7 785	148	835	1 526	9 930	1 077	16	7	42	171	34 154	18 883	599	118	6 036	192	8	36	25 872	645		
1938	12 285	165	8 328	167	1 509	1 321	10 008	856	37	6	20	219	34 921	17 559	860	69	5 330	191	28	162	24 199	625		
1939	12 175	208	8 061	160	1 425	1 523	10 312	1 005	38	19	21	236	35 183	16 836	641	46	5 062	147	25	59	22 816	702		
1940	6 421	229	2 274	191	368	1 758	10 510	591	12	6	10	100	22 470	9 039	201	32	2 152	49	4	23	11 500	125		
1941	8 923	467	3 752	667	521	3 073	12 029	1 200	28	12	31	200	30 903	13 638	396	133	4 067	186	12	77	18 509	727		
1942	9 560	403	6 330	399	1 271	3 081	10 662	1 178	11	12	37	323	33 267	14 446	853	33	4 648	220	13	80	20 293	786		
1943	9 238	244	6 760	320	1 024	2 195	10 074	972	30	13	37	555	31 462	13 139	896	159	4 787	242	17	60	19 300	1 014		
1944	8 710	176	6 795	425	1 048	1 847	9 458	1 040	33	8	37	448	30 025	12 352	779	104	5 125	278	19	54	18 711	1 078		
1947	9 982	98	3 159	190	251	3 045	12 453	792	27		83	487	30 567	10 057	230	520	8 852	655	63	188	20 565	1 176		
1948	11 445	95	3 524	278	281	1 838	11 715	995	46	90	40	583	30 930	10 699	175	328	8 761	546	45	141	20 695	804		
1949	11 665	262	5 156	127	466	2 018	12 371	648	214	24	36	17	287	33 291	12 093	179	160	7 823	317	21	87	20 680	562	
1950	13 052	265	6 769	193	515	2 742	13 870	589	246	29	28	28	20	38 346	12 381	236	181	8 819	279	52	43	21 991	572	
1951	11 455	144	7 149	180	458	2 681	13 508	680	243	22	21	19	36	36 596	12 299	284	85	8 919	308	45	43	21 983	596	
1952	10 498	213	9 789	295	580	2 258	12 333	692	221	28	11	67	57	37 042	13 136	464	111	6 865	210	37	56	20 879	589	
1953	9 771	215	9 248	556	710	2 600	12 948	694	382	27	6	55	29	37 241	13 054	580	122	6 789	183	33	47	20 808	524	
1954	10 651	242	9 697	502	645	2 390	12 347	730	358	24	9	33	43	37 671	13 885	727	97	7 045	174	31	53	22 012	459	
1955	10 086	254	9 540	540	595	2 392	12 244	650	435	26	9	76	42	36 889	12 934	703	93	6 359	142	34	69	20 334	530	
1956	6 813	409	875	1 306	300	7 283	16 562	333	1 783	35	20	110	57	35 886	12 754	631	90	6 348	154	34	84	20 095	555	
1957	8 732	367	9 181	1 248	510	3 309	11 353	669	877	29	20	70	32	36 397	11 835	630	68	5 590	149	27	58	18 357	515	
1958	8 717	325	10 063	921	745	3 059	10 213	678	959	17		12	135	35 844	11 511	542	141	5 284	189	25	76	17 768	499	
1959	6 991	255	9 277	1 019	686	2 853	8 730	595	1 214	20		23	119	31 782	10 026	440	165	4 691	186	21	83	15 612	506	
1960	6 445	593	9 767	949	744	2 985	8 547	880	1 628	17		20	109	32 684	9 474	492	152	4 591	195	25	103	15 032	553	
1961	6 155	313	9 982	1 159	793	3 274	7 966	568	1 962	15		21	133	32 341	8 848	549	117	4 636	199	24	105	14 478	601	
1962	4 372	347	5 956	2 638	311	4 976	9 851	519	3 596	22		37	149	32 774	9 175	668	156	4 617	218	27	136	14 992	623	
1963	6 209	436	10 097	2 272	629	4 424	7 423	663	2 755	25	-	46	167	35 146	8 795	621	106	4 323	229	19	144	14 237	614	
1964	6 714	409	10 076	2 248	818	4 381	7 981	612	2 598	35	-	38	183	36 093	8 520	640	93	4 137	290	14	166	13 860	595	
1965	7 743	350	10 622	2 308	976	5 076	7 924	514	2 429	52	-	29	186	38 209	7 663	655	127	3 759	244	27	190	12 665	598	
1966	7 675	310	10 335	2 358	1 221	6 242	8 461	379	2 321	24	-	32	222	39 580	7 605	607	106	3 795	173	31	246	12 563	604	
1967	8 001	375	10 060	2 333	1 138	6 482	8 679	398	2 268	61	-	33	306	40 134	7 536	629	93	3 774	177	31	214	12 454	611	
1968	7 598	273	9 693	2 445	1 026	7 767	8 883	353	2 450	193	-	38	235	40 953	7 383	656	53	3 543	154	23	251	12 063	598	
1969	7 019	204	9 602	2 762	830	8 183	8 797	354	2 978	287	-	86	257	41 359	7 191	703	18	3 446	82		238	11 678	574	
1970	7 265	182	9 481	2 534	970	8 748	8 812	241	3 050	381	-	80	274	42 018	7 545	764	19	3 283	87		201	11 899	574	
1971	7 252	332	9 787	2 326	1 239	8 661	9 294	423	2 812	472	-	35	402	43 035	7 399	716	29	3 032	164		212	11 552	569	
1972	7 410	152	9 596	2 328	1 296	9 472	8 940	462	2 874	457	-	52	222	43 261	7 073	698	12	2 794	185		134	10 896	558	
1973	7 217	116	9 609	2 366	1 504	10 801	8 889	259	2 578	376	-	99	268	44 042	6 401	667	29	2 673	155		123	10 048	528	
1974	7 141	117	9 636	2 377	1 547	10 884	8 890	311	2 788	367	-	51	254	44 363	6 301	622	24	2 643	132		134	9 856	513	
1975	5 559	159	6 222	4 020	1 118	12 655	9 745	293	3 574	339	-	119	204	44 007	5 829	713	25	2 549	85		215	9 416	499	
1976	7 401	140	9 145	2 888	1 664	11 118	9 001	204	2 619	278	-	45	239	44 742	6 099	616	25	2 574	131		132	9 577	440	
1977	8 952	268	9 163	1 955	1 959	10 487	8 645	319	2 475	428	-	64	28	44 743	5 621	594	22	1 874	56		85	8 252	447	
1978	9 427	367	8 974	1 527	2 584	11 226	7 861	307	2 155	249	-	92	17	44 786	5 099	552	18	1 627	138		85	7 519	471	

noch: 5. Der Anbau auf dem Ackerland 1932 bis 1978

(Fläche in ha)

Jahr - Kreis	Handelsgewächse				Ölfrüchte				Futterpflanzen								Zum Unter- pflü- gen be- stimmt Haupt- früch- te	Schwarz- brache	Ackerland insge- samt
	Flachs	Gräser zur Samen- gewin- nung	Alle anderen Handels- ge- wächse	zu- sam- men	Raps	Rübsen	Mohn	zu- sam- men	Klee, Klee- gras usw.	Gras zum Abmähen	Gras zum Abweiden	Luzerne	Gem. Anbau von Klee, Luzerne und Espar- sette	Grünmais	Alle anderen Futterpflanzen	zu- sam- men			
1932	.	.	.	76	.	.	.	36	6 621	303		2 681	.	.	935	10 540	.	1 773	78 236
1933	1	.	59	60	.	.	.	33	6 843	194	2 541	.	.	.	763	10 341	.	1 527	79 668
1935	1	28	3	32	15	4	.	19	6 260	434	172	3 316	136	87	632	11 037	41	825	73 351
1936	69	.	3	72	51	8	.	59	6 071	432	161	3 171	181	82	663	10 761	22	803	72 630
1937	51	.	1	52	44	8	.	52	6 636	413	140	3 038	71	79	697	11 074	32	726	72 607
1938	46	.	2	48	61	14	.	75	5 116	339	79	2 582	78	106	715	9 015	22	659	69 564
1939	22	.	5	27	46	7	.	53	4 308	641	285	3 209	.	132	1 134	9 709	63	927	69 480
1940	26	.	8	34	27	5	.	32	3 842	253	47	1 522	15	33	297	6 009	14	28 932	69 116
1941	5	.	6	11	63	5	3	71	5 204	649	105	2 983	75	77	599	9 692	115	8 105	68 133
1942	17	.	15	32	142	11	24	177	5 894	451	183	2 462	109	70	699	9 868	102	2 823	67 348
1943	6	10	8	24	687	49	21	757	6 216	636	152	2 679	110	110	976	10 879	55	1 920	65 411
1944	3	1	10	14	758	28	40	826	6 403	576	174	2 649	113	78	987	10 980	74	1 824	63 532
1947	1	4	14	19	360	17	80	457	8 124	2 321		3 596	587	65	1 566	16 259	112	4 762	73 917
1948	3	1	2	6	389	19	31	439	6 403	1 416	416	3 762	617	124	2 069	14 807	127	3 165	70 973
1949	4	5	22	31	226	8	9	243	8 326	1 382	438	3 931	.	73	735	14 835	80	2 640	72 362
1950	5	0	3	8	212	4	3	219	7 836	1 165	360	4 109	122	102	1 014	14 708	44	2 132	78 020
1951	-	-	3	3	166	4	1	171	8 086	1 166	356	4 281	120	93	771	14 873	65	2 285	76 572
1952	-	-	7	7	136	.	4	140	7 027	1 562	279	3 714	321	79	355	13 337	126	674	72 794
1953	-	-	13	13	86	.	4	90	6 061	1 429	340	3 780	281	112	494	12 497	79	615	71 867
1954	-	-	21	21	43	.	1	44	6 509	1 770	403	4 198	219	105	385	13 589	65	351	74 212
1955	-	-	16	16	42	.	3	45	6 559	1 794	404	3 880	199	117	498	13 451	70	373	71 708
1956	-	-	17	17	84	.	2	86	4 223	1 856	478	2 966	228	166	1 733	11 650	146	847	69 282
1957	-	-	21	21	99	.	8	107	6 310	1 721	439	2 937	205	82	539	1 233	88	506	68 224
1958	-	8	27	35	133	3	3	139	5 253	2 435	577	2 835	88	90	538	11 816	49	936	67 086
1959	-	4	29	33	112	2	1	115	5 434	2 499	630	2 550	69	62	329	11 573	42	1 159	60 822
1960	-	5	33	38	100	2	2	104	4 410	2 251	599	2 230	56	82	350	9 978	65	1 217	59 671
1961	-	4	33	37	120	2	-	122	4 637	2 358	664	2 547	72	106	433	10 817	68	-	58 464
1962	-	15	33	48	139	9	-	148	3 581	2 662	744	1 966	106	138	684	9 881	56	-	58 522
1963	-	6	15	21	192	3	0	195	4 491	2 338	569	2 084	87	126	672	10 367	53	-	60 633
1964	-	24	12	36	151	3	0	154	4 594	2 286	538	2 327	114	164	824	10 847	47	-	61 632
1965	-	8	8	16	92	15	0	107	4 211	4 009	880	2 131	182	308	1 277	12 998	52	932	65 577
1966	-	39	4	43	73	14	0	87	4 034	3 409	676	2 051	61	379	1 164	11 774	86	966	65 703
1967	-	37	3	40	101	7	0	108	4 281	3 303	824	1 789	44	386	1 210	11 837	78	636	65 898
1968	-	16	2	18	133	7	0	140	4 496	3 483	868	1 817	9	394	1 207	12 274	63	571	66 680
1969	-	-	14	14	104	.	-	104	4 526	3 641	819	1 669	-	438	1 248	12 338	519	-	66 586
1970	-	-	13	13	111	.	-	111	4 410	3 353	793	1 692	-	462	1 338	12 048	434	-	67 097
1971	-	15	1	16	169	83	-	252	4 474	3 123	833	776	-	639	812	10 657	365	-	66 446
1972	-	22	8	30	226	47	-	273	3 751	3 275	901	597	-	962	819	10 305	601	-	65 924
1973	-	6	9	15	253	71	-	324	3 469	3 092	865	638	-	1 289	791	10 144	498	-	65 599
1974	-	6	1	7	320	63	-	383	3 544	3 412		579	-	1 368	640	9 543	410	-	65 075
1975	-	23	1	24	272	116	-	388	3 165	3 523		530	-	1 677	852	9 747	414	-	64 495
1976	-	4	1	5	304	64	-	368	3 455	3 351		582	-	1 389	656	9 433	416	-	64 981
1977	-	8	3	11	264	70	-	334	2 970	3 455		467	-	2 596	591	10 079	275	-	64 141
1978	-	13	1	14	265	60	-	325	2 814	3 328		485	-	3 069	473	10 169	358	-	63 642

# 6. Wachstumstand<sup>1)</sup> und Ernteerträge<sup>2)</sup> der landwirtschaftlichen Hauptfrüchte 1970 – 1978

(Ernteberichterstattung)

Berichtszeit	Weizen		Roggen		Gerste		Menggetr.		Raps und Rübsen	Hafer	Kartoffeln		Zucker- rüben	Runkel- rüben	Klee	Luzerne	Wiesen
	Win- ter	Som- mer	Win- ter	Som- mer	Win- ter	Som- mer	Win- ter	Som- mer			früh	spät					
1969 November	2,6	—	2,6	—	2,8	—	2,7	—	2,9	—	—	—	456,7	913,5	—	—	—
1970 April	2,8	—	2,8	—	2,8	—	2,7	—	3,1	—	—	—	—	—	2,8	2,8	2,9
Mai	2,6	2,7	2,6	2,6	2,5	2,8	2,7	2,8	2,7	2,7	2,9	2,9	2,9	3,0	2,4	2,5	2,7
Juni	32,8	28,6	29,8	26,4	32,1	29,3	29,8	28,8	20,2	28,3	166,5	2,7	2,7	2,9	2,5	2,2	2,7
Juli	32,9	28,8	30,2	27,0	30,5	29,7	30,0	29,1	20,5	28,9	178,2	2,5	2,7	2,6	2,4	2,1	2,4
August	30,1	28,1	29,3	26,9	29,4	27,5	29,0	27,8	20,4	28,1	171,9	248,3	2,5	2,4	63,1	68,3	59,5
September	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	246,3	405,2	780,3	2,5	2,3	2,6
Endg. je ha / dt	30,4	28,1	29,8	26,9	29,4	27,5	29,0	27,8	20,6	28,1	171,9	247,4	425,2	814,2	65,0	68,1	60,7
insgesamt t.	28 794	7 121	21 679	489	2 852	24 056	700	8 480	229	24 762	13 141	186 641	808	267 302	28 664	11 523	199 642
1970 November	2,3	—	2,3	—	2,2	—	2,2	—	2,5	—	—	—	425,2	814,2	—	—	—
1971 April	2,5	—	2,5	—	2,5	—	2,4	—	—	—	—	—	—	—	2,6	2,5	2,7
Mai	2,2	2,4	2,2	2,3	2,1	2,5	2,1	2,3	2,0	2,4	2,5	2,5	—	2,5	2,5	2,3	2,6
Juni	32,8	29,8	30,3	29,1	31,0	29,4	31,6	29,8	20,9	29,2	177,2	2,2	2,5	2,5	2,0	2,1	2,2
Juli	36,4	32,8	33,4	32,0	34,7	34,4	35,0	33,3	21,0	33,0	186,1	2,3	2,4	2,5	2,2	2,3	2,4
August	38,8	35,0	32,6	31,5	36,2	34,1	36,2	32,8	21,4	32,5	195,2	273,5	2,4	2,5	67,3	67,4	57,1
September	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	277,7	361,8	716,3	2,9	2,9	3,1
Endg. je ha / dt	40,3	36,3	33,7	32,5	37,6	33,5	37,5	32,2	21,6	31,9	213,0	284,3	403,3	701,9	64,1	67,4	59,0
insgesamt t.	39 412	8 450	24 403	1 079	4 656	28 971	1 585	9 049	251	29 629	15 248	210 354	1 170	212 816	28 678	5 230	196 989
1971 November	2,5	—	2,6	—	2,6	—	2,5	—	2,7	—	—	—	403,3	701,9	—	—	—
1972 April	2,4	—	2,4	—	2,4	—	2,3	—	2,6	—	—	—	—	—	2,4	2,5	2,5
Mai	2,2	2,3	2,3	2,2	2,3	2,4	2,2	2,4	2,5	2,3	2,5	2,6	2,8	2,6	2,3	2,3	2,5
Juni	35,1	32,9	31,6	30,8	34,1	33,2	33,5	32,8	21,2	31,8	175,9	2,6	2,7	2,4	2,3	2,2	2,4
Juli	35,4	32,7	31,9	30,7	34,3	33,6	33,3	32,9	21,1	31,9	176,6	2,5	2,7	2,4	2,2	2,2	2,4
August	37,9	33,6	32,9	32,2	35,1	34,7	35,1	33,2	20,9	33,1	189,8	251,2	2,7	2,2	67,0	68,9	63,6
September	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	256,3	459,3	794,0	2,3	2,3	2,4
Endg. je ha / dt	40,1	34,6	35,0	33,2	35,7	35,2	36,7	33,7	21,5	33,1	200,4	288,5	471,7	764,4	67,3	69,9	63,8
insgesamt t.	38 518	8 057	25 920	505	4 622	33 360	1 696	9 674	587	29 591	13 990	204 056	566	213 573	25 244	4 173	158 760
1972 November	2,6	—	2,5	—	2,5	—	2,4	—	—	—	—	—	471,7	764,4	—	—	—
1973 April	2,6	—	2,5	—	2,5	—	2,5	—	2,7	—	—	—	—	—	2,7	2,8	2,9
Mai	2,1	2,4	2,1	2,3	2,1	2,4	2,2	2,3	2,2	2,4	2,3	2,5	2,5	2,5	2,1	2,1	2,2
Juni	34,3	30,2	31,9	30,0	34,1	32,1	32,5	30,7	19,8	29,7	175,4	2,7	2,5	2,7	2,6	2,6	2,6
Juli	37,5	35,2	34,7	31,8	38,9	37,4	34,9	32,0	23,1	31,1	187,3	2,7	2,5	2,6	2,6	2,4	2,7
August	39,1	36,7	35,3	32,5	39,2	38,6	36,8	32,6	24,4	31,3	194,2	212,8	3,0	2,8	62,9	64,3	57,3
September	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	234,7	423,3	753,2	3,0	2,7	3,1
Endg. je ha / dt	41,4	37,8	37,2	33,4	40,2	40,6	38,9	33,5	25,8	32,3	217,3	263,1	447,3	783,4	63,6	64,7	64,8
insgesamt t.	39 743	8 934	26 818	387	6 049	43 820	1 006	8 623	836	28 703	14 495	168 398	1 297	209 403	22 063	4 128	153 615
1973 November	2,5	—	2,3	—	2,4	—	2,4	—	2,9	—	—	—	497,3	783,4	—	—	—
1974 April	2,3	—	2,3	—	2,4	—	2,3	—	2,5	—	—	—	—	—	2,7	2,4	2,4
Mai	2,3	2,8	2,6	2,7	2,3	2,7	2,4	2,7	2,7	2,7	2,5	2,7	2,7	2,7	2,6	2,5	2,8
Juni	35,9	32,6	33,8	30,9	35,6	34,9	33,9	31,8	19,4	30,9	191,3	2,7	2,7	2,8	2,9	2,7	2,9
Juli	36,7	33,2	34,2	31,7	36,6	35,0	34,9	32,8	20,7	31,9	192,5	2,3	2,5	2,4	2,4	2,5	2,5
August	38,5	34,6	33,8	31,9	38,5	36,1	36,4	34,8	—	34,3	211,7	257,4	2,8	2,3	66,5	66,1	60,8
September	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	278,9	406,0	773,4	2,7	3,1	2,8
Endg. je ha / dt	41,7	37,5	35,5	33,5	41,7	38,9	38,8	38,0	22,5	37,9	211,7	297,4	418,0	684,7	69,7	68,6	58,6
insgesamt t.	40 201	8 916	25 322	391	6 456	42 317	1 208	10 586	862	33 666	13 168	187 392	1 003	180 966	24 702	3 972	140 154
1974 November	3,4	—	3,3	—	3,0	—	3,6	—	3,1	—	—	—	418,0	684,7	—	—	—
1975 April	2,8	—	2,8	—	2,6	—	2,9	—	2,9	—	—	—	—	—	3,0	3,1	2,7
Mai	2,6	2,6	2,8	2,8	2,7	2,7	2,7	2,8	2,7	2,7	2,7	2,6	3,0	2,8	2,6	2,8	2,7
Juni	32,9	32,6	32,6	32,1	35,7	33,3	32,0	32,5	19,8	30,5	180,7	2,6	3,0	2,7	2,7	2,6	2,6
Juli	32,9	31,7	31,9	32,5	35,8	33,9	32,6	32,0	21,3	31,5	183,7	2,7	2,8	2,8	3,0	2,8	2,9
August	33,8	32,0	32,1	31,9	36,2	34,1	33,1	32,6	—	32,3	179,0	230,2	2,7	2,8	57,8	54,1	52,4
September	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	219,7	382,5	646,9	2,6	2,2	2,7
Endg. je ha / dt	37,0	35,0	33,7	33,5	39,6	36,9	35,5	35,6	21,8	35,7	182,9	229,9	394,4	614,2	61,7	66,1	56,9
insgesamt t.	23 021	14 070	18 728	533	4 432	46 634	1 041	12 734	841	34 770	13 041	134 009	986	156 560	19 528	3 603	135 815

noch: Wachstumstand<sup>1)</sup> und Ernteerträge<sup>2)</sup> der landwirtschaftlichen Hauptfrüchte 1970 – 1978

(Ernteberichterstattung)

Berichtszeit	Weizen		Roggen		Gerste		Mengengetr.		Raps und Rüben	Hafer	Kartoffeln		Zucker- rüben	Runkel- rüben	Klee	Luzerne	Wiesen
	Win- ter	Som- mer	Win- ter	Som- mer	Win- ter	Som- mer	Win- ter	Som- mer			früh	spät					
1975 November	2,3	—	2,4	—	2,4	—	2,3	—	2,5	—	—	—	394,4	614,2	—	—	—
1976 April	2,6	—	2,6	—	2,6	—	2,6	—	2,9	—	—	—	—	—	2,6	2,5	3,0
Mai	2,8	3,0	2,8	3,1	2,7	3,0	2,8	2,8	3,2	3,2	3,0	2,9	3,6	3,2	3,1	3,0	3,5
Juni	27,0	21,9	25,0	21,1	29,2	23,2	25,3	21,9	15,9	20,9	121,3	3,7	3,5	3,9	4,1	3,9	4,4
Juli	30,4	21,0	26,2	19,0	32,4	22,1	28,6	20,3	16,7	17,1	74,6	4,0	4,8	4,5	4,6	3,7	4,6
August	32,7	21,4	27,7	19,8	34,9	24,2	30,2	20,7	16,9	18,0	68,9	74,8	4,0	4,0	37,3	43,0	30,8
September	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	120,6	219,5	462,9	3,6	3,1	3,5
Endg. je ha / dt	33,6	21,7	28,2	20,2	35,8	24,8	30,9	21,0	17,1	18,6	94,3	137,9	273,2	423,1	39,7	43,2	33,9
insgesamt t.	30 681	6 261	20 871	282	5 959	27 628	630	5 497	637	16 706	5 810	84 105	683	108 906	13 716	2 514	80 753
1976 November	2,2	—	2,3	—	2,3	—	2,1	—	2,1	—	—	—	273,2	423,1	—	—	—
1977 April	2,5	—	2,3	—	2,5	—	2,5	—	2,8	—	—	—	—	—	2,9	2,8	2,7
Mai	2,1	2,4	2,2	2,2	2,2	2,6	2,2	2,5	2,5	2,7	2,3	2,8	3,5	2,7	2,4	2,5	2,4
Juni	36,9	30,8	34,4	29,8	37,2	32,3	33,6	31,6	22,1	31,2	183,3	—	3,1	2,8	2,2	2,2	2,2
Juli	40,9	35,5	35,6	33,1	41,8	36,5	36,0	34,4	21,0	35,2	188,2	270,0	2,2	2,6	2,3	2,2	2,3
August	38,2	32,0	36,2	28,3	39,5	34,7	35,4	32,5	20,3	31,1	182,2	—	2,5	2,3	49,9	54,1	51,3
September	39,5	33,7	35,5	30,4	40,0	35,6	36,5	33,6	22,3	32,8	186,6	278,6	407,1	730,7	2,3	2,3	2,4
Endg. je ha / dt	41,6	35,5	36,9	31,6	42,1	37,2	38,2	35,2	22,1	34,4	197,6	297,2	417,2	746,9	62,4	62,5	57,5
insgesamt t.	38 118	6 940	33 033	847	8 247	39 012	1 219	8 712	807	29 739	11 737	167 056	918	139 969	18 533	2 919	138 288
1977 November	2,2	—	2,2	—	2,3	—	2,3	—	2,3	—	—	—	417,2	746,2	—	—	—
1978 April	2,5	—	2,3	—	2,5	—	2,5	—	2,8	—	—	—	—	—	2,9	2,8	2,7
Mai	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Juni	36,9	30,8	34,4	29,8	37,2	32,3	33,6	31,6	22,1	31,2	183,3	2,7	3,1	2,8	55,8	58,1	51,0
Juli	36,6	31,0	34,3	28,7	37,9	33,5	34,7	32,1	22,4	31,8	186,4	—	—	—	—	—	—
August	40,9	35,5	35,6	33,1	41,8	36,5	36,0	34,4	22,1	35,2	188,2	270,0	2,2	2,6	2,3	2,2	2,3
September	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	283,1	342,9	643,0	63,1	63,3	59,4
Endg. je ha / dt	44,7	38,8	37,0	34,4	45,7	38,6	38,4	37,0	22,3	40,4	200,8	288,2	351,9	648,9	17 756	3 070	140 962
insgesamt t.	40 141	5 931	34 899	1 263	11 817	43 366	1 179	7 976	672	31 782	11 085	146 968	633	105 576	—	—	—

1) Begutachtung des Wachstumstandes nach Noten: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering

2) Ernteschätzung in dt je ha

3) Nicht vergleichbar mit früheren Jahren.

**7. Anbaufläche ausgewählter Feldfrüchte in den Kreisen des Saarlandes  
1974 – 1978**

Stadtverband — Kreis — Land	Fläche ha				
	1974	1975	1976	1977	1978
<b>Winterweizen</b>					
Saarbrücken	887	573	841	733	750
Merzig-Wadern	2 650	1 711	2 515	2 438	2 389
Neunkirchen	703	454	667	687	680
Saarlouis	2 361	1 524	2 241	2 339	2 243
Saar-Pfalz	1 503	971	1 427	1 664	1 579
St. Wendel	1 532	989	1 454	1 302	1 333
SAARLAND	9 636	6 222	9 145	9 163	8 914
<b>Sommerweizen</b>					
Saarbrücken	359	607	436	337	254
Merzig-Wadern	299	507	364	227	196
Neunkirchen	176	297	214	154	133
Saarlouis	561	949	681	490	345
Saar-Pfalz	723	1 222	878	496	390
St. Wendel	259	438	315	251	209
SAARLAND	2 377	4 020	2 888	1 955	1 527
<b>Winterroggen</b>					
Saarbrücken	814	634	844	1 004	1 116
Merzig-Wadern	1 228	956	1 273	1 488	1 607
Neunkirchen	543	422	562	766	790
Saarlouis	2 221	1 729	2 302	2 817	2 958
Saar-Pfalz	757	589	784	836	864
St. Wendel	1 578	1 229	1 636	2 041	2 092
SAARLAND	7 141	5 559	7 401	8 952	9 427
<b>Sommerroggen</b>					
Saarbrücken	16	22	19	39	14
Merzig-Wadern	23	31	27	43	15
Neunkirchen	4	5	5	31	21
Saarlouis	46	63	55	71	193
Saar-Pfalz	13	18	16	29	83
St. Wendel	15	20	18	55	41
SAARLAND	117	159	140	268	367
<b>Wintermenggetreide</b>					
Saarbrücken	30	28	20	36	51
Merzig-Wadern	102	96	67	86	56
Neunkirchen	29	27	19	46	24
Saarlouis	74	70	48	89	87
Saar-Pfalz	14	13	9	20	51
St. Wendel	62	59	41	42	38
SAARLAND	311	293	204	319	307
<b>Brotgetreide</b>					
Saarbrücken	2 106	1 864	2 160	2 149	2 185
Merzig-Wadern	4 302	3 301	4 246	4 282	4 263
Neunkirchen	1 455	1 205	1 467	1 684	1 648
Saarlouis	5 263	4 335	5 327	5 806	5 826
Saar-Pfalz	3 010	2 813	3 114	3 045	2 967
St. Wendel	3 440	2 735	3 464	3 691	3 713
SAARLAND	19 582	16 253	19 778	20 657	20 602

**7. Anbaufläche ausgewählter Feldfrüchte in den Kreisen des Saarlandes  
1974 – 1978**

Stadtverband — Kreis — Land	Fläche ha				
	1974	1975	1976	1977	1978
<b>Wintergerste</b>					
Saarbrücken	181	131	195	213	264
Merzig-Wadern	271	196	291	400	450
Neunkirchen	130	94	139	214	252
Saarlouis	470	340	506	360	445
Saar-Pfalz	347	250	373	445	579
St. Wendel	148	107	160	327	594
SAARLAND	1 547	1 118	1 664	1 959	2 584
<b>Sommergerste</b>					
Saarbrücken	1 012	1 177	1 034	870	882
Merzig-Wadern	2 460	2 860	2 513	2 611	2 776
Neunkirchen	642	746	656	587	744
Saarlouis	2 503	2 911	2 557	2 538	2 699
Saar-Pfalz	2 536	2 949	2 590	2 381	2 510
St. Wendel	1 731	2 012	1 768	1 500	1 615
SAARLAND	10 884	12 655	11 118	18 487	11 226
<b>Hafer</b>					
Saarbrücken	711	780	720	666	592
Merzig-Wadern	2 214	2 426	2 241	2 248	2 159
Neunkirchen	720	789	729	622	460
Saarlouis	1 565	1 715	1 584	1 478	1 306
Saar-Pfalz	1 262	1 384	1 278	1 262	1 241
St. Wendel	2 418	2 651	2 449	2 369	2 103
SAARLAND	8 890	9 745	9 001	8 645	7 861
<b>Sommernenggetreide</b>					
Saarbrücken	204	261	191	188	96
Merzig-Wadern	733	940	689	574	445
Neunkirchen	329	422	309	284	320
Saarlouis	636	815	597	527	533
Saar-Pfalz	354	454	333	309	227
St. Wendel	532	682	500	593	534
SAARLAND	2 788	3 574	2 619	2 475	2 155
<b>Futtergetreide</b>					
Saarbrücken	2 108	2 349	2 140	1 937	1 834
Merzig-Wadern	5 678	6 422	5 734	5 833	5 830
Neunkirchen	1 821	2 051	1 833	1 707	1 776
Saarlouis	5 174	5 781	5 244	4 903	4 983
Saar-Pfalz	4 499	5 037	4 574	4 397	4 557
St. Wendel	4 829	5 452	4 877	4 789	4 846
SAARLAND	24 109	27 092	24 402	23 566	23 826
<b>Getreide insgesamt</b>					
Saarbrücken	4 214	4 213	4 300	4 086	4 019
Merzig-Wadern	9 980	9 723	9 980	10 115	10 093
Neunkirchen	3 276	3 256	3 300	3 391	3 424
Saarlouis	10 437	10 116	10 571	10 709	10 809
Saar-Pfalz	7 509	7 850	7 688	7 442	7 524
St. Wendel	8 275	8 187	8 341	8 480	8 559
SAARLAND	43 691	43 345	44 180	44 223	44 428



**7. Anbaufläche ausgewählter Feldfrüchte in den Kreisen des Saarlandes  
1974 – 1978**

Stadtverband — Kreis — Land	Fläche ha				
	1974	1975	1976	1977	1978
<b>Frühkartoffeln</b>					
Saarbrücken	73	84	72	19	21
Merzig-Wadern	114	130	113	172	197
Neunkirchen	74	85	73	38	35
Saarlouis	167	192	166	230	195
Saar-Pfalz	71	81	70	45	43
St. Wendel	123	141	122	90	61
<b>SAARLAND</b>	<b>622</b>	<b>713</b>	<b>616</b>	<b>594</b>	<b>552</b>
<b>Spätkartoffeln</b>					
Saarbrücken	311	286	299	270	163
Merzig-Wadern	1 603	1 486	1 555	1 787	1 547
Neunkirchen	471	437	457	360	258
Saarlouis	1 520	1 405	1 470	1 096	1 066
Saar-Pfalz	865	799	836	731	730
St. Wendel	1 531	1 416	1 482	1 377	1 335
<b>SAARLAND</b>	<b>6 301</b>	<b>5 829</b>	<b>6 099</b>	<b>5 621</b>	<b>5 099</b>
<b>Kartoffeln zusammen:</b>					
Saarbrücken	384	370	371	289	184
Merzig-Wadern	1 717	1 616	1 668	1 959	1 744
Neunkirchen	545	522	530	398	293
Saarlouis	1 687	1 597	1 636	1 326	1 261
Saar-Pfalz	936	880	906	776	773
St. Wendel	1 654	1 557	1 604	1 467	1 396
<b>SAARLAND</b>	<b>6 923</b>	<b>6 542</b>	<b>6 715</b>	<b>6 215</b>	<b>5 651</b>
<b>Runkelrüben</b>					
Saarbrücken	190	184	185	122	89
Merzig-Wadern	901	869	878	772	671
Neunkirchen	137	133	134	82	63
Saarlouis	503	484	489	321	273
Saar-Pfalz	441	423	430	272	245
St. Wendel	471	456	458	305	286
<b>SAARLAND</b>	<b>2 643</b>	<b>2 549</b>	<b>2 574</b>	<b>1 874</b>	<b>1 627</b>
<b>Zuckerrüben</b>					
Saarbrücken	0	0	0	1	1
Merzig-Wadern	10	11	11	8	7
Neunkirchen	3	3	3	2	3
Saarlouis	3	3	3	2	2
Saar-Pfalz	4	4	4	5	3
St. Wendel	4	4	4	4	2
<b>SAARLAND</b>	<b>24</b>	<b>25</b>	<b>25</b>	<b>22</b>	<b>18</b>
<b>Kohlrüben</b>					
Saarbrücken	—	—	—	1	—
Merzig-Wadern	35	23	35	16	37
Neunkirchen	3	2	3	4	6
Saarlouis	22	14	22	16	33
Saar-Pfalz	2	1	2	0	10
St. Wendel	70	45	69	19	52
<b>SAARLAND</b>	<b>132</b>	<b>85</b>	<b>131</b>	<b>56</b>	<b>138</b>

**7. Anbaufläche ausgewählter Feldfrüchte in den Kreisen des Saarlandes  
1974 – 1978**

Stadtverband — Kreis — Land	Fläche ha				
	1974	1975	1976	1977	1978
	K l e e				
Saarbrücken	276	/	270	223	236
Merzig-Wadern	1 109		1 081	1 132	1 007
Neunkirchen	124		121	77	42
Saarlouis	915		891	582	649
Saar-Pfalz	585		570	674	575
St. Wendel	535		522	282	305
SAARLAND	3 544		3 455	2 970	2 814
	L u z e r n e				
Saarbrücken	42	/	42	35	57
Merzig-Wadern	131		132	123	107
Neunkirchen	4		4	1	8
Saarlouis	146		147	101	111
Saar-Pfalz	244		245	203	180
St. Wendel	12		12	4	22
SAARLAND	579		582	467	485

# 8. Ernte ausgewählter Feldfrüchte in den Kreisen des Saarlandes 1974 - 1978

Getreideart Kreis Land	Ertrag je ha in dt					Gesamtertrag in t				
	1974	1975	1976	1977	1978	1974	1975	1976	1977	1978
<b>Winterweizen</b>										
Saarbrücken	37,6	38,0	30,9	42,6	41,5	3 335	2 177	2 602	3 123	3 113
Merzig-Wadern	42,3	38,6	34,8	40,9	45,4	11 210	6 604	8 744	9 971	10 853
Neunkirchen	38,7	36,5	32,9	44,0	42,7	2 721	1 657	2 194	3 023	2 904
Saarlouis	42,5	32,5	34,2	40,9	46,2	10 034	4 951	7 664	9 567	10 352
Saar-Pfalz	43,7	40,3	32,4	42,8	46,8	6 568	3 913	4 621	7 122	7 390
St. Wendel	41,3	37,6	33,4	40,8	41,5	6 333	3 719	4 857	5 312	5 529
<b>SAARLAND</b>	<b>41,7</b>	<b>37,0</b>	<b>33,6</b>	<b>41,6</b>	<b>44,7</b>	<b>40 201</b>	<b>23 021</b>	<b>30 681</b>	<b>38 118</b>	<b>40 141</b>
<b>Sommerweizen</b>										
Saarbrücken	33,3	32,1	21,4	35,7	35,8	1 195	1 951	933	1 203	910
Merzig-Wadern	36,8	32,9	23,8	35,3	40,8	1 100	1 668	866	802	799
Neunkirchen	38,0	35,3	18,2	36,9	40,7	669	1 048	389	568	541
Saarlouis	38,5	34,4	23,1	34,6	41,3	2 160	3 265	1 573	1 695	1 424
Saar-Pfalz	38,5	37,5	21,2	35,4	38,0	2 784	4 583	1 861	1 756	1 482
St. Wendel	38,9	35,5	20,3	36,5	37,1	1 008	1 555	639	916	775
<b>SAARLAND</b>	<b>37,5</b>	<b>35,0</b>	<b>21,7</b>	<b>35,5</b>	<b>38,8</b>	<b>8 916</b>	<b>14 070</b>	<b>6 261</b>	<b>6 490</b>	<b>5 931</b>
<b>Winterroggen</b>										
Saarbrücken	37,6	34,9	28,3	38,0	34,1	3 061	2 213	2 389	3 815	3 803
Merzig-Wadern	32,2	29,7	28,7	32,4	37,6	3 954	2 839	3 654	4 821	6 042
Neunkirchen	35,4	35,3	27,5	37,1	36,6	1 922	1 490	1 546	2 842	2 891
Saarlouis	36,3	35,7	30,6	38,0	38,6	8 062	6 170	7 044	10 703	11 418
Saar-Pfalz	35,1	33,1	17,8	36,8	38,5	2 657	1 948	1 395	3 076	3 329
St. Wendel	35,9	33,1	29,6	38,1	35,4	5 666	4 068	4 843	7 776	7 416
<b>SAARLAND</b>	<b>35,5</b>	<b>33,7</b>	<b>28,2</b>	<b>36,9</b>	<b>37,0</b>	<b>25 322</b>	<b>18 728</b>	<b>20 871</b>	<b>33 033</b>	<b>34 899</b>
<b>Sommerroggen</b>										
Saarbrücken	36,0	32,6	18,1	32,2	27,3	58	71	34	126	38
Merzig-Wadern	31,4	34,5	18,5	29,1	32,6	72	107	50	125	49
Neunkirchen	33,5	34,5	20,4	34,3	32,8	13	17	10	106	69
Saarlouis	33,2	33,4	23,3	33,2	36,1	153	210	128	236	696
Saar-Pfalz	34,0	33,4	17,9	28,1	33,4	44	60	29	81	277
St. Wendel	34,2	34,1	17,0	31,5	32,6	51	68	31	173	134
<b>SAARLAND</b>	<b>33,5</b>	<b>33,5</b>	<b>20,2</b>	<b>31,6</b>	<b>34,4</b>	<b>391</b>	<b>533</b>	<b>282</b>	<b>847</b>	<b>1 263</b>
<b>Wintermenggetreide</b>										
Saarbrücken	37,8	39,1	33,0	39,2	37,3	113	109	66	141	190
Merzig-Wadern	39,9	36,9	30,2	38,7	39,3	407	354	202	333	220
Neunkirchen	38,5	33,7	29,7	37,5	36,9	112	91	56	173	89
Saarlouis	38,4	33,3	31,0	36,1	39,2	284	233	149	321	341
Saar-Pfalz	38,0	36,5	34,2	41,3	40,0	53	47	31	83	204
St. Wendel	38,5	35,0	30,8	39,9	35,4	239	207	126	168	135
<b>SAARLAND</b>	<b>38,8</b>	<b>35,5</b>	<b>30,9</b>	<b>38,2</b>	<b>38,4</b>	<b>1 208</b>	<b>1 041</b>	<b>630</b>	<b>1 219</b>	<b>1 179</b>
<b>Brotgetreide zusammen</b>										
Saarbrücken	36,9	35,0	27,9	39,1	36,9	7 762	6 521	6 024	8 408	8 054
Merzig-Wadern	38,9	35,1	31,8	37,5	42,1	16 743	11 572	13 516	16 052	17 963
Neunkirchen	37,4	35,7	28,6	39,9	39,4	5 437	4 303	4 195	6 712	6 494
Saarlouis	39,3	34,2	31,1	38,8	41,6	20 693	14 829	16 558	22 522	24 231
Saar-Pfalz	40,2	37,5	25,5	39,8	42,7	12 106	10 551	7 937	12 118	12 682
St. Wendel	38,6	35,2	30,3	38,9	37,7	13 297	9 617	10 495	14 345	13 989
<b>SAARLAND</b>	<b>38,8</b>	<b>35,3</b>	<b>29,7</b>	<b>38,8</b>	<b>40,5</b>	<b>76 038</b>	<b>57 393</b>	<b>58 725</b>	<b>80 157</b>	<b>83 413</b>

noch: Ernte ausgewählter Feldfrüchte in den Kreisen des Saarlandes 1974 - 1978

Getreideart Kreis Land	Ertrag je ha in dt					Gesamtertrag in t				
	1974	1975	1976	1977	1978	1974	1975	1976	1977	1978
<b>Wintergerste</b>										
Saarbrücken	40,5	38,1	32,5	39,3	44,3	733	499	633	837	1 170
Merzig-Wadern	46,7	40,5	36,4	43,5	45,0	1 266	794	1 059	1 740	2 025
Neunkirchen	37,6	37,7	34,2	40,2	43,7	489	354	476	860	1 101
Saarlouis	39,3	39,9	38,2	41,2	49,8	1 847	1 357	1 933	1 483	2 214
Saar-Pfalz	43,6	39,4	32,1	43,1	47,8	1 513	985	1 197	1 918	2 768
St. Wendel	41,1	41,4	41,3	43,1	42,7	608	443	661	1 409	2 539
<b>SAARLAND</b>	<b>41,7</b>	<b>39,6</b>	<b>35,8</b>	<b>42,1</b>	<b>45,7</b>	<b>6 456</b>	<b>4 432</b>	<b>5 959</b>	<b>8 247</b>	<b>11 817</b>
<b>Sommergerste</b>										
Saarbrücken	36,9	38,5	22,0	37,6	33,2	3 734	4 537	2 275	3 271	2 928
Merzig-Wadern	40,7	38,5	26,3	39,6	38,8	10 012	11 001	6 609	10 340	10 771
Neunkirchen	36,0	35,7	17,7	37,4	37,3	2 310	2 663	1 161	2 195	2 775
Saarlouis	37,5	36,8	29,4	33,9	41,7	9 386	10 703	7 518	8 605	11 257
Saar-Pfalz	40,4	35,9	26,8	37,7	38,9	10 245	10 587	6 941	8 976	9 773
St. Wendel	38,3	35,5	17,7	37,5	36,3	6 630	7 143	3 124	5 625	5 862
<b>SAARLAND</b>	<b>38,9</b>	<b>36,9</b>	<b>24,8</b>	<b>37,2</b>	<b>38,6</b>	<b>42 317</b>	<b>46 634</b>	<b>27 628</b>	<b>39 012</b>	<b>43 366</b>
<b>Hafer</b>										
Saarbrücken	38,7	40,7	17,7	34,0	37,0	2 752	3 175	1 274	2 264	2 190
Merzig-Wadern	37,8	35,6	22,6	35,4	42,2	8 369	8 631	5 065	7 958	9 111
Neunkirchen	38,1	35,9	14,3	36,1	37,8	2 743	2 833	1 039	2 244	1 739
Saarlouis	38,4	33,0	17,8	33,7	42,4	6 010	5 660	2 820	4 977	5 537
Saar-Pfalz	38,2	35,6	19,3	35,3	38,6	4 821	4 927	2 467	4 455	4 793
St. Wendel	37,1	36,0	16,5	33,1	40,0	8 971	9 544	4 041	7 841	8 412
<b>SAARLAND</b>	<b>37,9</b>	<b>35,7</b>	<b>18,6</b>	<b>34,4</b>	<b>40,4</b>	<b>33 666</b>	<b>34 770</b>	<b>16 706</b>	<b>29 739</b>	<b>31 782</b>
<b>Sommernenggetreide</b>										
Saarbrücken	38,5	42,8	24,1	34,8	35,8	786	1 117	460	654	344
Merzig-Wadern	37,4	31,7	21,2	35,7	38,6	2 741	2 977	1 461	2 049	1 718
Neunkirchen	38,1	35,2	10,9	34,9	35,5	1 253	1 485	376	992	1 136
Saarlouis	38,2	35,8	21,5	35,1	37,5	2 430	2 918	1 284	1 852	1 997
Saar-Pfalz	38,7	40,9	26,0	37,2	36,9	1 370	1 857	866	1 149	838
St. Wendel	37,7	34,9	21,8	34,0	36,4	2 006	2 380	1 090	2 016	1 943
<b>SAARLAND</b>	<b>38,0</b>	<b>35,6</b>	<b>21,0</b>	<b>35,2</b>	<b>37,0</b>	<b>10 586</b>	<b>12 734</b>	<b>5 497</b>	<b>8 712</b>	<b>7 976</b>
<b>Futtergetreide zusammen</b>										
Saarbrücken	38,0	39,7	21,7	36,3	36,2	8 005	9 328	4 642	7 026	6 632
Merzig-Wadern	39,4	36,4	24,8	37,9	40,5	22 388	23 403	14 194	22 087	23 625
Neunkirchen	37,3	35,8	16,4	36,9	38,0	6 795	7 335	3 012	6 291	6 751
Saarlouis	38,0	35,7	25,8	34,5	42,2	19 673	20 638	13 555	16 917	21 005
Saar-Pfalz	39,9	36,4	25,1	37,5	39,9	17 949	18 356	11 471	16 498	18 172
St. Wendel	37,7	35,8	18,3	35,3	38,7	18 215	19 510	8 916	16 891	18 756
<b>SAARLAND</b>	<b>38,6</b>	<b>36,4</b>	<b>22,9</b>	<b>36,4</b>	<b>39,8</b>	<b>93 025</b>	<b>98 570</b>	<b>55 790</b>	<b>85 710</b>	<b>94 941</b>
<b>Getreide insgesamt</b>										
Saarbrücken	37,4	37,6	24,8	37,8	36,5	15 767	15 849	10 666	15 434	14 686
Merzig-Wadern	39,2	36,0	27,8	37,7	41,2	39 131	34 975	27 710	38 139	41 588
Neunkirchen	37,3	35,7	21,8	38,3	38,7	12 232	11 638	7 207	13 003	13 245
Saarlouis	38,7	35,1	28,5	36,8	41,9	40 366	35 467	30 113	39 439	45 236
Saar-Pfalz	40,0	36,8	25,2	38,5	41,0	30 055	28 907	19 408	28 616	30 854
St. Wendel	38,1	35,6	23,3	36,8	38,3	31 512	29 127	19 411	31 236	32 745
<b>SAARLAND</b>	<b>38,7</b>	<b>36,0</b>	<b>25,9</b>	<b>37,5</b>	<b>40,1</b>	<b>169 063</b>	<b>155 963</b>	<b>114 515</b>	<b>165 867</b>	<b>178 354</b>

noch: Ernte ausgewählter Feldfrüchte in den Kreisen des Saarlandes 1974 - 1978

Fruchtart Kreis Land	Ertrag je ha in dt					Gesamtertrag in t				
	1974	1975	1976	1977	1978	1974	1975	1976	1977	1978
<b>Frühkartoffeln</b>										
Saarbrücken	205,0	172,9	71,5	192,6	191,6	1 497	1 452	515	366	402
Merzig-Wadern	225,2	186,4	82,5	207,2	198,4	2 567	2 423	932	3 563	3 908
Neunkirchen	166,9	176,0	80,3	201,4	186,7	1 235	1 496	586	765	653
Saarlouis	240,5	179,5	131,9	192,4	206,9	4 016	3 446	2 190	4 425	4 035
Saar-Pfalz	188,7	184,0	84,9	192,2	208,8	1 340	1 490	593	865	898
St. Wendel	204,3	193,9	81,5	194,8	194,9	2 530	2 734	994	1 763	1 189
<b>SAARLAND</b>	<b>211,7</b>	<b>182,9</b>	<b>94,3</b>	<b>197,6</b>	<b>200,8</b>	<b>13 168</b>	<b>13 041</b>	<b>5 810</b>	<b>11 737</b>	<b>11 085</b>
<b>Spätkartoffeln</b>										
Saarbrücken	322,1	262,2	106,6	274,4	281,7	10 017	7 499	3 187	7 408	4 592
Merzig-Wadern	288,0	198,5	141,7	296,2	287,1	46 166	29 497	22 034	52 931	44 422
Neunkirchen	273,3	224,9	155,7	294,7	291,3	12 872	9 828	7 115	10 609	7 516
Saarlouis	322,6	214,1	108,1	301,5	281,9	49 035	30 081	15 891	33 042	30 054
Saar-Pfalz	300,3	242,0	150,9	287,4	289,3	25 976	19 336	12 615	21 009	21 121
St. Wendel	283,0	266,7	157,0	305,4	294,1	43 326	37 768	23 263	42 057	39 263
<b>SAARLAND</b>	<b>297,4</b>	<b>229,9</b>	<b>137,9</b>	<b>297,2</b>	<b>288,2</b>	<b>187 392</b>	<b>134 009</b>	<b>84 105</b>	<b>167 056</b>	<b>146 968</b>
<b>Kartoffeln zusammen</b>										
Saarbrücken	299,8	241,9	99,8	269,0	271,4	11 514	8 951	3 702	7 774	4 994
Merzig-Wadern	283,8	197,5	137,7	288,4	277,1	48 733	31 920	22 966	56 494	48 330
Neunkirchen	258,8	216,9	145,3	285,8	278,8	14 107	11 324	7 701	11 374	8 169
Saarlouis	314,5	209,9	110,5	282,6	270,3	53 051	33 527	18 081	37 467	34 089
Saar-Pfalz	291,8	236,7	145,8	281,9	284,9	27 316	20 826	13 208	21 874	22 019
St. Wendel	277,1	260,1	151,2	298,6	289,8	45 839	40 502	24 257	43 810	40 452
<b>SAARLAND</b>	<b>289,7</b>	<b>224,8</b>	<b>133,9</b>	<b>287,7</b>	<b>279,7</b>	<b>200 560</b>	<b>147 050</b>	<b>89 915</b>	<b>178 793</b>	<b>158 053</b>
<b>Runkelrüben</b>										
Saarbrücken	634,8	531,3	366,0	604,3	617,3	12 061	9 776	6 771	7 372	5 494
Merzig-Wadern	679,8	647,2	445,9	804,3	640,1	61 250	56 242	39 150	62 091	42 951
Neunkirchen	676,2	497,9	343,1	609,4	693,6	9 264	6 622	4 598	4 997	4 370
Saarlouis	671,8	585,6	403,2	651,1	639,9	33 792	28 342	19 716	20 900	17 469
Saar-Pfalz	718,7	642,5	442,6	751,9	709,7	31 695	27 176	19 032	20 453	17 388
St. Wendel	698,6	622,9	428,8	792,0	626,0	32 904	28 402	19 639	24 156	17 904
<b>SAARLAND</b>	<b>684,7</b>	<b>614,2</b>	<b>423,1</b>	<b>746,9</b>	<b>648,9</b>	<b>180 966</b>	<b>156 560</b>	<b>108 906</b>	<b>139 969</b>	<b>105 576</b>
<b>Zuckerrüben</b>										
Saarbrücken	415,5	398,6	276,5	410,0	390,0	0	0	1	41	39
Merzig-Wadern	417,0	413,6	286,6	399,8	360,0	417	455	315	320	252
Neunkirchen	420,0	420,0	291,0	445,6	329,0	126	126	87	89	99
Saarlouis	410,0	320,0	221,6	451,0	340,0	123	96	66	90	68
Saar-Pfalz	420,0	415,0	287,4	440,8	350,0	168	166	115	220	105
St. Wendel	422,5	357,5	247,5	396,2	350,0	169	143	99	158	70
<b>SAARLAND</b>	<b>418,0</b>	<b>394,4</b>	<b>273,2</b>	<b>417,2</b>	<b>351,9</b>	<b>1 003</b>	<b>986</b>	<b>683</b>	<b>918</b>	<b>633</b>
<b>Kohlrüben</b>										
Saarbrücken	—	—	—	405,0	—	—	—	—	41	—
Merzig-Wadern	438,6	—	271,1	426,3	436,7	1 535	—	949	682	1 616
Neunkirchen	560,0	—	237,9	448,9	424,1	168	—	71	180	254
Saarlouis	500,0	—	262,9	398,8	440,5	1 100	—	578	638	1 454
Saar-Pfalz	433,5	—	211,9	389,0	439,5	87	—	42	39	440
St. Wendel	450,9	—	224,5	363,7	432,2	3 158	—	1 549	691	2 247
<b>SAARLAND</b>	<b>458,0</b>	<b>447,7</b>	<b>243,4</b>	<b>405,6</b>	<b>435,6</b>	<b>6 046</b>	<b>4 229</b>	<b>3 189</b>	<b>2 271</b>	<b>6 011</b>

noch: Ernte ausgewählter Feldfrüchte in den Kreisen des Saarlandes 1974 – 1978

Fruchtart Kreis Land	Ertrag je ha in dt					Gesamtertrag in t				
	1974	1975	1976	1977	1978	1974	1975	1976	1977	1978
<b>Klee</b>										
Saarbrücken	62,1		32,6	57,4	62,2	1 714		880	1 280	1 468
Merzig-Wadern	64,2		47,9	66,6	63,1	7 120		5 180	7 539	6 354
Neunkirchen	70,5		45,3	52,1	72,7	874		548	401	305
Saarlouis	81,5		29,7	56,5	60,4	7 457		2 646	3 288	3 920
Saar-Pfalz	65,9		38,8	63,8	65,8	3 856		2 212	4 302	3 784
St. Wendel	68,8		43,1	61,1	63,1	3 681		2 250	1 723	1 925
<b>SAARLAND</b>	<b>69,7</b>		<b>39,7</b>	<b>62,4</b>	<b>63,1</b>	<b>24 702</b>		<b>13 716</b>	<b>18 533</b>	<b>17 756</b>
<b>Luzerne</b>										
Saarbrücken	62,4		29,1	50,8	60,5	262		112	178	345
Merzig-Wadern	68,7		55,5	66,1	64,6	900		732	813	691
Neunkirchen	65,0		40,9	60,4	62,1	26		16	6	50
Saarlouis	87,9		35,6	61,7	56,6	1 283		523	623	628
Saar-Pfalz	58,3		44,5	62,9	68,1	1 423		1 090	1 277	1 226
St. Wendel	65,0		26,2	55,3	59,3	78		31	22	130
<b>SAARLAND</b>	<b>68,6</b>		<b>43,2</b>	<b>62,5</b>	<b>63,3</b>	<b>3 972</b>		<b>2 514</b>	<b>2 919</b>	<b>3 070</b>
<b>Graanbau</b>										
Saarbrücken	49,7		28,2	56,9	56,4	989		547	905	1 359
Merzig-Wadern	60,4		38,9	61,9	58,6	9 508		6 015	7 979	8 022
Neunkirchen	49,9		42,8	52,6	66,1	649		543	563	595
Saarlouis	58,9		23,2	60,0	56,0	2 444		949	6 444	5 163
Saar-Pfalz	61,7		32,5	50,8	57,1	1 678		871	1 316	789
St. Wendel	62,9		37,6	59,7	58,6	5 170		3 038	3 385	2 742
<b>SAARLAND</b>	<b>59,9</b>		<b>35,7</b>	<b>59,6</b>	<b>56,1</b>	<b>20 438</b>		<b>11 963</b>	<b>20 592</b>	<b>18 670</b>

9. Ertrag nach Fruchtart bei Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und Kartoffeln 1970 - 1978

Sorte	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978
	a - Ertrag bei 86 % Trockensubstanz in dt/ha								
Winterweizen	30,37	40,27	39,37	41,36	41,72	37,00	33,94	41,59	44,73
darunter: Caribo	32,0	49,4	40,4	42,2	42,8	36,8	33,6	42,0	46,3
Diplomat	-	-	41,2	48,9	43,9	33,8	32,9	37,9	39,7
Florian	31,2	38,1	42,3	36,9	38,9	38,9	35,4	41,9	39,7
Jubilar	31,5	38,2	40,4	40,5	39,5	37,9	28,0	35,8	44,7
Komeran	-	-	-	-	-	42,2	38,6	44,3	44,2
Winterroggen	29,84	33,65	34,24	37,16	35,46	33,69	28,63	36,88	37,02
darunter: Carokurz	-	-	-	-	-	-	-	-	36,0
Carsten's Roggen	29,6	29,9	40,2	42,9	36,6	31,9	36,4	37,0	-
Kustro	30,0	33,9	34,6	38,4	35,8	32,8	27,8	36,5	36,0
Nomaro	28,8	33,7	33,2	45,3	33,8	36,9	-	47,8	39,3
Pet Kuro	-	-	-	-	-	-	-	-	38,4
Sommergerste	-	-	-	40,57	38,88	36,85	25,17	37,23	38,63
darunter: Oriol	-	-	-	39,9	39,4	38,0	26,1	36,3	38,2
Union	-	-	-	40,8	36,7	33,1	20,4	27,1	31,0
Hafer	-	-	-	-	37,87	35,68	18,80	34,39	40,43
darunter: Erbgrat	-	-	-	-	41,6	27,6	18,1	34,6	46,7
Flämingskrone	-	-	-	-	37,8	35,0	19,4	33,4	38,7
Tiger	-	-	-	-	36,9	35,0	13,9	39,9	45,0
Kartoffeln	255,02	293,09	297,24	263,08	297,42	229,89	137,90	297,22	288,23
darunter: Clivia	260,9	282,4	307,8	267,0	302,4	193,1	139,3	293,5	278,1
Culpa	-	-	-	-	-	-	-	-	318,2
Datura	244,5	273,8	285,4	256,8	283,5	231,8	140,9	300,6	282,0
Grandifolia	-	-	-	-	366,3	-	-	-	293,7
Grata	246,0	301,6	297,4	253,1	340,0	245,5	106,4	282,9	254,8
Irmgard	231,9	290,2	288,0	280,0	300,2	280,0	130,7	276,3	281,6
Maya	-	-	-	-	277,5	230,6	123,4	214,7	248,0

**10. Anbau von landwirtschaftlichen Zwischenfrüchten  
im Saarland von 1969 - 1978**

Fruchtart	Anbaufläche	Durchschnittsertrag je ha	insgesamt	Fruchtart	Anbaufläche	Durchschnittsertrag je ha	insgesamt
	ha	dt			t	ha	
1969				1970			
Grün-Silomais	438	333,4	14 603	Grün-Silomais	462	328,5	15 177
Speiseerbs.- und bohnen	0	26,5	1	Speiseerbs.- und bohnen	—	—	—
Ackerbohnen	257	31,2	803	Ackerbohnen	274	33,7	924
Winterraps	33	22,3	73	Winterraps	72	21,2	153
S. Raps- und Rübsen	71	19,6	139	S. Raps- und Rübsen	39	19,5	76
1971				1972			
Grün-Silomais	582	409,6	2 383	Grün-Silomais	962	436,5	41 991
Speiseerbs.- und bohnen	—	—	—	Speiseerbs.- und bohnen	11	30,5	34
Ackerbohnen	342	34,0	1 163	Ackerbohnen	211	34,1	720
Winterraps	75	22,4	168	Winterraps	226	21,8	493
S. Raps- und Rübsen	41	20,3	83	S. Raps- und Rübsen	47	20,0	94
1973				1974			
Grün-Silomais	1 289	448,5	57 812	Grün-Silomais	1 368	460,0	62 928
Speiseerbs.- und bohnen	10	—	—	Speiseerbs.- und bohnen	9	29,0	26
Ackerbohnen	258	34,6	893	Ackerbohnen	245	39,3	963
Winterraps	253	26,9	681	Winterraps	320	22,7	726
S. Raps- und Rübsen	71	21,8	155	S. Raps- und Rübsen	63	21,6	136
1975				1976			
Grün-Silomais	1 677	452,9	75 951	Grün-Silomais	1 389	287,4	39 920
Speiseerbs.- und bohnen	9	25,7	23	Speiseerbs.- und bohnen	6	12,0	7
Ackerbohnen	195	38,8	757	Ackerbohnen	233	16,3	380
Winterraps	270	22,3	602	Winterraps	300	17,3	519
S. Raps- und Rübsen	116	20,6	239	S. Raps- und Rübsen	72	16,4	118
1977				1978			
Grün-Silomais	1 727	549,5	94 899	Grün-Silomais	3 069	509,0	156 212
Speiseerbs.- und bohnen	6	28,2	17	Speiseerbs.- und bohnen	2	39,0	8
Ackerbohnen	211	35,3	745	Ackerbohnen	15	37,3	56
Winterraps	308	22,4	690	Winterraps	241	22,5	542
S. Raps- und Rübsen	57	20,5	117	S. Raps- und Rübsen	60	21,6	130



11. Anbau und Ernte der wichtigsten Gemüsearten im Erwerbsgartenbau und auf dem Freiland 1970 - 1978  
(Gemüsehaupterhebung)

Gemüseart	1970			1971			1972			1973			1974			1975			1976			1977			1978		
	Anbau- fläche	Ertrag in dt.		Anbau- fläche	Ertrag in dt.		Anbau- fläche	Ertrag in dt.		Anbau- fläche	Ertrag in dt.		Anbau- fläche	Ertrag in dt.		Anbau- fläche	Ertrag in dt.		Anbau- fläche	Ertrag in dt.		Anbau- fläche	Ertrag in dt.				
		ha	Insgesamt		ha	je ha		ha	Insgesamt		ha	je ha		ha	Insgesamt		ha	je ha		ha	Insgesamt		ha	je ha	ha	Insgesamt	ha
Weißkohl	65	315,2	20 524	67	285,4	19 164	65	286,5	18 601	51	280,4	14 301	47	257,6	12 123	30	166,5	4 929	43	235,2	9 981	40	228,1	8 951			
Rotkohl	49	281,0	13 829	44	279,1	12 162	39	273,5	10 505	44	253,5	11 265	40	245,9	9 894	27	151,3	3 988	39	205,3	7 958	38	219,1	7 678			
Wirsingkohl	61	220,1	13 285	53	233,5	12 427	39	243,8	9 404	35	231,3	8 078	38	242,8	8 805	34	230,7	7 931	35	191,1	6 718	31	199,9	6 284			
Grünkohl	5	159,8	870	5	166,5	776	4	163,4	827	4	182,1	809	5	170,0	838	4	172,7	663	3	124,3	425	4	148,8	692			
Rosenkohl	7	121,8	871	9	137,1	1 230	8	136,8	1 038	8	142,8	1 121	7	148,2	1 070	7	145,5	1 007	5	109,2	521	6	117,0	714			
Blumenkohl	20	176,2	3 478	18	167,6	3 153	16	180,0	2 858	21	175,4	3 684	17	181,5	3 102	16	167,0	2 648	13	120,1	1 573	14	128,8	1 863			
Kohlrabi	19	174,2	3 429	16	174,0	2 742	13	173,1	2 233	14	169,9	2 413	14	151,9	2 194	12	156,1	1 859	10	140,0	1 422	11	141,2	2 077			
Salat (Kopf-Feld-Endivien)	55	137,1	7 542	50	132,2	6 612	58	131,7	7 638	70	127,8	8 946	74	128,3	9 494	76	125,1	9 505	76	101,6	7 719	76	116,3	8 957			
Spirat	19	117,9	2 167	18	120,1	2 101	15	115,5	1 723	12	112,1	1 253	11	112,5	1 263	16	117,9	1 829	12	121,8	1 428	13	118,4	1 293			
Möhren	40	307,5	12 391	42	310,9	12 641	34	308,8	10 528	40	274,8	10 865	39	279,2	11 012	42	273,3	11 539	37	168,5	6 292	46	212,1	8 697			
Rote Rüben	7	290,2	1 950	5	256,2	1 314	7	283,7	2 255	7	288,8	1 972	8	257,1	2 072	8	256,7	2 048	3	168,3	427	8	226,4	1 281			
Rettich	0	120,0	2	.	.	.	0	.	.	0	175,3	2	0	180,0	2	0	180,5	11	0	116,0	30	-	-	-			
Sellerie	21	235,3	5 040	18	246,4	4 455	15	219,1	3 227	15	209,6	3 110	16	198,9	3 137	15	173,7	2 606	13	124,7	1 661	15	152,7	2 254			
Porree	20	208,4	4 256	18	219,9	4 000	16	200,9	3 259	16	193,5	3 179	17	185,1	3 156	17	180,8	3 110	15	135,9	2 021	18	146,9	2 262			
Zwiebeln	10	198,6	2 075	7	197,8	1 369	3	198,7	594	3	191,0	575	3	211,1	627	2	205,6	407	2	107,8	184	4	125,8	438			
Spargel	1	34,5	50	1	36,5	40	2	46,5	88	2	42,0	71	2	41,8	71	2	40,7	80	2	42,0	69	1	40,7	38			
Früherbsen	3	92,2	280	2	75,6	182	3	76,7	215	2	85,4	208	2	70,8	182	2	72,4	157	1	46,1	84	2	50,0	78			
Grüne Pflückbohnen	16	141,2	2 347	14	135,4	1 961	12	139,4	1 624	11	146,7	1 567	10	158,1	1 567	10	137,4	1 408	7	68,7	533	10	113,2	1 122			
Gurken	20	183,6	3 290	15	160,5	2 445	14	153,1	2 152	14	153,3	2 074	17	150,8	2 566	17	164,1	2 763	5	88,1	451	9	108,0	1 255			
Rhabarber	3	249,0	690	3	278,9	842	2	279,3	556	3	298,5	994	3	297,9	998	3	304,8	942	4	257,8	1 119	5	235,1	1 368			
Tomaten	1	210,6	118	0	234,3	89	0	209,0	92	1	232,2	190	1	200,3	162	1	218,2	192	0	133,0	31	0	119,7	44			
Sonstige Gemüsearten	39	132,7	5 176	43	129,7	5 579	47	129,5	6 088	32	155,0	4 960	36	148,6	5 349	37	131,9	4 860	33	118,2	3 901	32	125,1	4 752			
J N S G E S A M T	482	214,5	103 440	448	212,5	95 284	412	206,9	85 234	405	201,1	81 635	414	201,9	83 554	408	190,1	77 898	327	130,5	42 682	387	168,0	64 347	385	161,2	82 156

# 12. Ernte der wichtigsten Obstarten 1970 - 1978 im Saarland

Obstart	1970		1971		1972		1973		1974		1975		1976		1977		1978	
	Ertrag je Baum (t) je Strauch in kg	Gesamt-erträge in t	Ertrag je Baum (t) je Strauch in kg	Gesamt-erträge in t	Ertrag je Baum (t) je Strauch in kg	Gesamt-erträge in t	Ertrag je Baum (t) je Strauch in kg	Gesamt-erträge in t	Ertrag je Baum (t) je Strauch in kg	Gesamt-erträge in t	Ertrag je Baum (t) je Strauch in kg	Gesamt-erträge in t	Ertrag je Baum (t) je Strauch in kg	Gesamt-erträge in t	Ertrag je Baum (t) je Strauch in kg	Gesamt-erträge in t	Ertrag je Baum (t) je Strauch in kg	
Baumobst	27,7	67 291	24,5	60 970	18,3	45 534	22,2	55 351	19,9	49 512	17,0	42 330	15,9	39 755	11,8	29 393	18,6	46 315
Äpfel	32,2	31 457	29,7	29 385	17,5	17 318	29,3	28 955	19,1	18 918	24,5	24 186	15,0	14 791	9,2	9 106	22,8	22 573
Birnen	33,4	11 370	23,2	7 831	19,1	6 459	21,9	7 387	19,1	6 467	21,0	7 110	17,3	5 833	12,6	4 257	18,9	6 401
Süßkirschen	29,1	5 977	24,1	5 263	16,9	3 696	20,4	4 462	16,6	3 631	22,8	4 987	11,9	2 603	11,5	2 515	14,6	3 193
Sauerkirschen	22,9	2 092	22,2	2 252	17,2	1 744	19,5	1 977	16,5	1 673	17,1	1 733	12,0	1 216	10,0	1 014	12,8	1 297
Pflaumen + Zwetschen	21,0	12 606	20,2	12 447	21,8	13 430	15,9	9 779	24,2	14 884	4,9	3 014	18,9	11 624	16,9	10 394	16,2	9 963
Mirabellen	22,2	3 001	21,5	3 021	16,4	2 304	15,5	2 177	22,5	3 161	6,1	857	22,7	3 189	12,9	1 812	16,7	2 346
Renekloden	9,0	491	6,9	451	5,1	334	5,2	340	8,1	530	3,3	216	4,6	301	1,9	124	5,7	373
Pfirsiche	8,1	39	6,8	37	4,7	26	5,4	30	5,7	31	2,6	14	2,1	12	2,5	14	4,3	24
Aprikosen	13,2	258	13,7	283	10,8	223	11,8	244	10,5	217	10,3	213	9,0	186	7,6	157	7,0	145
Walnüsse	..	4 058	..	3 704	..	3 029	..	3 182	..	3 285	..	3 224	..	2 629	..	2 296	..	2 351
Beerenobst	2,8	1 645	2,7	1 636	2,2	1 327	2,4	1 448	2,5	1 508	2,6	1 569	2,3	1 387	1,9	1 146	2,1	1 266
Johannisbeeren	3,2	1 363	2,8	1 218	2,1	906	2,3	993	2,5	1 079	2,3	993	2,4	1 036	1,9	820	1,9	820
Stachelbeeren	2,8	350	2,4	277	2,1	239	2,1	239	1,8	205	2,2	250	1,2	137	1,1	122	1,3	148
Himbeeren + Brombeeren	118,2	700	98,7	573	107,6	557	110,0	502	119,0	493	104,1	412	64,0	69	107,0	208	81,1	117



# 14. Endgültige Ernteschätzung für Äpfel und Birnen 1970 – 1978 im Saarland

Obstart	Marktobstanbau		Obriger Anbau		Zusammen	
	Ertrag je Baum kg	Erntemenge dt	Ertrag je Baum kg	Erntemenge dt	Ertrag je Baum kg	Erntemenge dt
<b>1978</b>						
Äpfel	20,5	21 940	23,1	203 786	22,8	225 726
Birnen	18,5	1 303	18,9	62 703	18,9	64 006
<b>1977</b>						
Äpfel	9,8	10 527	9,1	80 530	9,2	91 057
Birnen	11,8	917	12,6	41 650	12,6	42 567
<b>1976</b>						
Äpfel	15,0	16 113	15,0	131 795	15,0	147 908
Birnen	15,0	1 166	17,3	57 168	17,3	58 334
<b>1975</b>						
Äpfel	24,8	26 640	24,4	215 222	24,5	241 862
Birnen	21,6	1 679	21,0	69 416	21,0	71 095
<b>1974</b>						
Äpfel	17,8	19 956	18,6	162 756	18,5	182 712
Birnen	.	.	.	.	19,1	64 666
<b>1973</b>						
Äpfel	27,8	31 457	22,8	199 300	23,4	230 757
Birnen	.	.	.	.	21,9	73 872
<b>1972</b>						
Äpfel	22,9	25 871	16,5	144 665	17,3	170 536
Birnen	.	.	.	.	19,1	64 593
<b>1971</b>						
Äpfel	32,2	36 491	29,0	253 336	29,3	289 827
Birnen	.	.	.	.	23,2	78 305
<b>1970</b>						
Äpfel	31,4	32 994	31,6	275 506	31,6	308 500
Birnen	.	.	.	.	33,4	113 699

15. Pflanzenbestände in Baumschulen im Saarland 1969 – 1978

Pflanzenart	1969	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978
	Stück									
Äpfel	41 270	37 700	42 476	36 870	32 500	21 262	13 832	15 550	21 770	25 310
Birnen	12 290	11 114	14 172	10 760	8 560	10 832	6 253	4 220	10 330	8 608
Süß- und Sauerkirschen	10 635	11 605	15 240	12 430	10 530	10 403	6 510	5 975	5 680	9 022
Verkaufsfertige Obstbäume	68 050	62 869	75 090	59 260	49 700	39 943	29 335	27 510	39 527	38 796
Heranwachsende Obstgehölze	47 880	26 070	23 100	27 400	23 905	19 950	33 700	30 600	33 640	44 145
Beerensträucher	35 875	25 460	13 100	15 090	15 530	18 309	27 377	23 640	31 780	24 250
Obstunterlagen	45 000	24 000	9 800	16 050	16 900	33 200	31 500	35 800	34 700	42 600
Ziergehölze	485 232	604 945	688 209	760 225	822 588	1 040 758	1 096 210	917 945	997 358	1 049 284
Rosen	196 750	173 870	176 730	161 360	167 430	160 440	155 090	117 350	123 127	129 850
Rosenunterlagen	23 000	22 000	36 800	63 000	51 000	36 900	22 000	38 000	10 250	21 250
Forstpflanzen in 1000 Stück	11 386	11 355	13 566	12 535	12 155	12 165	12 495	32 374	5 628	13 078

16. Erzeugung und Einfuhr wichtiger pflanzlicher Produkte im Saarland 1970 - 1978

Pflanzliche Produkte	Verbrauch											
	Insgesamt			davon			Insgesamt			davon		
	Eigenerzeugung		Einfuhr	Eigenerzeugung		Einfuhr	Insgesamt		Einfuhr	Eigenerzeugung		Einfuhr
	t	%		t	%		t	%		t	%	
1970	30 646,5	22 168	72,3	8 478,5	27,7		30 741,2	25 482	82,9	5 259,2	17,1	
	114 160,4	35 915	31,5	78 245,4	68,5		125 719,3	47 862	38,1	77 857,3	61,9	
	78 427,2	33 627	42,9	44 800,2	57,1		55 474,9	26 908	48,5	28 566,9	51,5	
	33 074,7	24 762	74,9	8 312,7	25,1		34 034,7	29 829	87,1	4 405,7	12,9	
	258 131,5	199 782	77,4	58 349,5	22,6		278 352,7	225 602	81,1	52 750,7	18,9	
	36 846,2	10 344,0	28,1	26 502,2	71,9		36 017,7	9 528,4	26,5	26 489,3	73,5	
	101 754,7	71 349	70,1	30 405,7	29,9		98 257,1	64 674	65,8	33 583,1	34,2	
1971	32 415,4	15 818	48,8	16 597,4	51,2		17 652,8	3 660	20,7	13 992,8	79,3	
1972												
1973												
1974												
1975												
1976												
1977												
1978												

17. Weinmosternte und Güte des Mostes 1970 - 1978 im Saarland

Jahr	Weinmost (Weissmost) insgesamt				davon geeignet für									
					Tafelwein			Qualitätswein			Prädikatswein			
	Most- menge	Durchschnittl.			Most- menge	Durchschnittl.		Most- menge	Durchschnittl.		Most- menge	Durchschnittl.		
		hl	Grad	Säure- gehalt		Most- gewicht	Säure- gehalt		Most- gewicht	Säure- gehalt		Most- gewicht	Säure- gehalt	
														hl
1970	15 800	64	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1971	3 646	71	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1972	8 828	53	15	6 964	50	16	1 561	61	11	303	80	11		
1973	14 081	61	10	3 111	53	10	10 152	63	10	818	75	9		
1974	7 552	63	10	1 288	50	11	5 431	64	10	833	75	9		
1975	12 980	73	9	—	—	—	9 978	67	9	3 002	79	9		
1976	10 847	69	9	274	59	9	8 315	67	9	2 258	82	9		
1977	9 657	65	12	2 989	56	14	6 346	64	12	322	76	10		
1978	5 917	73	13	—	—	—	3 768	69	13	2 149	77	12		

18. Flächenerhebung 1979 nach Gemeinden im Saarland  
Stadtverband Saarbrücken

Hauptnutzungs- und Kulturarten nach der Realnutzung	Saarbrücken	Friedrichs- thal	Großrosseln	Heusweiler	Klein- blitters- dorf	Pütt- lingen	Quiers- chied	Riegels- berg	Sulz- bach	Völk- lingen
Gebäude- und Freiflächen davon: GF-Wohnen GF-Gewerbe und GF-Industrie	3 480,96 2 698,63 782,33	287,32 207,72 79,60	329,46 207,77 121,69	371,26 365,92 5,34	279,60 238,02 41,58	244,65 223,22 21,43	497,74 316,63 181,11	277,63 266,87 10,76	437,49 292,90 144,59	1 277,03 747,97 529,06
Erholungsflächen darunter: Grünanlagen	194,13 194,13	18,12 18,12	12,60 12,60	11,11 11,11	10,82 10,82	9,59 9,59	23,63 23,63	9,34 9,34	30,26 30,26	55,03 55,03
Verkehrsflächen darunter: Straßen Wegen Plätze	1 550,16 1 144,20	109,85 94,29	93,46 73,23	178,33 176,13	142,60 120,49	101,67 89,15	122,40 94,47	66,48 59,63	173,62 142,55	378,81 294,51
Landwirtschaftsflächen darunter: Moor Heide	3 645,41 12,69	46,21	653,05 12,08	2 917,35 3,33 0,34	1 603,61 4,43	1 880,37	201,43 1,17	574,28	88,56 3,11	1 139,85 17,44
Waldfläche	7 558,09	427,61	1 398,72	464,74	528,51	134,89	1 157,14	521,81	887,15	3 745,75
Wasserflächen	155,44	1,15	6,37	13,78	37,45	18,49	3,63	5,07	3,50	57,22
Flächen anderer Nutzung darunter: Unland	228,15 98,58	19,07 14,33	25,57 10,21	35,31 34,39	22,97 20,06	5,02 2,45	14,54 4,82	14,94 5,03	19,86 4,35	44,98 19,99
GEMEINDEGEBIET insgesamt:	16 812,34	909,33	2 519,23	3 992,88	2 625,56	2 394,68	2 020,51	1 469,55	1 640,44	6 698,67



Landkreises Merzig-Wadern

Hauptnutzungs- und Kulturarten nach der Realnutzung	Beckingen	Losheim	Merzig	Mettlach	Perl	Wadern	Welskirchen
Gebäude- und Freiflächen darunter: GF-Wohnen GF-Gewerbe und GF-Industrie	412,69 382,61 30,08	423,77 372,45 51,32	809,35 672,08 137,27	320,85 296,68 24,17	504,99 203,92 301,07	469,18 432,35 36,83	161,77 159,66 2,11
Erholungsflächen darunter: Grünanlagen	7,21 7,21	10,70 10,70	28,84 28,84	9,14 9,14	5,09 5,09	20,99 20,99	17,54 17,54
Verkehrsflächen darunter: Straßen, Wege, Plätze	204,56 190,94	383,74 367,20	473,78 417,09	237,12 223,12	298,47 266,72	425,84 401,91	104,88 104,88
Landwirtschaftsflächen darunter: Moor Heide	2 816,21 16,14	4 607,64 0,16	6 228,24 1,54	3 270,36 0,68	4 694,33 0,03 5,89	5 617,82 5,11	1 457,18 0,37
Waldfläche	1 672,13	4 194,83	3 362,11	3 450,92	1 940,86	4 449,05	1 598,34
Wasserflächen	21,13	20,34	128,39	118,36	26,41	72,81	13,53
Flächen anderer Nutzung darunter: Unland	29,28 22,84	36,56 30,98	210,15 98,34	21,57 16,79	32,87 18,92	40,73 34,68	10,07 6,96
GEWENDEGEBIET insgesamt:	5 163,21	9 677,58	11 240,86	7 428,32	7 503,02	11 096,42	3 363,31

Landkreis Neunkirchen

Hauptnutzungs- und Kulturarten nach der Realnutzung	Eppeborn	Illingen	Merchweiler	Neunkirchen	Ottweiler	Schiffweiler	Spiesen- Elversberg
Gebäude- und Freiflächen darunter: GF-Wohnen GF-Gewerbe und GF-Industrie	386,91 359,44 27,47	410,92 362,45 48,47	222,06 216,40 5,66	1 257,88 760,81 497,07	226,61 226,40 0,21	417,70 321,77 95,93	270,27 247,08 23,19
Erholungsflächen darunter: Grünanlagen	15,57 15,57	15,45 15,45	11,30 11,30	71,65 71,65	23,83 23,83	17,38 17,38	6,30 6,30
Verkehrsflächen darunter: Straßen, Wege, Plätze	165,69 153,62	177,54 158,16	101,93 76,17	522,47 439,63	242,55 236,45	138,77 101,20	62,68 62,68
Landwirtschaftsflächen darunter: Moor Heide	2 884,22 2,23	2 421,10 0,78	536,13	2 064,23 0,86 2,15	2 828,29 1,47 0,08	1 094,96 0,53	272,61 0,72 0,08
Waldfläche	1 000,99	526,34	390,50	3 340,13	1 087,82	412,60	501,50
Wasserflächen	16,54	14,25	2,42	76,37	40,49	12,58	0,06
Flächen anderer Nutzung darunter: Unland	233,44 227,41	38,42 32,32	14,62 10,19	155,31 112,18	103,56 39,83	37,56 27,58	6,50 2,30
GEHEINDEGEBIET insgesamt:	4 703,36	3 604,02	1 278,96	7 488,04	4 553,15	2 131,55	1 119,92

**Landkreis Saarlouis**

Hauptnutzungs- und Kulturarten nach der Realnutzung	Dillingen	Lebach	Malbach	Rehlingen	Saarlouis	Saar- wellingen	Schmelz	Schwalbach	Überherrn	Wadgassen	Waller- fangen
Gebäude- und Freiflächen darunter: GF-Wohnen GF-Gewerbe und GF-Industrie	614,86 364,23 250,63	481,78 461,03 20,75	214,74 192,52 22,22	483,03 433,31 49,72	1 041,37 732,79 308,58	355,37 265,04 90,33	399,60 351,65 47,95	892,42 615,03 277,39	488,67 283,18 205,49	412,33 341,71 70,62	242,81 239,27 3,54
Erholungsflächen darunter: Grünanlagen	21,61 21,61	16,14 16,14	5,74 5,74	17,41 17,41	62,28 62,28	5,92 5,92	14,86 14,86	35,35 35,35	13,07 13,07	14,44 14,44	55,07 55,07
Verkehrsflächen darunter: Straßen, Wege Plätze	166,83 134,01	292,77 260,79	80,78 71,48	214,05 191,41	306,35 282,75	131,65 128,74	282,41 252,30	215,30 176,76	134,59 107,41	144,61 112,62	194,06 157,63
Landwirtschaftsflächen darunter: Moos Heide	613,30 3,00	3 979,59 0,27 1,53	1 368,87 0,50	3 820,80 0,88	2 165,89 19,03	2 141,09 7,01	3 429,93 7,03	2 062,14 4,10	1 953,22 1,73	863,05 4,33	3 017,46 3,68
Waldfäche	667,76	1 389,65	501,88	1 382,73	480,51	1 497,75	1 587,18	1 052,88	816,50	1 117,43	634,06
Wasserflächen	82,51	30,16	39,78	99,58	71,04	10,77	57,68	34,54	13,40	23,46	28,84
Flächen anderer Nutzung darunter: Unland	39,94 32,79	223,87 92,30	34,44 31,85	94,91 78,48	196,84 21,58	21,99 14,90	92,27 50,61	37,84 27,85	9,83 3,63	17,42 7,13	47,06 43,68
<b>GEHEINGEBIET insgesamt:</b>	<b>2 207,31</b>	<b>6 413,96</b>	<b>2 246,23</b>	<b>6 112,51</b>	<b>4 324,28</b>	<b>4 164,54</b>	<b>5 863,93</b>	<b>4 330,47</b>	<b>3 429,28</b>	<b>2 592,74</b>	<b>4 219,36</b>

Saar-Pfalz-Kreis

Hauptnutzungs- und Kulturarten nach der Realnutzung	Bexbach	Blieskastel	Gersheim	Homburg	Kirkel	Handelbach- tal	St. Ingbert
Gebäude- und Freiflächen darunter: GF-Wohnen GF-Gewerbe und GF-Industrie	521,16 369,16 152,00	363,10 342,39 20,71	188,36 177,93 10,43	1 051,26 794,43 256,83	233,76 191,94 41,82	141,15 134,68 6,47	1 014,74 721,98 292,76
Erholungsflächen darunter: Grünanlagen	18,08 18,08	33,41 33,41	21,64 21,64	66,23 66,23	24,35 24,35	10,38 10,38	30,82 30,82
Verkehrsflächen darunter: Straßen, Wege Plätze	160,68 142,46	382,94 357,09	184,44 172,64	569,75 461,14	271,77 221,94	123,99 123,57	367,29 314,89
Landwirtschaftsflächen darunter: Moor Heide	1 335,80 5,45	6 851,83 5,32 0,16	4 082,20 0,90	2 806,94 0,15 23,51	1 084,90 1,46	4 212,38 0,36	872,51 0,18
Waldfläche	884,08	2 887,69	1 019,14	3 665,68	1 716,83	1 183,98	2 675,96
Vasserflächen	13,84	135,05	36,40	51,67	10,43	16,02	11,18
Flächen anderer Nutzung darunter: Unland	178,06 24,66	156,20 144,49	206,52 204,56	46,37 33,69	48,56 44,33	84,56 83,01	34,30 8,84
GEHEINGEBIET insgesamt:	3 111,70	30 810,22	5 738,70	8 257,90	3 390,60	5 772,46	5 006,80

Landkreis St. Wendel

Hauptnutzungs- und Kulturarten nach der Realnutzung	Freisen	Harpingen	Namorn	Nohfelden	Nonnweiler	Oberthal	St. Wendel	Tholey
Gebäude- und Freiflächen darunter: GF-Wohnen GF-Gewerbe und GF-Industrie	195,00 174,03 20,97	246,61 243,20 3,41	182,95 179,45 3,50	345,26 298,37 46,89	383,02 288,24 94,78	155,98 140,82 15,16	711,02 664,54 46,48	315,86 294,68 21,18
Erholungsflächen darunter: Grünanlagen	13,20 13,20	15,94 15,94	7,43 7,43	15,29 15,29	14,97 14,97	12,45 12,45	37,65 37,65	15,37 15,37
Verkehrsflächen. darunter: Straßen, Wege Plätze	471,83 425,70	134,15 134,15	146,27 118,70	501,89 443,48	518,53 471,07	107,95 90,07	615,38 552,14	248,57 240,56
Landwirtschaftsflächen darunter: Moor Heide	3 149,87 1,66	2 568,92 1,00	1 586,57 3,10	4 690,93 0,68 0,70	2 785,34 0,63	1 236,13	6 714,43 0,55 2,00	3 551,69
Waldfläche	841,50	891,12	540,46	4 448,91	2 878,87	815,75	2 982,59	1 560,39
Wasserflächen	29,80	18,93	11,48	165,82	43,12	9,71	64,31	13,14
Flächen anderer Nutzung darunter: Unland	103,48 89,48	90,85 83,02	124,72 120,76	184,92 176,85	50,57 24,82	48,10 43,27	228,02 130,76	51,55 42,90
GEHEINDEGEBIET insgesamt:	4 804,68	3 966,52	2 599,88	10 353,02	6 674,42	2 386,07	11 353,40	5 756,67



# ANHANG





# BODENNUTZUNGSERHEBUNG

(Code 62)

## Allgemeine Angaben

- (1) Hatten Betriebsinhaber und/oder Ehegatte 1978 außerbetriebliches Einkommen von insgesamt mindestens 800 DM netto?

ja ☐ 1 Lsp.  
nein ☐ 2 8

Wenn ja:

- a) aus Erwerbstätigkeit außerhalb dieses land- oder forstwirtschaftl. Betriebes?

(z. B. als Angestellter, Beamter, Arbeiter, Selbständiger, freiberuflich Tätiger, eigenem Gewerbebetrieb o. a.)

ja ☐ 5  
nein ☐ 6 9

- b) aus sonstigen außerbetrieblichen Quellen?

(z. B. Alters- oder Unfallrenten, Landabgaberente, Zinsentnahmen, Einnahmen aus Vermietung, Verpachtung u. a. Quellen)

ja ☐ 7  
nein ☐ 8 10

- (2) Sofern das außerbetriebliche Jahreseinkommen 1978 insgesamt mindestens 800 DM betrug (bei (1) mit „ja“ angekreuzt): Welcher Einkommensteil (netto) war schätzungsweise höher?

- a) der aus diesem land- oder forstwirtschaftl. Betrieb im Wirtschaftsjahr 1978/79

oder

☐ 3 11

- b) der aus den bei Frage (1) a und (1) b aufgeführten außerbetrieblichen Quellen im Jahre 1978?

☐ 4 11

- (3) Haben Sie Buchführung mit Jahresabschluß in diesem land- oder forstwirtschaftl. Betrieb?

Mit „ja“ zu beantworten, wenn alle Einnahmen und Ausgaben des Betriebes systematisch und regelmäßig aufgezeichnet werden (1), jährlich eine „Inventuraufnahme“ erfolgt und eine „Gewinn- und Verlustrechnung“ aufgestellt wird.

ja ☐ 7  
nein ☐ 8 12

- (4) Wenn „ja“ bei Frage (3), erfolgt die Buchführung aufgrund steuergesetzlicher Vorschriften?

ja ☐ 1  
nein ☐ 2 13

- (5) Rechtsform (wird vom statistischen Landesamt ausgefüllt)

☐ 14

1) (auch wenn mit solchen Aufzeichnungen erst während der letzten zwölf Monate begonnen wurde)

## Hauptnutzungs- und Kulturarten

1979

Code	Hektar	Ar
62		
63		
64		
65		
66		
67		
68		
69		
70		
71		
72		
73		
74		
75		
76		
77		
78		
79		
80		

Ackerland insgesamt

Haus- und Nutzgärten (ohne Ziergärten)

Obstanlagen (ohne Erdbeeren)

Baumschulen (o. forstl. Pflanzgärten für Eigenbedarf)

Dauerwiesen

Dauer- } Mähweiden

grün- } Dauerweiden

land } Hutungen, Streuwiesen

Rebland im Ertrag stehend

Rebland nicht im Ertrag stehend

Korbweiden-, Pappelanlagen u. Weihnachtsbaumkulturen außerhalb des Waldes

Landwirtschaftlich genutzte Fläche \*bes. Hinw. s. Rückf.

Nicht mehr genutzte landwirtschaftliche Fläche (ehemaliges Ackerland, Dauergrünland, Obstanlagen, Rebland)

Öd- und Unland (auch Campingplätze, Steinbrüche, Sand- und Kiesgruben)

Unkultivierte Moorflächen

Waldflächen

Gewässer

Gebäude-, Hofflächen, Wegeland, Park- und Grünanlagen, Ziergärten

Selbstbewirtschaftete Gesamtfläche des Betriebes (Summe Code 73 bis 79)

### Zur besonderen Beachtung:

Code 95 braucht nur beantwortet zu werden, wenn der Betrieb weniger als 1 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche (LF) bzw. Betriebsfläche (BF) nachweist, seine jährliche Mindesterzeugungseinheit jedoch einer „Landwirtschaftlichen Markterzeugung“ von durchschnittlich 1 ha LF entspricht.

... tierische Erzeugungseinheiten

Code 95 JA ☐ 1 NEIN ☐ 2

... pflanzliche Erzeugungseinheiten

Code 96 JA ☐ 1 NEIN ☐ 2

Erläuterungen zu Code 96

— Betriebe unter 1 ha LF bzw. BF — siehe Rückseite

## Die Fläche des Ackerlandes ist wie folgt aufzuteilen:

Anbau auf dem Ackerland und in Erwerbsgärtnereien als Hauptfrucht	Code	Hektar	Ar	Anbau auf dem Ackerland und in Erwerbsgärtnereien als Hauptfrucht	Code	Hektar	Ar
<b>Getreide zur Körnergewinnung:</b>							
Winterweizen	24			Übertrag (Code 24 bis 45)	X		
Sommerweizen	25			<b>noch Gartengewächse:</b>			
Winterroggen	26			Blumen und Zierpflanzen a) im Freiland	46		
Sommerroggen	27			einschl. Stauden und Jungpflanzen b) unter Glas	47		
Wintergerste	28			Gartenbausämereien (z. B. Gemüse- und Blumensamen) sowie Vermehrungsanbau von Blumenzwiebeln u. -knollen, auch unter Glas	48		
Sommergerste	29			<b>Handelsgewächse:</b>			
Hafer	30			Winterraps zur Körnergewinnung	49		
Wintermenggetreide (verschiedene Getreidearten in gemischtem Anbau)	31			Sommerraps, Winter- und Sommerrüben zur Körnergewinnung	50		
Sommermenggetreide (verschiedene Getreidearten in gemischtem Anbau, z. B. Hafer-Gerste-Gemenge)	32			Hopfen	51		
Körnermais	33			Tabak	52		
<b>Hülsenfrüchte zur Körnergewinnung:</b>				Rüben und Gräser zur Samengewinnung	53		
Speisehülsenfrüchte zum Ausreifen (ohne Grüne Pflückerbsen und Bohnen)	34			Alle anderen Handelsgewächse wie Heil- und Gewürzpflanzen, Mohn, Zichorien, Hanf, Körnersenf, Sonnenblumen	54		
Ackerbohnen zum Ausreifen	35			<b>Futterpflanzen:</b>			
Alle anderen Arten von Hülsenfrüchten, Hülsenfruchtgemenge, Futtererbsen, Wicken, Lupinen u. a.	36			Klee aller Art und Klee gras einschl. Klee-Luzerne-Gemisch u. Kleebrache	55		
<b>Hackfrüchte:</b>				Luzerne	56		
Frühkartoffeln (z. B. Sieglinde, Hela, Saskia, Ostara)	37			Grasanbau als Hauptfrucht auf dem Ackerland (zum Abmähen oder Abweiden)	57		
Mittelfrühe und Spätkartoffeln (einschl. mittelspäte Sorten)	38			Grünmais, Silomais (zur Grünfütter- oder Silogewinnung)	59		
Zuckerrüben (ohne Samenbau)	39			Alle anderen Futterpflanzen (Seradella, Wicken, Soßlupinen, Füttersenf u. a. Futterpflanzen)	60		
Runkelrüben (ohne Samenbau)	40			Zum Unterpfügen als Gründüngung bestimmte Hauptfrüchte und Schwarzbrache (beackerte, aber nicht bestellte Felder) ohne Kleebrache	61		
Kohlrüben (ohne Samenbau)	41			<b>Ackerland insgesamt:</b>			
Alle anderen Hackfrüchte, wie Futtermöhren, Futterkohl, Markstammkohl, Topinambur u. a.	42			(Summe: Code 24 bis 61)	62		
<b>Gemüse, Spargel, Erdbeeren u. a. Gartengewächse: - ohne Anbau in Haus- u. Nutzgärten</b>							
Gemüse (ohne Samenbau) im Freiland a) im Wechsel landw. Kulturen - Feldgemüse	43						
b) im Wechsel mit Gartengewächsen - gärtnerischer Anbau -	44						
Gemüse in Gewächshäusern (einschl. Folienhäuser) und Frühbeeten	45						
(Summe: Code 24 bis 45) - zu übertragen nach rechts oben -	X						

Eintragungsbeispiel:

Falsch			
Hektar	Ar		
1 6 5	2 -		
	4 - -		

Richtig			
Hektar	Ar		
1 6 5	2 0		
	4 0 0		

Ich erkläre, daß ich die Angaben in diesem Fragebogen nach bestem Wissen gemacht habe.

\_\_\_\_\_, den \_\_\_\_\_ Mai 19\_\_\_\_

(Unterschrift des Betriebsinhabers oder seines Stellvertreters)

# BERICHTERSTATTUNG über Rebenstand und Weinmosternte

Berichtsblatt Oktober 19

## Allgemeine Angaben

a) Besondere Wetterschäden in den letzten 3 Wochen:      keine — schwache — mittlere — starke \*)  
Nähere Angaben (z. B. Hagel, Abschwemmungen, Windschäden u. a.):

b) Niederschläge in den letzten 3 Wochen:      zu gering — ausreichend — zu hoch \*)

c) Temperaturverlauf in den letzten 3 Wochen:      ungünstig — normal — günstig \*)

d) Sonnenscheindauer in den letzten 3 Wochen:      zu gering — genügend — reichlich \*)

e) Gesamtbeurteilung der Witterung für die Reben und Trauben  
in den letzten 3 Wochen:      schlecht — mittel — gut \*)

\*) Zutreffendes bitte unterstreichen.

Beginn der Lese (allgemeiner Herbst) bei den wichtigsten dort angebauten Rebsorten:

Weißer Rebsorten	Datum	Weißer Rebsorten	Datum	Rote Rebsorten	Datum
Müller-Thurgau		Faberrebe		Portugieser, Blauer	
Riesling, Weißer		Bacchus		Spätburgunder, Blauer	
Silvaner, Grüner		Huxelrebe			
Morio-Muskat		Ortega			
Scheurebe					
Ruländer					
Elbling					
Kerner		Übrige weißer Rebsorten		Übrige rote Rebsorten	

bitte wenden !

**Durchschnittlicher Mostertrag je Hektar, Qualitätsstufen und deren durchschnittliche Mostgewichte**  
(s.S. 38 ff. des Merkbuches):

Rebsorten	hl / ha	Von der Gesamtmostmenge sind voraussichtlich geeignet für					
		Deutscher Tafelwein		Qualitätswein		Prädikatswein	
		%	Durchschnittl. Mostgewicht, Grad Öchsle	%	Durchschnittl. Mostgewicht, Grad Öchsle	%	Durchschnittl. Mostgewicht, Grad Öchsle
Müller-Thurgau							
Riesling, Weißer							
Silvaner, Grüner							
Morio-Muskat							
Scheurebe							
Ruländer							
Elbling							
Kerner							
Faberrebe							
Bacchus							
Huxelrebe							
Ortega							
Übrige weiße Rebsorten							
Portugieser, Blauer							
Spätburgunder, Blauer							
Übrige rote Rebsorten							

**Bemerkungen**

a) Ursachen ungewöhnlich niedriger Erträge: \_\_\_\_\_

b) Ursachen sehr geringer Qualität: \_\_\_\_\_

c) Sonstiges: \_\_\_\_\_

Bitte diesen Bericht so rechtzeitig abschicken, daß er spätestens am 15. Oktober 1980 dem Statistischen Landesamt vorliegt.

**Juli 1980**

**1. Allgemeine Angaben**

- a) Niederschläge in der Berichtszeit:  
zu gering, ausreichend, zu hoch?
- b) Temperatur in der Berichtszeit:  
zu warm, normal, zu kalt?  
(Zutreffendes bitte unterstreichen)
- c) Ursachen für ungewöhnlich niedrige Hektarerträge:

- d) Welche Pflanzenkrankheiten und -schädlinge traten in der Berichtszeit stärker auf, so daß eine Minderung des Ertrages vorliegt oder zu erwarten ist? (Siehe Verzeichnis Seite 18)

**2. Wachstumstand des Gemüses auf dem Freiland**

Gemüseart	Note	Gemüseart	Note
Herbstweißkohl		Dauerwirsing (einschl. Winterwirsing)	
Dauerweißkohl		Mittelfrüher und Spätblumenkohl	
Herbstrotkohl		Späte Möhren	
Dauerrotkohl		Späte Karotten (Pariser Art)	
Herbstwirsing		Tomaten	

**Wachstumstand und Ernte  
von  
Gemüse und Erdbeeren**

**September 1980**

**1. Allgemeine Angaben**

- a) Niederschläge in der Berichtszeit:  
zu gering, ausreichend, zu hoch?
- b) Temperatur in der Berichtszeit:  
zu warm, normal, zu kalt?  
(Zutreffendes bitte unterstreichen)
- c) Ursachen für ungewöhnlich niedrige Hektarerträge:

- d) Welche Pflanzenkrankheiten und -schädlinge traten in der Berichtszeit stärker auf, so daß eine Minderung des Ertrages vorliegt oder zu erwarten ist? (Siehe Verzeichnis S. 18)

**2. Erntevorschätzung**

Gemüseart	Anbaufläche im Berichtsbezirk ha	Durchschnittsertrag in kg je a (100 m²) = dt je ha
Dauerweißkohl		
Dauerrotkohl		
Dauerwirsing (einschl. Winterwirsing)		
Grünkohl		
Rosenkohl (nur Röschen)		
Mittelfrüher und Spätblumenkohl		
Spätkohlrabi		
Herbstspinat		
Späte Möhren		

**Juli 1980**

**3. Erntevorschätzung**

Gemüseart	Anbaufläche im Berichtsbezirk ha	Durchschnittsertrag in kg je a (100 m²) = dt je ha
Buschbohnen		
Stangenbohnen		
Einlegegurken		
Schälgurken		

**4. Endgültige Ernteschätzung**

Gemüseart und Erdbeeren	Anbaufläche im Berichtsbezirk ha	Durchschnittsertrag in kg je a (100 m²) = dt je ha
Frühweißkohl		
Frührotkohl		
Frühwirsing		
Frühblumenkohl		
Frühe Möhren		
Frühe Karotten (Pariser Art)		
Frischerbsen gepflückt mit Hülsen gedroschen ohne Hülsen		
Dicke Bohnen (Sau-, Puffbohnen)		
Erdbeeren		

Bitte diesen Bericht spätestens zum 20. Juli 1980 an das Statistische Landesamt absenden!

Abgesandt am ..... Juli 1980

**September 1980**

**2. Erntevorschätzung**

Gemüseart	Anbaufläche im Berichtsbezirk ha	Durchschnittsertrag in kg je a (100 m²) = dt je ha
Späte Karotten (Pariser Art)		
Sellerie		
Porree		
Tomaten		

**3. Endgültige Ernteschätzung**

Gemüseart	Anbaufläche im Berichtsbezirk ha	Durchschnittsertrag in kg je a (100 m²) = dt je ha
Herbstweißkohl		
Herbstrotkohl		
Herbstwirsing		
Sommer- und Herbstkopfsalat		
Buschbohnen		
Stangenbohnen		
Einlegegurken		
Schälgurken		
Saat- und Steckzwiebeln		

Bitte diesen Bericht spätestens zum 20. September 1980 an das Statistische Landesamt absenden!

Abgesandt am ..... September 1980

Mai 1980

1. Allgemeine Angaben

- a) Winterfeuchtigkeit im Boden:  
zu gering, ausreichend, zu groß?
- b) War der Insektenflug während der Blütezeit zufriedenstellend?

Ja/Nein

(Zutreffendes bitte unterstreichen)

- c) Ursachen eines ungewöhnlich schlechten Blüteverlaufs:

- d) Sind im Laufe des vergangenen Winters bzw. Frühjahrs an Holz oder Blüte Frostschäden aufgetreten?

Obstart	Holz				Blüte			
	groß	mittel	gering	keine	groß	mittel	gering	keine
(Zutreffendes bitte ankreuzen)								
Apfel								
Birnen								
Kirschen								
Pflaumen/Zw.								
Mirab./Renekl.								
Aprikosen								
Pfirsiche								
Walnüsse								

- e) Welche Pflanzenkrankheiten und -schädlinge traten bis Mitte Mai stärker auf, so daß eine Minderung des Ertrages zu erwarten ist? (Siehe Verzeichnis Seite 16)

Juni 1980

2. Behang

Obstart	Note	Obstart	Note
Apfel		Birnen	

3. Erntevorschätzung

Obstart	Voraussichtlicher Ertrag je Baum in kg
Süßkirschen	
Sauerkirschen	
Pflaumen/Zwetschen	
Mirabellen/Renekloden	
Aprikosen	
Pfirsiche	

Bitte diesen Bericht spätestens zum 10. Juni 1980 an das Statistische Landesamt absenden!

Abgesandt am ..... Juni 1980

Wachstumstand und Ernte  
von  
Obst

Oktober 1979

1. Allgemeine Angaben

- a) Niederschläge in der Berichtszeit:  
zu gering, ausreichend, zu hoch?
- b) Temperatur in der Berichtszeit:  
zu warm, normal, zu kalt?

(Zutreffendes bitte unterstreichen)

- c) Ursachen für ungewöhnlich niedrige Erträge:

- d) Welche Pflanzenkrankheiten und -schädlinge traten in der Berichtszeit stärker auf, so daß eine Minderung des Ertrages vorliegt? (siehe Verzeichnis Seite 16)

Oktober 1980

2. Endgültige Ernteschätzung

Obstart		Durchschnittsertrag je Baum in kg	
		Anbaubereich	
		Marktoftobstbau	Übriger Anbau
Apfel	Hoch- und Halbstämme		
	Niederstämme		
Birnen	Hoch- und Halbstämme		
	Niederstämme		
Pflaumen/Zwetschen		Alle Anbaubereiche	
Walnüsse			

3. Verwendung der Ernte<sup>1)</sup>

Obstart		Eigenverbrauch als Ess- oder Verwertungsobst	Verkauf als		Nicht abgeerntet	Quersumme
			Essobst	Verwertungsobst		
Apfel	Marktoftobstbau	%	%	%	X	= 100
	Übriger Anbau	%	%	%	%	= 100
Birnen	Marktoftobstbau	%	%	%	X	= 100
	Übriger Anbau	%	%	%	%	= 100
Pflaumen/Zwetschen		%	%	%	%	= 100
Walnüsse		%	%	%	X	= 100

<sup>1)</sup> Beachten Sie bitte Seite 36.

Bitte diesen Bericht spätestens zum 30. Oktober 1980 an das Statistische Landesamt absenden.

Abgesandt am ..... Oktober 1980

April 1980

1. Allgemeine Angaben

- a) Winterfeuchtigkeit im Boden:  
zu gering, ausreichend, zu groß?
- b) Niederschläge bisher:  
zu gering, ausreichend, zu hoch?  
(Zutreffendes bitte unterstreichen)
- c) Ursachen eines ungewöhnlich schlechten Wachstumsstandes:

- d) Welche Pflanzenkrankheiten und -schädlinge traten bisher stärker auf, so daß eine Minderung des Ertrages zu erwarten ist? (siehe Verzeichnis Seite 16)

2. Wachstumsstand und Auswinterung

Fruchtart	Wachstumsstand Note	Auswinterung <sup>1)</sup> Hektar	Fruchtart	Wachstumsstand Note	Auswinterung <sup>1)</sup> Hektar
Winterweizen			Klee, Klee-Gras- und Klee-Luzerne-Gemisch		
Winterroggen			Luzerne		XX
Wintergerste			Wiesen		XX
Wintermischgetreide			Mähweiden		XX
Wintererbsen			Weiden		XX

<sup>1)</sup> Wieviel von der ausgesäten Fläche wurde wegen Auswinterung und anderer Schäden neu bestellt oder muß noch neu bestellt werden?  
Wenn nichts neu bestellt bzw. neu zu bestellen ist, bitte eine „0“ eintragen.

Bitte diesen Bericht spätestens zum 15. April 1980 an das Statistische Landesamt absenden!

Abgesandt am ..... 1980

Wachstumsstand und Ernte  
der landwirtschaftlichen  
Feldfrüchte und des Grünlandes

August 1980

1. Allgemeine Angaben

- a) Niederschläge im August  
für Getreide, Hülsen- und Ölfrüchte:  
zu gering, ausreichend, zu hoch?
- für Hackfrüchte, Futterpflanzen und Grünland:  
zu gering, ausreichend, zu hoch?  
(Zutreffendes bitte unterstreichen)
- b) Ursachen für ungewöhnlich niedrige Hektarerträge:

- c) Welche Pflanzenkrankheiten und -schädlinge traten im August stärker auf, so daß eine Minderung des Ertrages vorliegt oder zu erwarten ist? (siehe Verzeichnis Seite 16)

2. Wachstumsstand

Fruchtart	Note	Fruchtart	Note
Zuckerrüben		Luzerne	
Runkelrüben		Wiesen	
Kohlrüben		Mähweiden	
Klee, Klee-Gras und Klee-Luzerne-Gemisch		Weiden	

Oktober 1980

1. Allgemeine Angaben

- a) Niederschläge im Oktober:  
zu gering, ausreichend, zu hoch?  
(Zutreffendes bitte unterstreichen)
- b) Ursachen für ungewöhnlich niedrige Hektarerträge:
- c) Welche Pflanzenkrankheiten und -schädlinge traten im Oktober stärker auf, so daß eine Minderung des Ertrages vorliegt? (siehe Verzeichnis Seite 16)

2. Endgültige Ernteschätzung für mittelfrühe und späte Kartoffeln, Hülsenfrüchte, Mais, Raufutter

Fruchtart	Hektarertrag in dt	Fruchtart	Hektarertrag in dt
Mittelfrühe und späte Kartoffeln <sup>1)</sup>		Klee, Klee-Gras- und Klee-Luzerne-Gemisch <sup>2)</sup>	Ertrag als Heu gerechnet
Speiseerbsen und -bohnen		Luzerne <sup>2)</sup>	
Ackerbohnen		Grasanbau <sup>2)</sup>	
Körnermais <sup>2)</sup>		Wiesen <sup>2)</sup>	
Grünmais, Silomais		Mähweiden <sup>2)</sup>	

Von der Ernte wurden tatsächlich als Heu gewonnen  
vom Klee ..... % von den Wiesen, Mähweiden  
von der Luzerne ..... % und dem Grasanbau ..... %

<sup>1)</sup> Sorten wie: Grata, Clivia, Hansa, Irmgard, Grandifolia, Bodenkraft, Culpa, Désirée, Cosima, Maja, Ulla, Datura, Isola, Nicola, Saphir, Aula, Fatima, Vally, Taiga, Maritta.

<sup>2)</sup> Auf 16% Feuchtigkeit zu berechnen (siehe Hinweise Seite 27 und 38).  
<sup>3)</sup> Geben Sie bitte die Erträge von allen Schnitten einschl. der noch zu erwartenden Nutzung zusammen an. Bei der Umrechnung der Grünfütter- und Weidenutzung auf Heu dividieren Sie bitte deren Grünmasseerträge (einschl. der zur Einsäuerung verwendeten) durch 4.

Bitte diesen Bericht spätestens zum 30. Oktober 1980 an das Statistische Landesamt absenden!

Abgesandt am ..... 1980

August 1980

3. Erntevorschätzung für mittelfrühe und späte Kartoffeln, Hülsenfrüchte

Fruchtart	Hektarertrag in dt
Mittelfrühe und späte Kartoffeln <sup>1)</sup>	
Speiseerbsen und -bohnen	zur Körner- gewinnung ausgereift
Ackerbohnen	

<sup>1)</sup> Sorten wie: Grata, Culpa, Clivia Granola, Irmgard, Grandifolia, Bodenkraft, Désirée, Ulla, Nicola, Hansa, Datura, Cosima, Aula, Berolina, Isola, Juliver, Thomana.

4. Endgültige Ernteschätzung für Getreide, Ölfrüchte, Frühkartoffeln

Fruchtart	Hektarertrag <sup>1)</sup> in dt	Fruchtart	Hektarertrag <sup>1)</sup> in dt
Winterweizen		Hafer	
Sommerweizen		Wintermischgetreide	
Roggen		Sommermischgetreide	
Wintergerste		Wintererbsen	
Sommergerste		Sommerraps, Winter- und Sommererbsen	
		Frühkartoffeln <sup>2)</sup>	

<sup>1)</sup> Für Getreide auf 16%, für Ölfrüchte auf 10% Feuchtigkeit zu berechnen (siehe Umrechnungstabelle Seite 27 und 28 und Grundsätze Seite 38).

<sup>2)</sup> Sorten wie: Jetta, Sieglinde, Saskia, Prima, Atica, Hela, Ostara, Nordstern, Marion, Berolina.

Bitte diesen Bericht spätestens zum 31. August 1980 an das Statistische Landesamt absenden.

Abgesandt am ..... 1980

# Veröffentlichungen des Statistischen Amtes des Saarlandes

## **Statistisches Handbuch für das Saarland**

1. Ausgabe 1950	vergriffen
2. Ausgabe 1952	Preis 20,— DM
3. Ausgabe 1955	Preis 20,— DM
4. Ausgabe 1958	vergriffen
5. Ausgabe 1963	Preis 30,— DM
6. Ausgabe 1976	vergriffen
7. Ausgabe 1978	Preis 35,— DM
8. Ausgabe 1980	Preis 35,— DM

## **Statistisches Taschenbuch für das Saarland**

1. Ausgabe 1959	Preis 2,75 DM
2. Ausgabe 1961	vergriffen
3. Ausgabe 1977	Preis 10,— DM
4. Ausgabe 1979	Preis 10,— DM

## **Handbuch Steuern und Finanzen**

1. Ausgabe 1970	Preis 8,— DM
2. Ausgabe 1971	Preis 10,— DM
3. Ausgabe 1972	Preis 8,— DM
4. Ausgabe 1973	Preis 10,— DM
5. Ausgabe 1974	Preis 10,— DM
6. Ausgabe 1975	vergriffen
7. Ausgabe 1976	Preis 12,— DM
8. Ausgabe 1977	Preis 12,— DM
9. Ausgabe 1978	Preis 12,— DM

## **Saarländische Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen**

Bearbeitet und herausgegeben vom Statistischen Amt des Saarlandes

Jahrgang 1 bis 5 — 1949 bis 1953	vergriffen
Jahrgang 6 — 1954, Heft 1 — 4	Preis 3,— DM
Jahrgang 7 — 1955, Heft 1 — 4	Preis 3,— DM
Jahrgang 8 — 1956, Heft 1 — 4	Preis 4,— DM
Jahrgang 9/10 — 1957/1958	Preis 5,— DM
Jahrgang 11/12 — 1959/1960	Preis 6,— DM

## **Gemeinschaftsveröffentlichungen der Statistischen Landesämter**

Heft 5 — Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts in den Ländern — Standardtabellen 1960 bis 1970 —	Preis 15,— DM
Heft 6 — Das Bruttoinlandsprodukt der kreisfreien Städte und Landkreise 1970 und 1972	Preis 8,— DM
Heft 7 — Die Entstehung des Bruttoinlandsprodukts in den Ländern Revidierte Ergebnisse 1960 bis 1976	Preis 13,— DM
Heft 8 — Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung der kreisfreien Städte und Landkreise, Revidierte Ergebnisse 1970, 1972 und 1974	Preis 10,— DM
Heft 9 — Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts in den Ländern 1960 bis 1976 —	Preis 16,— DM
Heft 10 — Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung der kreisfreien Städte und Landkreise in der Bundesrepublik Deutschland 1976	Preis 8,— DM



# Einzelschriften zur Statistik des Saarlandes

Heft Nr.	Titel	Preis *) vergiffen
1	Die Bautätigkeit im Saarland 1948/49	*)
2	Das Personal der Gemeinden und Gemeindeverbände am 31. Dezember 1948	*)
3	Die Landwirtschaft im Saarland, Ergebnisse der land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung 1948	*)
4	Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung 1950	*)
5	Obstbau und Obstertrag, Ergebnisse der Obstbaumzählung 1950	2,- DM
6	Die Gemeinderatswahl am 27. März 1949	2,- DM
7	Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung 1951	*)
8	Amtliches Behördenverzeichnis, 1. Ausgabe — Stand Juni 1953 —	*)
9	Das Personal im öffentlichen Dienst am 31. Dezember 1950	2,- DM
10	Amtliches Gemeindeverzeichnis (9. Auflage) nach dem Stand am 14. November 1951 und am 1. Juli 1954	*)
11	Die Verschuldung der Gemeinden und Gemeindeverbände am 31. Dezember 1952	2,- DM
12	Der Hochbau 1948 bis 1953	2,- DM
13	Das Handwerk — Saarbrücken 1955 —	2,- DM
14	Bodennutzung und Ernteertrag — Zusammenfassende Darstellung der Bodennutzungs- und Ernteerhebung bis 1954 —	*)
15	Gemeinde- und Ortslexikon, 1. Lieferung: Alswiller bis Berschweiler — Saarbrücken 1955 —	2,- DM
16	Tabellenteil zum Gemeinde- und Ortslexikon — Saarbrücken 1955 —	2,- DM
17	Der Verbrauch von Arbeitnehmerhaushaltungen — Erhebung von Wirtschaftsrechnungen 1951/52 —	2,- DM
18	Gemeinde- und Ortslexikon, 2. Lieferung: Berus bis Bosen — Saarbrücken 1956 —	2,- DM
19	Amtliches Behördenverzeichnis, 2. Auflage — Stand Juni 1957 —	3,- DM
20	Gemeinde- und Ortslexikon, 3. Lieferung: Bous/Saar bis Dörrenbach — Saarbrücken 1957 —	3,- DM
21	Die Finanzen der Gemeinden und Gemeindeverbände im Rechnungsjahr 1954	3,- DM
22	Amtliches Gemeindeverzeichnis, 10. Auflage — Stand 6. 6. 1961 und 30. 6. 1963 —	3,- DM
23	Teil 1 „Bevölkerung und Erwerbstätigkeit“	3,- DM
24	Gemeinde- statistik Teil 2 „Gebäude und Wohnungen“	3,- DM
25	1960/61 Teil 3 „Arbeitsstätten (ohne Landwirtschaft)“	2,- DM
26	Teil 4 „Betriebsstruktur der Landwirtschaft“ und „Gemeindefinanzen“	3,- DM
27	Arbeitsstättenzählung 1961	4,- DM
28	Handel und Gastgewerbe im Saarland — Ergebnisse des Handelszensus 1960 —	4,- DM
29	Handwerk/Ergebnisse der Handwerkszählung 1963 — Allgemeine Erhebung —	4,- DM
30	Volks- und Berufszählung im Saarland 1961 (Tl. I, Textteil — Tl. II, Tabellenteil)	15,- DM
31	Das Handwerk/Ergebnisse der Handwerkszählung 1963 — Stichprobenerhebung —	4,- DM
32	Land- und forstwirtschaftliche Betriebe — Ergebnisse der LZ — Haupterhebung 1960 und Arbeitskräfteerhebung 1960/61	4,- DM
33	Forstwirtschaft im Saarland — Ergebnisse der Forsterhebung 1961 —	4,- DM
34	Gebäude und Wohnungszählung 1968	4,- DM
35	Amtliches Gemeindeverzeichnis, 11. Auflage — Stand 27. 5. 1970 und 30. 6. 1971 —	6,- DM
36	Gemeindestatistik 1970 — Bevölkerung und Erwerbstätigkeit —	6,- DM
37	Personalstrukturuntersuchung im öffentlichen Dienst 1968	6,- DM
38	Saarländische Krebsdokumentation 1967 — 1971	6,- DM
39	Berufliche Bildung im Saarland — Eine Untersuchung des berufsbildenden Schulwesens von 1962 bis 1972 —	6,- DM
40	Volks- und Berufszählung 1970 — Pendelwanderung im Saarland	15,- DM
41	Gemeindestatistik 1970 — Weitere Strukturen	6,- DM
42	Landwirtschaftliche Betrieb — Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1971 — Gemeindestatistik Teil 1	6,- DM
43	Nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten im Saarland am 27. 5. 1970	9,- DM
44	Volks- und Berufszählung 1970 — Bevölkerung, Haushalte und Familien im Saarland	6,- DM
45	Volks- und Berufszählung 1970 — Erwerbstätigkeit und Unterhalt der Bevölkerung im Saarland	6,- DM
46	Betriebsverhältnisse der Land- und Forstwirtschaft im Saarland 1971 — Teil 1: Betriebe, Rechtsformen, Bodennutzung, Viehhaltung — Ergebnisse der Landwirtschaftszählung — (Grunderhebung 1971)	6,- DM
47	Einzelhandel im Saarland	6,- DM
48	Vorschulerziehung im Saarland — eine Untersuchung der Vorschul- und Kindertageseinrichtungen 1973 —	6,- DM
49	Landwirtschaftliche Betriebe — Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1971 — Gemeindestatistik Teil 2 —	6,- DM
50	Amtliches Gemeindeverzeichnis, 12. Auflage — Stand 1. 1. 1974 und 31. 12. 1974 —	6,- DM
51	Saarländische Krebsdokumentation 1972 — 1974	8,- DM
52	Strukturverhältnisse im Garten- und Obstbau — Ergebnisse der Gartenbauerhebung 1972/73 —	8,- DM
53	Quellennachweise zur Statistik des Saarlandes	12,- DM
54	Handwerk im Saarland — Ergebnisse der Handwerkszählung 1977 —	12,- DM
55	Periodika	15,- DM
56	Bodennutzung und Ernte im Saarland 1978	10,- DM

# Saarland in Zahlen (Sonderhefte)

Heft Nr.	Titel	Preis	Heft Nr.	Titel	Preis
1	Die saarländische Industrie 1957	*)	74	Wasserversorgung und -abfuhr im Jahre 1969	3,- DM
2	Die Viehwirtschaft im Saarland 1957	1,- DM	75	Industrie, Bau, Handwerk und Energiewirtschaft im Jahre 1970	3,- DM
3	Kommunale Finanzen im Kalenderjahr 1957	1,- DM	76	Die saarländische Wirtschaft im Jahre 1971 (Zahlenspiegel)	3,- DM
4	Berufsberatung - Lehrstellenvermittlung 1957	1,- DM	77	Zensus im produzierenden Gewerbe 1967	4,- DM
5	Die Arbeitskräfte der landwirtschaftlichen Betriebe 1957	1,- DM	78	-Industrie (ohne Bauindustrie) -	4,- DM
6	Die eisenverarbeitende Industrie des Saarlandes (Ende 1958)	1,- DM	79	Industrie, Bau, Handwerk und Energiewirtschaft im Jahre 1971	4,- DM
7	Die saarländische Industrie 1958	1,- DM	80	Kommunale Finanzen im Kalenderjahr 1970	4,- DM
8	Das saarländische Bauhauptgewerbe 1957/58	*)	81	Zensus im produzierenden Gewerbe 1967 -Baugewerbe-	4,- DM
9	Kommunale Finanzen 1958	*)	82	Arbeitsstätten und Beschäftigte im Saarland am 27. Mai 1970	*)
10	Veranlagte Einkommen 1956	1,- DM	83	Umsätze und ihre Besteuerung 1970	5,- DM
11	Körperschaftsteuereinkommen 1956	1,- DM	84	Endgültige Ergebnisse der Bundestagswahl im Saarland am 19. November 1972	7,- DM
12	Die saarländische Industrie 1959	1,- DM	85	Die saarländische Wirtschaft im Jahre 1972 (Zahlenspiegel)	*)
13	Kommunale Finanzen im Kalenderjahr 1959	*)	86	Lohnsteuerpflichtige Einkommen 1968	5,- DM
14	Die Strassenverkehrsunfälle in den Jahren 1958 und 1959	1,- DM	87	Kommunale Finanzen im Kalenderjahr 1971	5,- DM
15	Der Aussenhandel des Saarlandes 1960	1,- DM	88	Industrie, Bau, Handwerk und Energiewirtschaft im Jahre 1972	5,- DM
16	Umsätze und ihre Besteuerung im zweiten Halbjahr 1959	1,- DM	89	Kinderspielplätze im Saarland 1973	5,- DM
17	Die Wahlen im Saarland am 4. Dezember 1960	*)	90	Die saarländische Wirtschaft im Jahre 1973 (Zahlenspiegel)	*)
18	Die saarländische Industrie im Jahre 1960	1,- DM	91	Die Strassen im Saarland am 1. Januar 1971	5,- DM
19	Schuldenstand von Staat und Gemeinden (Gv.) am 31. März 1960	1,- DM	92	Industrie, Bau, Handwerk und Energiewirtschaft im Jahre 1973	6,- DM
20	Kommunale Finanzen im Kalenderjahr 1960	1,- DM	93	Kommunale Finanzen im Kalenderjahr 1972	6,- DM
21	Personal im öffentlichen Dienst am 2. Oktober 1960	1,- DM	94	Die saarländische Wirtschaft im Jahre 1974 (Zahlenspiel)	6,- DM
22	Die saarländische Industrie im Jahre 1961	1,- DM	95	Industrie, Bau, Handwerk und Energiewirtschaft im Jahre 1974	6,- DM
23	Umsätze und ihre Besteuerung 1960	1,- DM	96	Strassenverkehrsunfälle 1972 - 1974	8,- DM
24	Kommunale Finanzen im Kalenderjahr 1961	1,- DM	97	Die saarländische Wirtschaft im Jahre 1975 (Zahlenspiegel)	6,- DM
25	Umsätze und ihre Besteuerung 1961	1,- DM	98	Umsätze und ihre Besteuerung 1972	7,- DM
26	Die saarländische Industrie im Jahre 1962	1,- DM	99	Kommunale Finanzen im Kalenderjahr 1973	7,- DM
27	Kommunale Finanzen im Kalenderjahr 1962	1,- DM	100	Industrie, Bau, Handwerk und Energiewirtschaft im Jahre 1975	8,- DM
28	Der Aussenhandel des Saarlandes im Jahre 1962	1,- DM	101	Gehalts- und Lohnstrukturerhebung in der gewerblichen Wirtschaft und im Dienstleistungsbereich 1972	8,- DM
29	Steuerpflichtige Vermögen und Einheitswerte gewerblicher Betriebe 1960	1,- DM	102	Endgültige Ergebnisse der Bundestagswahl im Saarland am 3. Oktober 1976	8,- DM
30	Die saarländische Industrie im Jahre 1963	*)	103	Industrie, Bau, Handwerk und Energiewirtschaft im Jahre 1976	8,- DM
31	Kommunale Finanzen im Kalenderjahr 1963	1,- DM	104	Die saarländische Wirtschaft im Jahre 1976 (Zahlenspiegel)	*)
32	Umsätze und ihre Besteuerung 1962	1,- DM	105	Studien- und Berufswünsche 1971 bis 1975	8,- DM
33	Die saarländische Industrie im Jahre 1964	1,- DM	106	Umsätze und ihre Besteuerung 1974	8,- DM
34	Lohnsteuerpflichtige Einkommen 1961	1,- DM	107	Strassenverkehrsunfälle 1976	8,- DM
35	Sozialprodukt des Saarlandes in den Jahren 1960 bis 1964	1,- DM	108	Die saarländische Wirtschaft im Jahre 1977	8,- DM
36	Kommunale Finanzen im Kalenderjahr 1964	1,- DM	109	Kommunale Finanzen im Kalenderjahr 1977	8,- DM
37	Umsätze und ihre Besteuerung 1964	1,- DM	110	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe einschließlich produzierendes Handwerk (Monatsergebnisse 1977 und 1978 für Betriebe)	10,- DM
38	Die saarländische Industrie im Jahre 1965	*)	111	Viehwirtschaft im Saarland 1978	6,- DM
39	Schuldenstand von Land und Gemeinden (Gv.) am 31. Dezember 1965	*)	112	Produzierendes Gewerbe 1977	7,- DM
40	Veranlagte Einkommen und ihre Besteuerung 1961	1,- DM	113	Personalstand am 30.6.1977	15,- DM
41	Körperschaftsteuereinkommen 1961	1,50 DM	114	- Individualerhebung -	7,- DM
42	Kommunale Finanzen im Kalenderjahr 1965	1,50 DM	115	Produzierendes Gewerbe 1978	7,- DM
43	Sozialprodukt des Saarlandes/Landeswerte 1960 bis 1965/Kreiswerte 1961 und 1964	1,50 DM	116	Umsätze und ihre Besteuerung 1976	8,- DM
44	Strassenverkehrsunfälle 1965	1,50 DM	117	Produzierendes Gewerbe 1979	7,- DM
45	Industrie, Bau, Handwerk und Energiewirtschaft im Jahre 1966	1,50 DM			
46	Personal im öffentlichen Dienst am 2. 10. 1966	1,50 DM			
47	Schuldenstand von Land und Gemeinden (Gv.) am 31. Dezember 1966	*)			
48	Handel und Gastgewerbe im Saarland 1962 bis 1966	1,50 DM			
49	Der Aussenhandel des Saarlandes 1960 bis 1966	1,50 DM			
50	Steuerpflichtige Vermögen und Einheitswerte gewerblicher Betriebe 1963	2,- DM			
51	Industrie, Bau, Handwerk und Energiewirtschaft im Jahre 1967	2,- DM			
52	Lohnsteuerpflichtige Einkommen 1965	2,- DM			
53	Umsätze und ihre Besteuerung 1966	2,- DM			
54	Die Strassen des Saarlandes am 1. Januar 1966	2,- DM			
55	Kommunale Finanzen in den Kalenderjahren 1966 und 1967	2,- DM			
56	Wohngehalt 1964 bis 1967	2,- DM			
57	Strassenverkehrsunfälle 1967	2,- DM			
58	Kommunale Finanzen im Kalenderjahr 1968	2,- DM			
59	Grenzüberschreitender Schiffs- und Güterverkehr auf der Mosel 1964 bis 1968	2,- DM			
60	Endgültige Ergebnisse der Bundestagswahl im Saarland am 28. 9. 1969	3,- DM			
61	EWG-Strukturerhebung in der Landwirtschaft 1966/67	3,- DM			
62	Industrie, Bau, Handwerk und Energiewirtschaft im Jahre 1968	2,- DM			
63	Steuerpflichtige Vermögen und Einheitswerte gewerblicher Betriebe 1966	2,50 DM			
64	Strassenverkehrsunfälle 1968 und 1969	2,50 DM			
65	Industrie, Bau, Handwerk und Energiewirtschaft im Jahre 1969	*)			
66	Umsätze und ihre Besteuerung 1968	2,50 DM			
67	Gehalts- und Lohnstrukturerhebung in der gewerblichen Wirtschaft und im Dienstleistungsbereich 1966	*)			
68	Kommunale Finanzen im Kalenderjahr 1969	3,- DM			
69	Personal im öffentlichen Dienst am 2. 10. 1969	3,- DM			
70	Kommunale Finanzplanung 1970 bis 1974	3,- DM			
71	Güterverkehrsströme im Saarland im Jahre 1969	3,- DM			
72	Schul- und Hochschulpersonal im öffentlichen Dienst - Ergebnisse der Personalstrukturerhebung vom 2. 10. 1968 -	3,- DM			
73	Gehalts- und Lohnstrukturerhebung im öffentlichen Dienst 1968	3,- DM			

\*) vergriffen